Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 220. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 29. März 1887.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung" für das II. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

In Breslau sind Pränumerations-Bogen der „Breslauer Zeitung" in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. W. Gebauer.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Boegli.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am OS. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. O. Günther.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul E. Kliche.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. Eman. Seifert.
Breitestraße 39, bei Hrn. Carl Hanke.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 2f, bei Hrn. Max Reimann.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. E. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 16, Ecke Neue Graupenstraße, bei Herrn P. Klotz.
Freiburgerstraße 18, bei Hrn. Jul. Kirtzel.
Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenerstraße, bei Herrn Oskar Stephan.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. A. Döring.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 75, bei Hrn. Duscheck.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Strecker.
Friedrich-Carlstraße 5, bei Hrn. Tenzer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Herrn F. Neugebauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Sauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. E. Jung's Nachfolger Oswald Thomas.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Herrn Paul Wallosseck.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mindner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Fürstenstraße 83, bei Herrn Joh. Kattner.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Julius Hübner.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Würfel.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klotz.
Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiß.
Gräbschnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. B. Pfeiffer.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräbschnerstraße 38a, bei Hrn. W. Gebauer.
Gräbschnerstraße 50, bei Hrn. Heiberger.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler.
Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grünstraße 3, bei Hrn. Gustav Anforge.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Holteistraße 14a, bei Herrn Ad. Fache.
Hubenstraße 20, bei Hrn. Manseck.
Junkernstr., bei Hrn. Ernst Bachmann.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl's Nachf., Franz Czaya.
Kaiser Wilhelmstraße 13, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstr. 74, bei Hrn. Th. Gühmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Herm. Büttner.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Emil Röhr.
Ketzerberg 31, bei Herrn F. Weiß.
Ketzerberg 32, bei Hrn. E. G. Müller.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 11, bei Hrn. E. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. E. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Jos. Thomas.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Putzke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Gustav Gude.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kreuzstraße 3, bei Hrn. Albert Paul.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Dittmann.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Wieble.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Marberg.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Bruno Kaiser.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Malergasse 30, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestr., bei Hrn. Paul Klotz.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Carl Weiß.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain.
Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Moritzstraße 29, bei Hrn. Gust. Hanuschke.
Nachodstraße 11, bei Hrn. Oy.
Neudorfstraße 32, bei Hrn. Julius Wilde.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. W. Breuer.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. E. Ad. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Rieger.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Richard Eisenecker.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Zimmer.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Robert Preuß.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 26, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. E. Bornhäuser.
Nikolaistraße 33, bei Herrn Otto Pöse.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis
Oderstraße 30, bei Herrn Bruno Nickel, vorm. E. G. Mache.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. E. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholtz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Aug. Hirsch.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 51, bei Hrn. Wilh. Kainer.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. O. Sempert.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. M. Hübner
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, Ecke Höfchenstraße, bei Hrn. Buschmann.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Dziekan.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. Fichte.
Schießwerderstraße 17, bei Hrn. Joseph Preußner.
Schillerstraße 2, bei Hrn. Theodor Myatz.
Schillerstraße 15, bei Hrn. E. Wanielik.
Schillerstraße 16, bei Hrn. R. E. Beyer.
Schmiedebrücke 28, bei Hrn. H. Heinisch.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesche.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. E. R. Scholz.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Klein.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppenhagen.
Schuhbrücke 33, bei Hrn. Reinhold Weise.
Schuhbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Zahn.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Anforge.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Stockgasse 13, bei Hrn. Klein.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klotz.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 26b, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 40, bei Hrn. H. Hoffmann.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Max Reimann.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. E. Kliche.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. E. Rotter.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Adolf Seidel.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Parlamentarismus in Frankreich.

Paris, 26. März.

Seitdem das Cabinet Goblet die Geschäfte des Landes führt, haben einige französische Zeitungen häufig Anlaß genommen, erstaunt auszurufen: „Mein Gott! Haben wir denn kein parlamentarisches Regierungssystem mehr!" Und die Officiösen in Deutschland haben natürlich nicht umhin gekonnt, diese ärgerlichen Bemerkungen zu registriren, um aus ihnen Capital für ihre Angriffe gegen den Parlamentarismus zu schlagen. Nachdem nun in den letzten Tagen General Boulanger eine entschiedene parlamentarische Niederlage erlitten und der Finanzminister Dauphin in einer Principienfrage — bei seinem Projecte der Einführung einer progressiven Einkommensteuer, für welche die Miethen der Steuerpflichtigen zur Schätzungsbasis gewählt werden sollten! — nachgegeben hat, ohne seine Demission einzureichen, wäre es gar nicht zu verwundern, wenn man den Bankerott des Parlamentarismus in Frankreich dem gläubigen Publikum ankündigte.

Es wäre allerdings thöricht, das willenlose Nachgeben der französischen Regierung den Wünschen und Voten der Deputirten gegenüber kurzweg als einen Triumph des Parlamentarismus zu bezeichnen. Wenn der Parlamentarismus in der That die Existenz eines Ministeriums unmöglich mache, welches den Staat nach Innen und Außen hin in befriedigender Weise lenkt, wie dies das Cabinet Goblet thut, dann wäre er zweifellos zu verwerfen. Denn jeder verständige Bürger wird die Stabilität einer den Volkswünschen nach Möglichkeit Rechnung tragenden und dabei die Interessen des Landes in jeder Hinsicht fördernden Regierung mit allen Kräften stützen und gegen alle ihr feindlichen Elemente entschieden Front machen!

Aber gerade aus diesem Grunde ist das Cabinet Goblet voll berechtigt, die rigorosen Anforderungen des Parlamentarismus nicht allzu scrupulös zu beachten! Mit seinen Concessionen handelt es keineswegs gegen das Princip: es umgeht nur einige durch außergewöhnliche Verhältnisse hervorgerufenen ärgerlichen Consequenzen desselben.

Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß das Land mit dem Ministerium Goblet sehr zufrieden ist: das beweisen schon die Resultate der Ergänzungswahlen, in denen fast immer gemäßigte oder doch mindestens nicht ultra-radicale Republikaner den Sieg erringen. Die Parteien, die zu Goblet stehen, sind deshalb in erfreulichem Wachsthum begriffen.

Nun kommen aber die finanziellen Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren immer bedenklichere Dimensionen annehmen. Dieselben sind unmöglich mit einem Schlage zu beseitigen, man muß zu allen möglichen kleinen Mitteln greifen, um ihnen wenigstens für den Moment zu begegnen.

Beim Suchen nach diesen kleinen Mitteln sind Mißgriffe natürlich nicht ausgeschlossen. Weshalb sollten nun die Cabinetsmitglieder, welche in der Stabilität der zeitweiligen Regierung mit Recht ein Glück für das Land erblicken, eine Unnachgiebigkeit zeigen, welche die Existenz derselben bedrohte? Weshalb sollte man es ihnen zum Vorwurfe machen, daß sie auf Kosten ihres persönlichen Prestiges die Interessen des Landes vor Allem im Auge behalten?

Die Reformen, die sie vorschlagen, können vielleicht durch andere von der Kammer proponirte Maßnahmen ersetzt werden! Sie hören deshalb die Vertreter des Volkes, prüfen ihre Gründe und acceptiren dabei Manches, was ihnen vielleicht nicht besonders gut erscheint, das aber immerhin die Landesinteressen keineswegs schädigt.

Die Einkommensteuer, so glaubte Herr Dauphin, wäre ein wirksames Mittel, dem Deficit entgegenzuarbeiten. Er sieht, daß die Majorität derselben durchaus theils aus Opportunitäts-, theils aus parteitactischen Gründen abgeneigt ist. Da diese neue Steuer aber doch für die Dauer das Deficit nicht wird beseitigen können, da sie also keine definitive Maßregel ist, von deren schleuniger Durchführung das Wohl und das Wehe des Landes abhängt, sondern nur eines der vorhin genannten kleinen Mittel, so giebt er sein Project, wenn auch mit einem gewissen Bedauern, auf.

Das Ministerium handelt nirgends dem parlamentarischen Princip entgegen: es zeigt sich nachgiebiger, als man das unter normalen Verhältnissen wünschen möchte. Daß es aber seine Autorität gegebenen Falles wohl zu wahren versteht und entschlossen ist, sie zu wahren, zeigen die energischen Maßnahmen Herrn Goblet's gegen den Redacteur der „Revanche", gegen den Stadtrath von Marseille, welcher durch Aufhebung seiner Sitzung am 18. März die Commune zu feiern wagte, zeigt seine Antwort auf die dieserhalb eingebrachte Interpellation Aristi de Boyer's, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig läßt. Hier handelte es sich eben um wichtige Staatsfragen, und hier schwieg darum das Ministerium nicht, selbst auf die Gefahr hin, der Majorität der Kammer zu mißfallen.

Dies Cabinet zeigt sich nachgiebiger, wie ich bemerkte, als es unter normalen Verhältnissen thun würde. Aber die Verhältnisse in Frankreich sind zur Zeit ganz anormale.

Die Majorität der Kammer repräsentirt nicht die Majorität des Volkes! „Warum löst denn das Ministerium die Kammer nicht auf und wagt einen Appell an die Bevölkerung zu richten?" so wird man gewiß fragen.

Die Regierung löst die Kammer einfach deswegen nicht auf, weil die Verhältnisse der äußeren Politik dieses Experiment für Frankreich gefährlich machen könnten. Die letzte Zeit hat dem französischen Volke gezeigt, wie herzlich wenig Sympathie es in Europa genießt. Man beargwohnt Frankreich noch immer, das friedensgefährdende Element in Europa zu sein. Eine Parlaments-Auflösung in Frankreich würde zweifellos eine neue Epoche von Beunruhigungen und Kriegsgerüchten herbeiführen und abermals eine Krisis verursachen, wie wir sie vor mehreren Wochen überstanden haben. Aufs Neue würden die Franzosen die von derselben am stärksten Betroffenen sein.

Und überdies würde sich bei dieser Parlamentsauflösung die Frage entscheiden müssen, ob General Boulanger noch länger das Portefeuille behalten soll oder nicht. Die Frage scheint indessen für die Entscheidung noch nicht ganz reif zu sein, jedenfalls trägt man Bedenken, schon jetzt dieselbe zu lösen. Die Sympathien für den Kriegsminister sind in den weiten Volksschichten zwar schon bedeutend schwächer geworden, indessen wäre es thöricht, dieselben schon als ganz erloschen zu bezeichnen. Man will deshalb dem sporenklirrenden Helden noch Gelegenheit lassen, sich weiter zu compromittiren: man ist ja sicher, daß er sich dieselbe keineswegs wird entgehen lassen.

Das Cabinet Goblet wartet deshalb ab: es versäumt keinen Anlaß, sich durch vernünftige Führung der Geschäfte im Innern und Aeußern Sympathien zu erwerben und sich in der Volksgunst zu befestigen. Mit kleinen Concessionen erkauft es sich die Duldung der gegenwärtigen Parlamentsmajorität, welche sicher nicht die künftige nach den Wahlen sein wird. Unter seiner Aegide vollzieht sich die Sammlung der gemäßigten, echt-parlamentarischen und republikanischen Elemente im Lande. Unter seinem Schutze reifen die Friedensliebe im Volke und die Bestrebungen, eine große republikanische Partei heranzubilden, die ebenso gegen die revolutionären Elemente der äußersten Linken als der äußersten Rechten kämpfen und die das Banner des friedlichen, durch keine unnöthigen und unfruchtbaren Reminiscenzen beeinträchtigten Fortschrittes tragen wird.

Deshalb ist die Nachgiebigkeit der französischen Regierung den Forderungen der Deputirtenkammer gegenüber, so wenig sympathisch dieselbe immer berühren mag, keine Desavouirung des parlamentarischen Principes. Im Gegentheil: sie ist eine Bekräftigung der heute so vielfach verkannten Wahrheit, daß der aufrichtige und ehrliche Parlamentarismus für ein civilisirtes Volk die beste Regierungsform ist, da er der Friedensliebe und dem Fortschritt auf allen Gebieten — selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen — als seinen Leitsternen folgt.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. März. [Papst und Centrum.] Die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhause wird erst nach den Osterferien erfolgen. Bis dahin werden sich vielleicht auch in der Fraction des Centrums und in der ultramontanen Presse die bisher sehr auseinandergehenden Meinungen geklärt haben. Die clericalen Blätter haben sehr entschieden die Vorlage bekämpft, welche doch auf einer Vereinbarung mit dem Papste beruht; Herr Windthorst hat über dieselbe ein besonderes Gutachten abgegeben, welches ebenfalls nichts weniger als zustimmend ist; der „Westfäl. Mercur" flehte den Papst geradezu an, Alles zu verlangen, nur nicht die Genehmigung dieses Gesetzes, und nun hat doch Freiherr von Landsberg, ein Mitglied der Centrumspartei, im Herrenhause für die Vorlage gestimmt, und ebenso hat Bischof Dr. Kopp, der ausdrücklich seine Beziehungen zum Papste betonte, dem Entwurfe seine Zustimmung gegeben, um sich nicht in Gegensatz zu bringen „zu der ganzen Friedensarbeit, die zwischen Kirche und Staat angebahnt ist". Unter diesen Umständen ist nicht zu verkennen, daß das Verhältniß zwischen Papst und Centrum kritisch zu werden scheint. Man erzählt sich darüber seltsame Dinge. Wir selbst erfahren von einem namhaften Mitgliede des Centrums, daß Leo XIII. sich nicht, wie man bisher angenommen, auf die vom Fürsten Bismarck eingeleiteten Unterhandlungen über die Beilegung des Conflictes eingelassen, sondern daß vielmehr der Papst selbst die Initiative ergriffen und seiner Zeit den Nuntius Masella nach Kissingen geschickt habe. Der erste Schritt sei nicht von Berlin, sondern von Rom aus gethan. Schon als Cardinal habe Pecci die Meinung ausgesprochen, daß eine Versöhnung mit der preußischen Regierung erfolgen solle. Später habe der Papst so angelegentlich die Versöhnung gewünscht, daß gerade Fürst Bismarck es war, der Gegenleistungen fordern zu dürfen glaubte, indem er Einwirkungen des Papstes auf das Centrum verlangte. Damals soll Leo XIII. bereits den Versuch gemacht haben, das Centrum zu Gunsten des Socialistengesetzes, dann des Tabaksmonopols zu beeinflussen. Aus dem kürzlich veröffentlichten Schreiben des Herrn von Franckenstein in der Septennatsfrage geht hervor, daß bereits vor Jahren das Centrum die Cabinetsfrage stellte und seine Auflösung anbot, wenn der Papst den Bestand der Partei nicht mehr für nöthig

erachte. Angesichts dieser Vorgänge ist auch erklärlich, wie Fürst Bismarck damals melden lassen konnte: wenn der Papst keinen Einfluß auf das Centrum habe, was nütze der Regierung dann die Versöhnung mit der Curie? Jetzt hat der Papst seinen Einfluß noch einmal bei dem Septennate erprobt; es soll sogar der Münchener Nuntius in einem erneuten Schreiben unmittelbar vor der zweiten Lesung im neuen Reichstage als ausdrücklichen Wunsch des Papstes bezeichnet haben, daß das Centrum für das Septennat stimme. Das ist bekanntlich nicht geschehen; nur sieben Mitglieder haben, und zwar unter der Führung des Herrn Reichensperger, für das Septennat gestimmt; die gesammte übrige Fraction bezeichnete es als eine Unmöglichkeit, gerade nach den Briefen des Cardinals Jacobini eine veränderte Haltung einzunehmen, da das Centrum dadurch seine politische Unselbstständigkeit documentirt und sich als Partei unmöglich gemacht haben würde. Indessen trug man dem Papste so weit Rücksicht, daß man wenigstens nicht mehr gegen das Septennat stimmte, sondern sich der Abstimmung enthielt. Nach dieser Kraftprobe kommt die schwerere Probe mit der kirchenpolitischen Vorlage. Da das Centrum erklärt hat, sich in religiösen Fragen dem Willen der Curie zu unterwerfen, so wird dasselbe, nachdem es vergeblich die Annahme der Amendements Kopp befürwortet, sicherlich nicht anders können, als dem Gesetze zustimmen. Nun aber hat sowohl Fürst Bismarck wie Herr Miquel als bestimmte Erwartung ausgesprochen, der Papst werde nach Annahme der Vorlage seine Zufriedenheit mit der religiösen Lage in Preußen ausdrücken und die „Kampfesorganisation" beseitigen. Heute schon wird gemeldet, Monsignore Galimberti habe den Bischöfen den päpstlichen Auftrag überbracht, für eine friedliche Haltung der katholischen Presse zu sorgen. Alle diese Vorgänge — und manche entziehen sich einstweilen der öffentlichen Besprechung — machen sehr wahrscheinlich, daß sich in den deutschen Parteiverhältnissen in nicht langer Zeit ein Wechsel vollziehen werde. Freilich läßt sich heute noch nicht absehen, inwieweit derselbe von Dauer sein würde. Auch ist nicht zu leugnen, daß es im Vatican Strömungen giebt, welche dem Centrum sehr günstig sind. Jedenfalls darf man der Entwickelung dieser Dinge mit Spannung entgegensehen; denn sie haben kaum ein Beispiel in der neueren Geschichte.

* **Berlin,** 27. März. [Tages-Chronik.] Ueber das Befinden des Kaisers wird der „Köln. Ztg." aus Berlin, 26. März, gemeldet: Kaiser Wilhelm fühlte sich gestern in Folge der großen Strapazen und der Aufregung der letzten Festtage abgespannt und ermüdet, und auch heute haben ihm die Aerzte strengste Schonung und unbedingte Ruhe auferlegt. Die für die letzten Tage in Aussicht genommenen militärischen Empfänge sind bis zum Dinstag aufgeschoben, ebenso ist der für heute festgesetzte Empfang des Gesandten von Ecuador, der seine Beglaubigungsschreiben übergeben sollte, abgesagt worden. Auch bei dem heutigen Vorüberziehen der Wachmannschaft erschien der Kaiser nicht am Fenster, sehr zum Bedauern einer zahllosen Menschenmenge, die trotz des strömenden Regens fast eine Stunde lang auf die Gunst dieser fast zur täglichen Gewohnheit gewordenen Begrüßung gewartet hatte. Wie wir aber zuverlässig hören, ist das Befinden des Kaisers im Uebrigen gut und giebt keinesfalls zu besonderen ernstlichen Befürchtungen Anlaß.

Die feierliche Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen wird, wie verlautet, in der nächsten Wintersaison stattfinden. Das junge prinzliche Paar nimmt dann im Schlosse zu Kiel seine Wohnung.

Nachdem der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses beschlossen hat, daß die erste Lesung der kirchenpolitischen Vorlage erst nach Ostern stattfinden wird, dürfte sich das Abgeordnetenhaus bereits in den nächsten Tagen vertagen.

Die „Nat.-Lib. Corr." meldet, Finanzminister von Scholz habe einen neuen Branntweinsteuer-Gesetzentwurf ausgearbeitet und dem Reichskanzler bereits vorgelegt. Die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen diese Mittheilung, bezweifeln aber, daß der Gesetzentwurf noch in dieser Session eingebracht werden wird.

△ **Berlin,** 26. März. [Dritter allgemeiner Vereinstag der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften.] III. In der heutigen zweiten Hauptversammlung des Vereinstages wurde zunächst über die in Aussicht stehende Aenderung des Genossenschaftsgesetzes und deren Bedeutung für die landwirthschaftlichen Genossenschaften verhandelt. Es wurde damit ein folgender Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Einführung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft, in Verbindung gesetzt. Das Referat über diese Frage hatte der Anwalt der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Reichstagsabgeordneter Schenck, übernommen. Derselbe gab eine geschichtliche Darstellung der Bestrebungen des verstorbenen Anwalts Schulze-Delitzsch, an dem wesentlich nach seinen eigenen Vorschlägen zu Stande gekommenen deutschen Genossenschaftsgesetze diejenigen Aenderungen im Wege einer Gesetzesnovelle durchzusetzen, deren Nothwendigkeit sich im Laufe der Jahre herausgestellt hatte. Schon im Jahre 1876 hatte er im Reichstage einen Antrag eingebracht, der in einer Commission vorberathen wurde. Später war von der Reichsregierung zugesichert, die Revision des Gesetzes zu betreiben und ihn zu den Vorarbeiten hinzuziehen (1879). Als nichts erfolgte, brachte er 1881 seine Novelle wiederum ein. Diesmal lagen dem Reichstage aber noch zwei andere Anträge vor, von denen der des Freiherrn von Mirbach-Sorquitten darauf ausging, dem Genossenschaftsgesetze noch einen besonderen Theil hinzuzufügen, nach welchem auch Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft zugelassen werden sollen. In Kürze führte Schenck die wichtigsten Verbesserungen auf, die Schulze's Novelle bezweckte. Er legte sodann dar, wie die Genossenschaftsbewegung zwar zuerst der unbeschränkten Solidarhaft als alleiniger Basis der Genossenschaften bedurft hätte, wie nunmehr aber es sich durchaus empfehle, daneben auch Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft zuzulassen. Diese Rechtsform wird sich gerade für die landwirthschaftlichen Genossenschaften vielfach empfehlen. Seit 1881 ist seitens der Reichsregierung anscheinend nichts zur Förderung der Revision des Genossenschaftsgesetzes geschehen. Auf eine Anfrage, die ganz vor Kurzem dieserhalb der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Mirbach im Reichstage gestellt hat, ist ihm eine Antwort ertheilt worden, die es vollständig im Unklaren läßt, wann und in welcher Rücksicht die Reichsregierung eine Revision des Genossenschaftsgesetzes beabsichtigt. Nur die eine Zusage ist ertheilt, daß, wenn dies geschehe, man auch Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft zulassen werde. Da für diese Zulassung allseitige Uebereinstimmung besteht, so ist dringend zu wünschen, daß, wie der Allgemeine Verband deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften so auch die Vereinigung der landwirthschaftlichen Genossenschaften einmüthig dafür eintrete, daß auch die von Schulze-Delitzsch beantragten Verbesserungen zur Annahme gelangen.

Diesem Referat folgte eine sehr eingehende Discussion, an der sich namentlich die Generalsecretäre Stöckel-Insterburg und Jaspers-Osnabrück, Director Reinsch-Breslau, Oekonomierath v. Mendel-Halle, Plehn-Lichtenthal, Professor Drechsler-Göttingen (jetzt nationalliberaler Reichstagsabgeordneter) und der Landtagsabgeordnete Parisius betheiligten. Ueber die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haft war man nicht gleicher Meinung. Insbesondere machten Plehn-Lichtenthal, Stöckel-Insterburg und der Vorsitzende Haas-Offenbach mancherlei Bedenken geltend. Stöckel hält diese Einführung immerhin für ein gewagtes Experiment; beim Schwinden der Besorgniß vor der Solidarhaft würden vielleicht überall leichtsinnige Gründungen von zahlreichen Genossenschaften erfolgen; ein blinder Vertrauensdusel könne einreißen; umsomehr würden die bestehenden Vereinigungen verpflichtet sein, zu warnen. Der Vorsitzende Haas hält zwar die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft an sich nicht für schädlich, immerhin aber für nicht unbedenklich in Betreff der kleineren Genossenschaften. Diese würden ohne die unbeschränkte Solidarhaft nicht genügenden Credit finden. Jedenfalls erhöhe die Zulassung solcher Genossenschaften die Verpflichtung der Verbände, für möglichst solide Verhältnisse in den einzelnen Genossenschaften zu sorgen. Namentlich sei dann die obligatorische Einführung der Verbandsrevision (der wiederholten Revision jeder einzelnen Genossenschaft durch einen Verbandsrevisor), wie sie in den Verbänden von Ost- und Westpreußen, von Baden und von Hessen bereits bestehe, unumgänglich nothwendig.

Damit waren die allgemeinen Angelegenheiten der Vereinigung erledigt und es folgten die Berathungen der Molkereigenossenschaften. Vertreter derselben hatten sich zahlreich eingefunden. Abgesehen von dem Oldenburger Verbande waren namentlich aus Preußen die Molkereigenossenschaften von Darkehmen, Zinten, Czerwinsk, aus Posen Posen, aus Pommern Demmin, aus Brandenburg Soldin, Brunne, Rathenow, aus Schlesien Breslau, Strehlen, Trachenberg, aus Sachsen Querfurt, Schafftedt, aus Hessen-Kassel Fulden, aus Mecklenburg Rostock, Stavenhagen und Neubrandenburg, ferner Lübeck und Hamburg vertreten.

Zuerst hatte Plehn-Lichtenthal über die im Vorjahre hervorgetretenen Thatsachen im Butterhandel der Genossenschaften und im Anschluß daran über eine Anfrage der heute nicht vertretenen Molkerei Gerabronn (in Würtemberg) zu berichten, durch welche Maßregeln die Vereinigung die ihr zugehörigen Molkereigenossenschaften vor der Schädigung durch das Gebahren unreeller Butterhändler schützen könne. Plehn konnte im Allgemeinen nur mittheilen, daß im Butterhandel alles beim Alten geblieben sei, daß auch die Eröffnung der Berliner Markthallen nichts genützt hätte. Die Vereinigung werde auch zum Schutz der einzelnen Genossenschaften im Handelsverkehr wenig thun können. In einer sehr lebhaften Discussion, an der sich namentlich Consul Mahlstedt-Oldenburg (Vertreter des dortigen Meiereiverbandes), Generalsecretär Biernatzki-Kiel und Director von Schlieben-Hamburg (Milchgeschäft der vereinigten Landwirthe) betheiligten, wurden namentlich die Beschwerden erörtert, welche über die Hamburger Butterhändler von den schleswig-holsteinischen und anderen Molkereien geführt werden, sowie die Bedeutung und der Werth der Hamburger Preisnotirungen. Ein Antrag wurde hieran nicht geknüpft.

[Das hygienische Museum.] Der Cultusminister hat in Bezug auf das hygienische Museum in Berlin folgende vom 26. Februar datirte Verfügung an sämmtliche Oberpräsidenten der Monarchie und den Regierungspräsidenten zu Sigmaringen erlassen:

Aus Anlaß der im Jahre 1883 unter dem Protectorat Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin veranstalteten allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens ist in den Räumen der ehemaligen Gewerbe-Akademie hierselbst, Klosterstraße 32—35, ein Hygiene-Museum begründet worden. Dasselbe steht unter der Leitung des Directors der hygienischen Institute der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität, Geh. Medicinal-Raths Professors Dr. Koch, und kann von dem Publikum Sonntags von 11—1 Uhr, Dinstags und Freitags von 10—2 Uhr besichtigt werden. Instituten, Vereinen 2c. ist der Besuch des Museums auch Mittwochs und Sonnabends von 10—1 Uhr nach vorheriger Anmeldung beziehungsweise Anfrage im Bureau der hygienischen Institute, Klosterstraße Nr. 36, I., gestattet. Das Museum enthält einen nicht unbeträchtlichen Theil der Ausstellungsgegenstände, welche durch Behörden oder Privatpersonen überwiesen oder durch Ankauf erworben worden sind. In 34 Sälen wird durch Mustersammlungen, welche theils aus Objecten in natürlicher Größe, theils aus Modellen, theils aus Zeichnungen bestehen, eine Uebersicht über das gesammte Gebiet des Rettungswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege gegeben. Neben den Veranstaltungen zur Sicherung des menschlichen Lebens auf der See, an den Küsten und gegen Feuer umfaßt das Museum im Wesentlichen alle Zweige der gewerblichen Hygiene (Schutzvorrichtungen an Maschinen aller Art gegen Staub, Dämpfe, Verbrennungen, Explosionen, — für den Bergbau und Hüttenbetrieb) —, der Bau- und Wohnungshygiene, namentlich hinsichtlich der Ventilation, Heizung, Beseitigung der Abfallstoffe, dargestellt an Gebäuden aller Art von der einfachsten Arbeiterwohnung bis zu den großartigsten Kranken- und Gefängnißanstalten, — der Wasserversorgung, Canalisation, Beleuchtung, Desinfection, — der Civil- und Militärkrankenpflege in Beziehung auf den einzelnen Kranken, wie auf Baracken, Lazarathe, — der Schulhygiene einschließlich der Lehrmittel und der Sitzvorrichtungen, — Turn-, Schwimm- und Badeanstalten, die Veranstaltungen für Kinder im nichtschulpflichtigen Alter und für nicht vollsinnige Kinder, — Nahrungsmittelhygiene — der Fürsorge für Hilfsbedürftige aller Art. Mit dieser Schausammlung sind weiter verbunden eine Sammlung von Plänen, welche nicht ausgestellt sind, und eine die öffentliche Gesundheitspflege möglichst vollständig umfassende Bibliothek. Dem Museum ist die Aufgabe gestellt, nicht allein durch Vorführung von Gegenständen der vorgedachten Art und durch zweckmäßische Beschreibung das Verständniß für die Forderungen der Gesundheitspflege zu beleben und zu erweitern, sondern sich auch immer mehr zu einer Centralstelle herauszubilden, in welcher den Auskunft wünschenden Interessenten, namentlich auch den Gemeindebehörden, Rath für die zweckmäßige Durchführung der von ihnen projectirten Anlagen ertheilt wird. Auch liegt es in der Absicht, in dem Museum Vorträge über ausgewählte Theile der Gesundheitspflege halten zu lassen. Diesen Anforderungen aber kann das Museum in vollem Umfange nur gerecht werden, wenn seine Bestrebungen in der Bevölkerung, insbesondere bei den communalen Körperschaften, bei den Fabrik-, Berg- und Hüttenbesitzern ein freundliches Entgegenkommen finden und dem Museum geeignete Gegenstände, Modelle, Pläne und Zeichnungen in thunlichster Vollständigkeit überwiesen werden. Ew. Excellenz ersuche ich hiernach ganz ergebenst, die Bewohner der dortigen Provinz gefälligst auf das neu begründete Museum aufmerksam zu machen und das allgemeine Interesse behufs Förderung der Zwecke desselben wachzurufen. Eine Anzahl von Katalogen des Hygiene-Museums füge ich mit dem Bemerken bei, daß davon zwei Exemplare für den dortigen Gebrauch und die übrigen zur Vertheilung an die königlichen Regierungen, die Magistrate 2c. größerer Städte und bedeutendere Industrielle bestimmt sind. Falls noch weitere Exemplare des Katalogs erwünscht sein sollten, stelle ich Ew. Excellenz ganz ergebenst anheim, Sich dieserhalb gefälligst direct an den Geheimen Medicinal-Rath Professor Dr. Koch hierselbst zu wenden.

[Der Vaterländische Frauenverein] hielt am Sonnabend Abend im runden Saal des kaiserlichen Palais unter dem persönlichen Vorsitz der Kaiserin, die in Begleitung der Großherzogin von Baden, der Großherzogin von Sachsen-Weimar und der Prinzessin Wilhelm erschien, die 21. Generalversammlung ab. Derselben wohnten, wie die „Voss. Ztg." berichtet, u. A. auch der Staatsminister von Puttkamer, von Bötticher, von Goßler, Dr. Friedberg, Dr. Lucius, Maybach und General Bronsart von Schellendorf, ferner der hessische Gesandte Dr. Neidhardt, der braunschweigische Minister von Cramm, der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger, General von Zepplin als Vertreter Würtembergs, General von Wulfen, General von Dresky, die Fürstin Hatzfeld, die Herzogin von Ujest bei. Nach einleitendem Gesange des Domchores eröffnete Staatsminister Dr. Friedenthal im Auftrage der Kaiserin die Generalversammlung. Alsdann nahm Ministerialdirector von Bötticher das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Die Organisation des Vereins hat im vergangenen Jahre eine wesentliche Veränderung nicht erlitten. Die Zahl der Zweigvereine ist auf 606 gestiegen. Zu den erloschenen Vereinen gehören auch die in London und Kopenhagen. Zur Linderung außerordentlicher Nothstände ist der Hauptverein im verflossenen Jahre nur in wenigen Fällen in Anspruch genommen, zuerst im April v. J. in Folge des Eisganges der Weichsel und dann im Mai, wo es galt, die Noth der Stadt Krossen a. O.

Henry Ward Beecher. †

Newyork, 11. März.

Wir haben heut einen wunderbar schönen Wintertag; es ist kalt und schneidig; aber die Luft ist rein und klar, und die leuchtende Sonne glänzt schimmernd am fast blauen wolkenlosen Himmel. Und an diesem sonnig heiteren Tage hat man soeben in unserer Nachbarschaft Brooklyn, der Stadt der Kirchen, den berühmten Pastor der Plymouth-Kirche, Henry Ward Beecher, zur letzten Ruhestätte geleitet. Tausende und aber Tausende sind heute von hier aus hinüber gepilgert, um Theil zu nehmen an den imposanten Feierlichkeiten; Brooklyn selbst ist in Trauer gehüllt, die Geschäfte sind geschlossen, von allen Gebäuden flattern die Fahnen auf Halbmast in der frischen Seebrise, und im ganzen Lande gedenkt man heute nochmals in stiller Wehmuth des Mannes, den man soeben in der Gruft auf dem wunderbar schönen Greenwood-Kirchhof, dem schönsten Todtengarten auf dem ganzen Erdenrund, zur ewigen Ruhe beigesetzt hat.

Der Tod Beecher's hat in Wirklichkeit und Wahrheit das ganze Land bewegt und gerührt, denn der streitbare Plymouth-Pastor war ohne alle Frage einer der bedeutendsten, geistig hervorragendsten und thatkräftigsten Männer, die das Land in diesem Jahrhundert erzeugt hat. Beecher war mit Leib und Seele Amerikaner, mit allen seinen Lebensfasern hing er unzertrennlich an seinem Lande, an seinem Volke, er war Amerikaner in seinen Anschauungen, seiner Lebensweise, seinen Tugenden und seinen Fehlern, eine Charakter-Figur von imponirender Selbstständigkeit und specifisch amerikanischem Selbstbewußtsein. Die imponirende Gestalt, der schöne mächtige Kopf mit den langen weißen Haaren, die ausdrucksvollen Züge und namentlich die großen blauen Augen kündeten schon von selbst an, daß er zu den Auserwählten gehörte, und daß er dazu prädestinirt war, über seine Zeitgenossen hervorzuragen und in der Geschichte seines Landes und seines Volkes die Rolle eines Führers, eines Lenkers und Leiters zu spielen. Der Name Beecher's, des großen unerschrockenen Apostels der Freiheit und der Menschenrechte, ist weit über die Grenzen seines Vaterlandes gedrungen, er hat auch in der alten Welt einen guten Klang und es scheint uns, als ob ein kurzer Rückblick auf den Lebensgang und die umfassende Thätigkeit dieses interessanten Mannes auch an dieser Stelle wohl am Platze ist.

Henry Ward Beecher wurde im Jahre 1813 im Staate Connecticut geboren; sein Vater war ein berühmter Geistlicher, Theologe von den engherzigsten puritanisch-orthodoxen Ansichten, und auch Henry Ward mußte sich dem Studium der Theologie widmen. Nach Vollendung seiner Studien versuchte er es eine kurze Zeit lang mit der Journalistik, kehrte aber bald wieder zur alten Fahne zurück und wurde in einem kleinen Bauernorte im Staate Indiana Pastor einer kleinen Gemeinde, deren Mitglieder in — 19 Frauen und einem Manne bestanden; bald darauf siedelte er nach Indianopolis, der Hauptstadt des Staates, über, aber im Jahre 1847 wurde er nach Brooklyn berufen, um dort eine neue Congregationalisten-Gemeinde zu gründen; das war die Plymouth-Gemeinde und volle vierzig Jahre hat er als Pastor an der Spitze derselben gestanden und sie zur größten und berühmtesten im ganzen Lande gemacht. In seinen Kreisen war Beecher schon damals ein berühmter Mann, aber eine nationale Bedeutung nahm sein Name erst dann an, als in den fünfziger Jahren die Abolitionsfrage in den Vordergrund gedrängt wurde und zu einem sehr erbitterten Kampfe der Pro- und Anti-Sclaverei-Parteien führte. Da kämpfte der streitbare Plymouth-Pastor in den ersten Reihen der Partei, die Freiheit und Menschenrechte auf ihre Banner geschrieben hatte. Es war damals gefährlich, öffentlich als Anhänger dieser Freiheitspartei aufzutreten, aber Beecher kannte keine Furcht, unerschrocken predigte er mit hinreißender Beredsamkeit und heiliger Begeisterung voll das Evangelium der allgemeinen Menschenrechte und ebenso unerschrocken führte er in diesem Kampfe auch die Feder, gleichgewandt in schwungvollen, zum Herzen gehenden Adressen an das Volk, wie in scharfer Logik und beißender Satire, wenn er mit den Gegnern eine Controverse aufnahm. Und als die Erbitterung der Parteien, die entzügelten Leidenschaften zum thatsächlichen Conflict führten, als der Bürgerkrieg zwischen dem Norden und dem Süden ausbrach, da war es der Pastor Beecher, der in loderndem Patriotismus für die Union eintrat und — als zweiter Peter von Amiens — das Land durchzog und das Volk zu den Waffen rief! Er war es auch, der niemals verzweifelte, der selbst in den kritischsten Lagen den Muth nicht verlor und durch sein Siegesbewußtsein die Muthlosen tröstete und aufrecht erhielt, er war es auch, der im Jahre 1863, zu einer Zeit, als die Lage des Nordens eine recht bedenkliche war, in England, das bekanntlich offen mit dem Süden sympathisirte, begeisterte Vorträge für die Sache des Nordens hielt und es auch fertig brachte, daß das Krämervolk seine engherzigen Sympathien wenigstens nicht mehr so offen zu Tage treten ließ. Allerdings hat Beecher nicht actio an den Kämpfen theilgenommen, aber in Wort und Schrift hat er mehr gethan, als manch' tapferer General und Heerführer, und in diesem Falle kann man in Wahrheit sagen, daß die Feder und das Wort mächtiger gewesen, als Schwert und Kanonendonner.

Nach Beendigung des Krieges widmete er sich wieder voll und ganz seiner Gemeinde und mannigfachen literarischen Arbeiten. Die Plymouth-Gemeinde nahm mehr und mehr zu, selbst Leute, die sich sonst überhaupt nicht um Religion und Kirche kümmerten, schlossen sich der Gemeinde an, denn Beecher verstand es meisterhaft, seinen Gottesdienst — interessant zu machen. Seine Predigten waren keine Predigten mehr, sondern nach Form und Inhalt geistvolle Vorträge über Themata, die zum größten Theil nichts mit religiösen und kirchlichen Fragen zu thun hatten; dabei war er von einer geradezu hinreißenden Beredsamkeit, lebhaft, voll dramatischen Feuers, ein geistvoller Schauspieler auf der Kanzel. Beecher war nichts weniger wie Theologe, sein lebhafter Geist konnte sich dem starren Dogmenwesen nicht anbequemen, und so legte er sich allmälig eine Religion, ein Evangelium zurecht, das nur noch sehr lose mit dem christlichen Evangelium im Zusammenhange stand und über das die orthodoxe Geistlichkeit die Hände über den Kopf zusammenschlug und in zelotischem Eifer ihr crucifige! crucifige! schrie. Beecher kümmerte sich nicht darum, seine Gemeinde wurde immer größer, sie vergötterte ihn und — bezahlte ihm außerdem ein anständiges Jahresgehalt von 20 000 Dollars (85 000 M.). Dazu verdiente er noch sehr viel Geld mit seinen Vorlesetouren, mit einem halb-kirchlichen Wochenblatt und verschiedenen Werken, die er herausgab, aber als genial angelegte Natur kannte er den Werth des Geldes nicht, er verschleuderte es mit vollen Händen, und mehr als einmal mußte die treue Gemeinde ihren Pastor aus finanziellen Verlegenheiten herausreißen.

Auf dieses lichtvolle, glänzende Lebensbild fiel aber in Mitte der siebziger Jahre ein häßlicher, dunkler Schlagschatten. Theodore Ticton, ein phantastischer Schwärmer und Freund Beecher's, beschuldete den letzteren, seine Freundschaft mißbraucht und sein armes Weib Elisabeth verführt zu haben. Diese Beschuldigung führte zu dem berühmten Monstreprocesse, in welchem Beecher auf der Anklagebank saß — als Ehebrecher, Meineidiger, Verräther, Lügner und Heuchler. Sechs Monate währte dieser Proceß und endete mit einer formellen Freisprechung, da die Geschworenen sich nicht auf einen Wahrspruch einigen konnten, aber dieser Ausgang war gleichbedeutend mit einer moralischen Verurtheilung, und unter diesem Drucke hat er im letzten Decennium seines Lebens schwer, schwer zu leiden gehabt. Seine Gemeinde hielt zwar zu ihm unentwegt und unbekümmert um das Urtheil der Welt, aber sein Ansehen hatte doch einen argen Stoß erhalten, und wenn er in diesen letzten Jahren einmal öffentlich über eine politische oder sociale Frage seine Ansicht aussprach und Stellung darin nahm, so konnte er sicher sein, daß die Gegner seine Parteiergreifung durch Hinweis auf den „dunklen Punkt" nach Kräften abzuschwächen suchten. Als aber vor einigen Tagen die Nachricht sich

zu lindern. Behufs Vermehrung der weiblichen Pflegekräfte, welche für einen Kriegsfall zur Verfügung stehen können, hat das Centralcomité des rothen Kreuzes sich vorbehalten, den evangelischen Diakonissenhäusern, wo es gewünscht wird, in höherem Maße als bisher Unterstützung zu gewähren, ist außerdem aber mit den katholischen Ordensgenossenschaften zu dem Zwecke in Verbindung getreten, daß auch diese für den Kriegsfall ihre Kräfte in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege stellen. Auch die Bereithaltung von Verbandsmaterial hat der Verein im Auge behalten und den Zweigvereinen nicht nur Erläuterungen und Anweisungen zukommen lassen, sondern auch eine Centralstelle geschaffen, in welchem die Verbandsstoffe in größerer Quantität und in der vorgeschriebenen Qualität hergestellt werden. Das Vermögen des Vaterländischen Frauenvereins in seiner Gesammtheit belief sich auf 3 770 397,90 Mark. Der Brandenburgische Verband hatte zur Linderung der Krossener Noth erhöhte Thätigkeit zu entfalten. In Pommern sind nunmehr endlich alle Kreise mit Vereinen versehen. In Posen hat sich die Gründung eines Provinzial-Verbandes bisher noch nicht ermöglichen lassen. Der schlesische Verein hat an 17 Vereine Unterstützungen gewähren müssen. In Westfalen ist man bedacht gewesen, die Gründung neuer Zweigvereine herbeizuführen, in Hessen und Nassau und im Kasseler Bezirk ist ein festerer Anschluß aller Vereine erreicht, und auch in Elsaß-Lothringen ist eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Es sprach alsdann in ängerem Vortrag Landesdirector Graf Wintzingerode aus Merseburg über die Mithilfe der Frauenvereine bei den Aufgaben der ländlichen Armenpflege. Mit Worten des Dankes beschloß dann die Kaiserin die Generalversammlung. Später sah die hohe Frau die hervorragenden fremden Delegirten bei sich zum Thee. In einer kurzen Vorsitzung waren die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt worden.

[Ein interessanter Fall einer chronischen Arsenvergiftung] ereignete sich jüngst. Premier-Lieutenant N., der zeitweise in Berlin bei seinem Vater, dem Geheimen Rath N., wohnte, litt seit einigen Jahren an Kopfschmerzen 2c. Er wurde nach E. versetzt, aber dort ging es ihm nicht besser; die Aerzte konnten die Ursache der Krankheit nicht finden, bis schließlich der Offizier Herrn Prof. Seligmayer in Halle zu Rathe zog, der eine chronische Arsenvergiftung feststellte und ihm rieth, insbesondere die Tapete jenes Zimmers untersuchen zu lassen, in dem der Offizier wohnte, als die Krankheitserscheinungen zum ersten Male auftraten. In Folge dessen wurde ein Stück Tapete nebst daran haftendem Mauerwerk dem unter Leitung des Gerichtschemikers Dr. Bein stehenden Ziurek'schen Laboratorium übergeben. Daselbst wurde nicht in der braun gefärbten Tapete, wohl aber in dem hellgrünen Mauerwerk eine beträchtliche Arsenmenge gefunden, und es dürften sich die schädlichen Wirkungen derselben — die Mauer war schon über 20 Jahre mit dieser Farbe gestrichen, ohne daß sich nachtheilige Folgen bemerkbar gemacht hätten — durch den feuchten, zur Befestigung der Tapete dienenden Kleister gezeigt haben.

[Wegen wiederholter Amtsunterschlagungen in 31 Fällen] stand der Criminalschutzmann Karl Friedrich Wilhelm Breuer vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der im Dienste alt gewordene Beamte, welchem von seinen Vorgesetzten das allerbeste Zeugniß gegeben wird, war dadurch, daß er für einen Bekannten gutgesagt hatte, in eine Nothlage gerathen und hatte sich in weiterer Folge an ihm anvertrauten Geldern vergriffen; u. a. hat er einen Betrag in Höhe von 783 Mark, welcher ihm von einem Polizei-Lieutenant zur Ueberführung an das Amtsgericht übergeben worden war, unterschlagen, ebenso hat er noch in 30 Fällen einzelne Beträge im Gesammtbetrage von 350 M. sich widerrechtlich angeeignet. Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner großen Noth, in welcher er sich nicht anders zu helfen gewußt habe. Der Staatsanwalt glaubte, daß das Mitleid mit dem Angeklagten nicht dazu führen dürfe, besondere Milde walten zu lassen, da das Gesetz gerade für derartige Verirrungen von Beamten besonders harte Strafe in Ansatz bringe, um anderen Beamten die erforderliche Warnung zu Theil werden zu lassen. Er beantrage deshalb 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Angeklagte das Asservat von 783 M. nicht in amtlicher Eigenschaft in Empfang genommen habe und bei den anderen Unterschlagungen nur ein strafbarer Wille vorhanden gewesen sei, daß aber trotzdem solcher Vertrauensbruch eines Beamten eine ernste Rüge verdiene. Es wurde deshalb auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß erkannt.

Hamburg, 25. März. [Das Seeamt] verhandelte heute über den Unfall, welcher am 15. November v. J. drei Leuten von dem Dampfer „Isolde", auf dem sich Dr. Jühlke und seine Begleiter befanden, an der ostafrikanischen Küste das Leben kostete. Die „Isolde" ist seit dem 1. August 1885 von der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin zu Reisen nach der Ostküste Afrikas und zurück nach Hamburg gechartert. Sie verließ unter Führung des Capitäns Rose am 7. August v. J. Hamburg und traf am 28. October in Sansibar ein. Außer der Besatzung befanden sich die Herren Dr. Jühlke, Lieutenant Günther und W. Jahnke von der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an Bord und der Capitän Rose hatte den Auftrag, den Bestimmungen des Herrn Dr. Jühlke gemäß die Häfen anzulaufen. Auf Anordnung desselben wurde in Sansibar ein größeres Boot, ein sogen. Brandungs- oder Whaleboot, an Bord genommen und am 7. November die Reise nach der Nordküste von Afrika angetreten. Am 10. November ging die „Isolde" vor dem Juba vor Anker. Am andern Morgen 8 Uhr wurde auf Ordre des Dr. Jühlke das von Sansibar mitgenommene 30 Fuß lange und 7½ Fuß breite, in jeder Beziehung gute Boot bei ruhigem klaren Wetter klar gemacht und mit dem Steuermann A. Gauhe, Matrosen Schmidt und den Leichtmatrosen Reinhard Behnke aus Leopoldshagen und Schlepper aus Hamm bei Hamburg bemannt, um den Lieutenant Günther mit einem schwarzen Diener an Land zu setzen, wobei der Steuermann vom Capitän Rose noch besonders damit beauftragt wurde, das Fahrwasser auf der Barre auszulothen. Das mit einer Rettungsboje versehene Boot verließ gegen 9 Uhr die „Isolde", auf die Barre zusteuernd, wobei von Lieutenant Günther gelothet und vom Steuermann gesteuert wurde. Als man dem Lande näher gekommen war, bemerkte man, daß das Boot nach Norden versetzt war, weshalb südlicher gehalten und mit dem Bug gegen die See rückwärts gestrichen wurde. Aber auch jetzt wurde das Boot wieder nördlich versetzt und nunmehr beschlossen Lieutenant Günther und Steuermann Gauhe, mit voller Fahrt über die Barre zu laufen, was ohne jede Gefahr ausführbar erschien. Als das Boot jedoch bis dicht vor die Barre gekommen war, rollte plötzlich eine fürchterliche See an, welche das Boot senkrecht aufrichtete und dann über dasselbe weglief, wobei das Boot zum Kentern gebracht wurde. Allen sechs Insassen gelang es, sich unter dem Boot heraufzuarbeiten und an demselben festzuhalten. Eine neue Sturzsee riß sie jedoch alle wieder hinunter. Nachdem sich dies noch 5—6 Mal wiederholt hatte, wurden die Unglücklichen von einer heftigeren Welle wohl 15 Schritt vom Boot weggeschleudert, worauf sie es versuchten, durch Schwimmen das Land zu erreichen. Jede der sechs Personen versuchte so gut wie möglich weiter zu kommen. Die Brandung hatte jedoch schrecklich zugenommen und sie wurden von den Brechern im Wasser herumgeschleudert. Als der Steuermann Gauhe einmal wieder an die Oberfläche kam, sah er Lieutenant Günther circa 20 Schritte entfernt vor sich schimmend; er rief ihn an, wurde aber von ihm nicht gehört. Der mitgenommene Neger war voraus und fand nach einiger Zeit Grund. Gauhe konnte sich nur noch mit Mühe über Wasser halten, sah und hörte von den Uebrigen aber nichts mehr. Er selbst wurde von dem indeß gelandeten Neger ans Land gezogen, wo er vor Ermattung zusammenbrach. Kurz darauf sah er den Neger auf etwas im Wasser Treibendes zueilen und den Matrosen Schmidt ans Land ziehen. Von den übrigen Drei sah man nichts wieder. Nach einiger Zeit trieben das gekenterte Boot, Riemen und Rettungsboje an, welche Gegenstände ans Land geholt wurden. Da vom Schiff aus keine Hilfe zu erwarten war, signalisirten die Geretteten demselben, daß sie sich südlich wenden würden, und bemerkten dadurch, daß der Dampfer sich in Bewegung setzte, daß sie verstanden waren. Da sie den Juba-Fluß nicht durchschwimmen konnten, gingen sie den Fluß aufwärts und erreichten nach mühsamer Wanderung das Dorf Juba, wo sie auf's Beste aufgenommen und nachdem sie sich erholt hatten, nach Kißmaja geleitet wurden. Zur heutigen Verhandlung waren der Capitän Rose, der Führer der „Isolde", der Steuermann Gauhe und Matrose Schmidt geladen. Nachdem sich der Reichs-Commissar begutachtend über das vorgeführte Beweismaterial geäußert hatte, verkündete das Seeamt den Spruch: „Das Kentern des Whalebootes des Dampfers „Isolde" auf der Barre des Jubaflusses in Ost-Afrika, in Folge dessen sowohl Lieutenant Günther, sowie die Leichtmatrosen Behnke und Schlepper ihr Leben verloren, ist den Ereignissen der See zuzuschreiben. Weder den Schiffer Rose, noch den mit der Führung des Bootes betrauten Steuermann Gauhe von der „Isolde" trifft hierfür ein Verschulden."

Frankreich.

Paris, 26. März. [Die Kornblumen des Kaisers.] In erfreulichem Gegensatze zu einzelnen Hetzblättern äußert sich die „Liberté" in sympathischer Weise über den deutschen Kaiser. Sie erzählt, wie die bescheidene Feldblumen den Sohn an die hingebendste, zärtlichste Mutterliebe, an die Kümmernisse einer politisch und patriotisch bewegten Jugendzeit erinnert, in welcher der hohe, tapfere, treue Sinn der Königin Luise wie ein heller Stern in dunkler Nacht strahlte, und schreibt dann:

„Ist es nicht rührend, den alten Soldaten zu sehen, wie er in den Wechselfällen seines politischen, militärischen und Familienlebens der Lieblingsblume seiner Mutter treu blieb? Jeden Morgen bringt man ihm einen blauen Strauß zum Schmucke seines Arbeitscabinets fast zur gleichen Zeit, da der furchtbare eiserne Kanzler vor seinem Herrn die rothe Ledermappe aufschlägt, in der die täglichen Geschicke Europas schlummern.... Und fragt man mich nun, warum mein Patriotismus an dem 90. Geburtstag des deutschen Monarchen nur die bescheidene Kornblume bemerken will, so ist die Antwort die: weil ein Sohn, der achtzig Jahre lang der kleinen blauen Blume treu blieb, ein friedliebender Kaiser sein muß."

Bulgarien.

** **Sofia**, 23. März. [Zur Lage.] Es waren alle Vorbereitungen getroffen, um die Sobranje bereits in den nächsten Tagen in Tirnowa zusammentreten zu lassen, und plötzlich wird von der Regierung die Parole ausgegeben, die Einberufung der Sobranje sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Wie aus sehr guter Quelle verlautet, war es die österreichisch-ungarische Regierung, welche Radoslawow dringend ermahnen ließ, noch nicht an die Einberufung der Sobranje zu gehen, da diese jetzt nur Conflicte schaffen und die anscheinend in ruhigerer Entwicklung begriffene bulgarische Frage wieder verwirren könnte. Der Hauptzweck, die Wahl eines Fürsten, wäre in der Sobranje ohnedies nicht durchzuführen, da Rußland sich noch immer weigert, einen Candidaten zu nominiren, und so sei es dringend gerathen, so lange zu zögern, bis endlich die Aussicht geschaffen sei, daß in der Sobranje die endgiltige Lösung der Wirrnisse erfolgt. Eigenthümlich mag es berühren, daß es gerade die Russophilen mit Dragan Zankow an der Spitze sind, welche der Regierung Feigheit vorwerfen, weil sie die Sobranje nicht einberufen will. Diesen Herren ist die Ruhe, welche heute in Bulgarien herrscht, ein Dorn im Auge, sie erwarteten, daß sich in der Sobranje solche Conflicte ergeben würden, welche Rußland dennoch zu einem bewaffneten Einschreiten zwingen könnten und deshalb urgirten sie die Einberufung der Sobranje. Riza Bey, welcher noch immer hier weilt, war vor Tagen in der Lage, seiner Regierung nach Konstantinopel zu melden, daß die Zankowisten Geneigtheit zeigen, in die Verhandlungen wieder einzutreten und mit den jetzigen Anhängern der Regierungspartei ein Coalitionsministerium zu bilden. Dieser Umschwung in der Gesinnung der Russophilen, nachdem sie bei der Ankunft Riza Bey's kategorisch erklärten, sie wollen von den Verhandlungen nichts wissen, war ebenfalls blos ein Manöver, um den Zusammentritt der Sobranje zu erleichtern. Kaum gewannen sie jedoch die Ueberzeugung, daß es auch ihrer augenscheinlichen Bereitwilligkeit nicht gelinge, die Regierung zu einem unüberlegten Schritte zu bewegen, als sie Riza Bey erklärten, sie wollen mit der Regierung nichts mehr zu thun haben, sie seien nicht mehr geneigt, in die Verhandlungen einzugehen. — Die Zankowisten bekundeten bei diesen Schritten ein merkwürdig großes Selbstvertrauen, aber man geht hier gewiß nicht fehl, wenn man dieses Selbstvertrauen für eine Maske hält, hinter welcher sich die Furcht verbirgt. Die Herren halten regen Verkehr mit gewissen russischen Kreisen und die letzten Nachrichten, welche sie aus Petersburg erhielten, sind keineswegs dazu angethan, dieses Selbstvertrauen zu erhöhen. Czar Alexander hat durch die letzten Vorgänge vollständig die Lust verloren, sich in gefährlicher Weise im Auslande zu engagiren, er ist vielmehr bemüht, die Gährung im eigenen Lande mit großer Sorgfalt zu ersticken und deshalb sehen sich die Zankowisten schon heute von ihren mächtigen Genossen so ziemlich verlassen. Es bedarf wahrscheinlich nur noch eines letzten kleinen Anstoßes und die Zankowisten werden nachgeben und eine Stelle in der Regierung acceptiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. März.

Aus den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir, daß der Etats-Ausschuß empfiehlt: die Erhebung der Communal-Einkommensteuer im Jahre 1887/88 in Höhe von 15 Einheiten, jede zu 181 500 Mark gerechnet, zu genehmigen und dem zu Folge die Communaleinkommensteuer auf 2 722 500 M., im Uebrigen aber den Stadthaushaltsetat wie folgt endgiltig festzusetzen:

I. in Ausgabe:

1. im Ordinarium mit . . . . (Zusatz = 10 901,75 M.)	8 038 706,75 M.	
2. im Extraordinarium mit . . (Absatz = 109 209,20 M.)	232 150,80 „	
3. im Haupt-Extraordinarium mit	71 395,— „	
Summa		8 342 252,55 M.

II. in Einnahme:

1) im Ordinarium mit . . . . (Zusatz = 28 343,18 M.)	5 306 263,18 M.
2) in dem Antheilsbetrage an dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle laut Gesetz vom 14. Mai 1885 mit	53 000,— „
3) im Extraordinarium:	
a. aus der Anleihe de 1880 zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben bei der Verwaltung der Canalbauwerke mit 116 240 M. (Absatz = 95 900 M.)	

verbreitete, daß Beecher, vom Schlage gerührt, hoffnungslos darniederliege und daß sein Tod nur noch die Frage von Stunden sei, da dachte man nicht mehr des dunklen Punktes und ein Gefühl echter erschütternder Trauer lag auf dem ganzen Lande, die wahre Trauer über den Verlust eines wirklich großen und bedeutenden Mannes, als am Dinstag Morgen der Telegraph die Todesnachricht durch alle Lande trug.

C. A. Honthumb.

Aus Wissenschaft und Leben.

In der letzten Monatssitzung der Anthropologischen Gesellschaft in Berlin machte Professor Virchow Mittheilung von einem vom 19ten Februar datirten Briefe Heinrich Schliemann's aus Theben: Schliemann weist in demselben darauf hin, daß die Keramik des Pharaonenlandes von der Archäologie sehr vernachlässigt sei. Bei seiner Nilreise habe er deshalb Gelegenheit genommen, altegyptische und nubische Topfwaare zu sammeln; es sei ihm gelungen, etwa 300 wohlerhaltene Gefäße zu erlangen. Unter denselben fänden sich alle die Formen, welche die Abbildungen am Granitthore des Tempels von Karnak, im Tempel von Abu Simbel u. s. w. enthalten. Die nubischen Stücke sind spärlicher zu haben, als die egyptischen. Was die Gefäße an sich betreffe, so seien dieselben mit der Hand gemacht und von glänzend rothem Aussehen. Während in Egypten heute die Drehscheibe eingeführt ist, arbeiten in Nubien die Frauen noch jetzt die Törfe mit der Hand; Schliemann sah dies in Kalabsché und erklärt sich bereit, einige dieser modernen Stücke des Vergleichs halber mitzuschicken. Dieselben werden in trockenem Dung gebrannt und sind zum Preise von 10 Pf. zu haben; nach einigen Jahren des Gebrauchs nehmen sie ein uraltes Ansehen an. Das Spinnen und Weben werde in Nubien noch so betrieben, wie es in der Odyssee beschrieben ist; auch die Männer beschäftigen sich damit; das Getreidemahlen geschieht ebenfalls auf alterthümliche Weise; die Mühlsteine erinnern an die trojanischen. — Schliemann schildert sodann die Bevölkerung Nubiens und rühmt die Schönheit der nubischen Frauen. Die Reife der Mädchen tritt mit zehn Jahren ein; meist verheirathen sich dieselben mit zwölf Jahren; sie tättowiren sich, tragen einen goldenen Ring in der Oberlippe und ordnen ihr Haar in 40, theils seitlich, theils vorn herabfallenden Flechten, deren Enden in kleinen Thoncylindern stecken. Da nur zweimal im Jahre diese Frisur erneuert, inzwischen aber täglich das Haar reichlich mit Sesamöl gefettet wird, so verwandeln sich die Flechten bald in förmliche Schmutzklumpen. Die Nägel werden mit Hennah braun gefärbt. Ueberall stößt man auf Ruinen aus der früheren christlichen Zeit des Landes; gegen die Araber besteht in der Bevölkerung ein heftiger Haß, der sich vermuthlich noch von der gewaltsamen Bekehrung herschreibt. Früher, vor dem Durchbruche des Nil, ist das Land auch fruchtbarer gewesen. Jetzt eignet sich nur ein schmaler Streifen am Flusse zur Cultur, und die arme Bevölkerung ist genöthigt, großentheils ihr Brot auswärts zu suchen. So finden zahlreiche Nubier Anstellung als Hausdiener in Kairo, wo sie wegen ihrer Ehrlichkeit und Reinlichkeit geschätzt werden. Ungeziefer giebt es in Nubien nicht viel. Das Klima duldet weder Flöhe noch Wanzen. Schliemann berichtet sodann über Funde an Steinwerkzeugen, die er verschiedenerorten gemacht hat. An den alten Bauten fand er Bogenconstructionen, die schon zu Zeiten der vierten Dynastie, und Gewölbe, die unter der neunzehnten Dynastie ausgeführt sind. Kalk ist bei den alten Bauten nicht nur als Putz (Bewurf), sondern auch als Mörtel verwendet worden. Von besonderem Interesse stellt sich die Frage der Beleuchtung, wie sie bei den Felsentempeln, Gräbern und überhaupt den nicht von außen erhellten inneren Räumen der Bauwerke in alter Zeit zur Anwendung gekommen sein muß. Die zahllosen, mit großer Feinheit ausgeführten Sculpturen und Malereien konnten nur bei guter Beleuchtung angefertigt werden, und diese Beleuchtung mußte zugleich eine rauchfreie sein, da sich die Farben so frisch erhalten haben, Spuren von Ruß und Rauch nicht nachweisbar sind. Die thönernen Gefäße, die man als Fackelhalter anspricht, kommen also nicht wesentlich in Betracht, und da Lampen nirgends vorgefunden worden sind, so bleibt die Beleuchtungsart der alten Egypter vorläufig ein Räthsel. Es kommt hinzu, daß die Beleuchtung vermuthlich eine solche gewesen ist, die wenig Hitze verursachte, da doch sonst die Künstler bei dem tropischen Klima in jenen Räumen es schwerlich so lange hätten aushalten können, wie es erforderlich war, um die großen Arbeiten zu vollenden. Schliemann erwähnt ferner der im Bulak-Museum befindlichen ausgewickelten Königsmumien. Dieselben seien unrettbar dem Verderben verfallen, wenn nicht bald etwas für sie geschehe. Müsse es schon als eine Barbarei betrachtet werden, daß man sie überhaupt ausgewickelt habe, so solle man nun wenigstens Alles thun, um sie den zerstörenden Einflüssen der Luft 2c. zu entziehen, und die Gelehrten in aller Welt möchten ihre Stimme erheben, um schleuniges Eingreifen zu veranlassen. Schliemann schlägt vor, die Mumien in luftdicht verschlossene Glassärge zu legen und Stoffe beizufügen, die auf Beseitigung schädigender Einflüsse hinwirken. Was die oben erwähnten Thonwaaren- 2c. Funde anbelangt, so kommen dieselben in das Museum für Völkerkunde in Berlin.

Am 25. d. M. starb in Düsseldorf der rühmlichst bekannte Genremaler Professor Rudolf Jordan. Derselbe war im Jahre 1810 zu Berlin geboren und sollte ursprünglich Stallmeister werden. Durch den Hofmaler Wach wurde er in die Kunst eingeführt und kam 1833 nach Düsseldorf in die Akademie. Seitdem ist er in der rheinischen Kunststadt verblieben und hat als Schilderer des Fischerlebens an der holländischen Küste an dem Aufblühen der eigenartigen Düsseldorfer Schule der Genremalerei einen hervorragenden Antheil genommen. Seine zahlreichen Werke sind durch lebensvolle Charakteristik ausgezeichnet und betonen, wie dies für die ältere Düsseldorfer Schule kennzeichnend ist, mit Vorliebe das empfindsam Gemüthliche und Rührende. Doch hat Jordan nicht selten über das Rührende hinaus den Weg zum dramatisch Packenden gefunden. Wie in der Charakteristik, so sind seine Bilder auch in der Composition und in dem liebevollen Eingehen auf das Einzelne in hohem Maße bemerkenswerth. Die von ihm gepflegte Eigenart des Stoffes ist von dem ausgezeichneten Meister Fagerlin, sowie von Kirberg, dem jüngern Mücke u. A. weiter gefördert worden. Für die Düsseldorfer Schule eine kennzeichnende und den Ruf wesentlich fördernde Erscheinung, hat der Verstorbene in der deutschen Kunstgeschichte einen ehrenvollen Platz zu beanspruchen.

* **Universitätsnachrichten.** In Halle a. d. S. starb, wie schon telegraphisch gemeldet, am 23. d. Professor Dr. Julius Zacher, bekannt durch seine germanistischen Arbeiten. Zacher, am 15. Februar 1816 in Obernigk (Schlesien) geboren, war seit 1847 Universitätsbibliothekar in Halle, folgte 1859 einem Rufe als Oberbibliothekar und Professor nach Königsberg, ging aber aus Gesundheitsrücksichten wieder nach Halle zurück, wo er die germanistische Professur übernahm. Seit Jahren war er leidend. Von seinen Schriften sind besonders „Die deutschen Sprichwörter-Sammlungen", „Das gothische Alphabet des Vulfilas und das Runenalphabet", „Die Historie von der Pfalzgräfin Genovefa", „Pseudo-Kallisthenes" hervorzuheben. Außerdem enthalten die von ihm herausgegebenen „Zeitschrift für deutsche Philologie" und die „Germanistische Handbibliothek" zahlreiche Abhandlungen von ihm. — Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, ist Dr. Spangel, Director der städtischen Sammlungen für Naturgeschichte in Bremen, als Professor der Zoologie an die Universität Gießen berufen worden. — Der außerordentliche Universitätsprofessor in Graz, Dr. Max Gruber, ist zum außerordentlichen Professor der Hygiene an der Universität in Wien ernannt worden, ferner der außerordentliche Professor Dr. Joseph Kleczynski zum ordentlichen Professor der Statistik und des österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrechtes an der k. k. Universität in Krakau. — Am 30. d. M. feiert Professor und Conservator Dr. Karl v. Nägeli in München seinen 70. Geburtstag. — Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft hat in ihrer Sitzung vom 10. d. M. den Tiedemannpreis an Prof. Paul Ehrlich in Berlin verliehen. Dieser Preis, zu Ehren des großen Anatomen Tiedemann gestiftet, wird alle vier Jahre für die besten in diesem Zeitraum erschienenen Arbeiten im Gebiete der Anatomie und Physiologie ertheilt. — Zum Professor für allgemeine Geschichte am eidg. Polytechnikum in Zürich wurde Dr. Alfred Stern von Göttingen, derzeit Professor an der Universität Bern, gewählt.

b. aus dem Bestandsgelderfonds mit 144 249,37 M.
(Absatz = 30 750,63 M.)
// 260 489,37 „

4) die Communal-Einkommensteuer mit . . . . 2 722 500,— „

Summa . . . 8 342 252,55 M.

Der Etats-Ausschuß empfiehlt, sich mit der Zuschüttung des Wallgrabens von der Breiten Straße bis zur Turnhalle und mit der Ueberlassung des durch die Zuschüttung zu gewinnenden Terrains an die Promenaden-Deputation einverstanden zu erklären, die gärtnerischen Anlagen auf dem Lessingplatz dagegen einer späteren Beschlußfassung vorzubehalten.

Im Göpperthain soll eine Bewässerungsanlage eingerichtet werden, deren Kosten auf 5000 Mark veranschlagt sind.

Zu dem Etat für die Verwaltung der Fonds für Zwecke für Marktverkehr empfiehlt der Etats-Ausschuß, dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob es nicht an der Zeit sei, dem Markthallenproject näher zu treten.

Für die Errichtung einer Döcker'schen Zeltbaracke auf den sogenannten Roßwiesen-Aeckern im Anschluß an das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus war dem Magistrat ein Credit von 12 000 Mark bewilligt worden. Derselbe ist um 559,33 Mark überschritten worden. Bei Bewilligung des Credits von 12 000 Mark konnte die Höhe der Gesammtkosten noch nicht genau nachgewiesen werden; eine Ueberschreitung der in Höhe dieser Summe angenommenen Kosten aber war unvermeidlich, da die Baracke inzwischen auch zur Aufnahme von Cholerakranken bestimmt wurde und dieser Bestimmung gemäß nach den Anordnungen der Sanitätspolizei auch mit Be- und Entwässerungs-Anlagen versehen werden mußte.

Auf dem Grundstück Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46a soll das Seitenhaus für 4300 M. jährlicher Miethe für Zwecke der Elementarschul-Verwaltung gemiethet werden. In dem Hause sollen 8 Schulklassen errichtet werden.

Auf dem Grundstück Kirchstraße 17 — Münzstraße 9 soll ein Gebäude für die katholische Mädchen-Mittelschule errichtet werden. Es wird eine Verbindung dieses Gebäudes mit dem benachbarten Schulhause der evang. Mädchen-Mittelschule I durch einen Gang im ersten Stock beabsichtigt.

Diese Verbindung hat den Zweck, daß die Schülerinnen der katholischen Mittelschule das naturwissenschaftliche Experimentirzimmer, sowie den Zeichen- und den Gesangssaal, welche in dem Geäude der evangelischen Mädchen-Mittelschule I liegen und welche beiden Anstalten gemeinsam dienen sollen, besuchen können, ohne das Haus zu verlassen. Zur Deckung des für den Bau erforderlichen Betrages von 65 600 M. fehlen zur Zeit die Mittel; sie wird aus dem für Schulhausbauten zu bestimmenden Antheile der nächsten Anleihe zu bewirken sein. Für beide Anstalten soll eine Turnhalle errichtet werden, deren Kosten auf 27 800 M. veranschlagt sind.

In der am 26. d. Mts. stattgehabten Generalversammlung des Neuen Wahlvereins theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß die Vorstände des Breslauer deutschconservativen Vereins, des Neuen Wahlvereins und des nationalliberalen Wahlvereins sich im Hinblick auf die für Breslau bevorstehende Landtags-Ersatzwahl (für den verstorbenen Dirichlet) dahin geeinigt hätten, wieder gemeinsam vorzugehen und den Zwölfer-Ausschuß wieder walten zu lassen, welcher bei den letzten Reichstagswahlen gewaltet habe. Dieser Ausschuß habe beschlossen, für die Ersatzwahl denselben Herrn als Candidaten aufzustellen, welcher seiner Zeit bei der Hauptwahl als solcher aufgestellt worden sei, nämlich den Commerzienrath Schöller. Der Schriftführer des Vereins theilte hierauf, wie man aus der „Schles. Ztg." ersieht, mit, daß von den 996 Breslauer Wahlmännern 146 fehlten, welche am 14. April nachgewählt werden müßten. Würde es sich um eine Neuwahl handeln, dann würde den vereinigten Parteien der Sieg gewiß sein. (??) Da der Wahlmännerkörper jedoch nur theilweise erneuert werden könne, so sei ein Sieg zwar nicht ausgeschlossen, aber es werde doch gelten, alle Kräfte zu dessen Erringung einzusetzen. Im Wesentlichen werde es auf die Stellungnahme des Centrums ankommen. Die Versammlung erklärte demnächst einstimmig ihr Einverständniß mit der Candidatur Schöller und hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

!! **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird am 30. März 1887, Mittags 12 Uhr, Herr Max Scholtz aus Breslau seine Inauguraldissertation: „Ueber den Einfluß von Dehnung auf das Längenwachsthum der Pflanzen" in der Aula Leopoldina vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren: cand. rer. nat. Gustav Goehlich und cand. med. Otto Stirl fungiren. — An demselben Tage, Nachmittags 1 Uhr, wird zu demselben Zwecke Herr Friedrich Wilhelm Semmler aus Hochzeit in der Neumark seine Inaugural-Dissertation: „Chemische Untersuchungen über das ätherische Oel in Allium ursinum L." in dem Musiksaal der Universität gegen die Herren DDr. phil. Staats und Müller öffentlich vertheidigen.

* **Der Verein der Breslauer Aerzte** feierte am 16. März unter zahlreicher Betheiligung in der Loge zum Scepter auf der Antonienstraße sein 3. Stiftungsfest. Der erste von dem Vorsitzenden ausgebrachte Trinkspruch auf den Kaiser erhielt durch den Hinweis auf den 90. Geburtstag desselben eine besondere Weihe. Herr Sanitätsrath Grempler hielt die Festrede, in der er, von der Geschichte des Vereins ausgehend, des Näheren ausführte, wie derselbe aus einem schon vor 10 Jahren begründeten, damals nur den ärztlich wirthschaftlichen Interessen dienenden Verein hervorgewachsen, nunmehr allen auf die Wohlfahrt des Standes gerichteten Aufgaben gerecht zu werden sich bemühe und dessen stetiges Wachsen von der Anerkennung seiner Wirksamkeit seitens der Collegenschaft Zeugniß ablege. „Möge er weiter gedeihen und blühen!" Seine Bedeutung werde zudem durch die bevorstehende staatliche Standes-Organisation eine wesentlich erhöhte; denn ohne die freien Aerztevereine ist eine gedeihliche Arbeit von Aerztekammern, in denen die Wünsche und Gutachten der Gesammtheit der Aerzte in allen medicinischen Fragen allgemeinerer Tragweite zum Ausdruck gebracht werden sollen, nicht denkbar. Letztere Bemerkung gab Herrn Dr. Schmeidler Veranlassung, die Grundzüge der bevorstehenden Standes-Organisation zu skizziren, von denen er als Theilnehmer an der vor Kurzem vom Cultusminister nach Berlin zusammengerufenen Conferenz von Aerzten Kunde erhalten. — Nach diesen gewissermaßen officiellen Auslassungen trat die Festesstimmung in ihre Rechte und brachte den vielgeplagten Jüngern Aesculap's schöne wohlige Stunden des Behagens und Vergessens. Zwei launige Lieder, eine Bierzeitung, welche die flagranten medicinischen Tagesfragen in höchst pikanter und witziger Weise behandelte, eine Reihe Tischreden und schließlich höchst gelungene bildliche Vorstellungen mit begleitendem Text, Ereignisse aus dem hiesigen collegialen und Vereinsleben satyrisch illustrirend, gaben dem heiteren Feste bis zum Schluß immer neue Würze.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Am Mittwoch den 30. März, 8 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn Maler Rumsch: „Charakteristik der Farben in den verschiedenen Kunstepochen" in der Neuen Börse (Eingang vom Garten) statt. Nächstens wird der Verein einen öffentlichen Vortrag veranstalten. Näheres werden die Inserate und Plakate ergeben.

* **Rundreisebillets nach Italien.** Vom 1. April cr. ab werden Rundreisebillets von Breslau ab ausgegeben, in welche auch bestimmte italienische Strecken, deren südlichster Punkt bis auf Weiteres Florenz ist, einbezogen werden können. Das Nähere hierüber ist bei der Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets hierselbst, sowie bei den Billet-Expeditionen Breslau (Oberschlesischer Bahnhof), Brieg, Oppeln, Cosel-Kandrzin, Ratibor, Kattowitz, Beuthen OS., Neisse, Oels, Lissa i. P., Posen und Glogau zu erfahren. (Siehe Ins.)

* **Vom Stadttheater.** Zum Benefiz für Herrn Friedrich Herrmann geht Freitag, 1. April, Verdi's „Troubadour" in Scene. — Die für Mittwoch, den 30. März, angekündigte Oper „Die Königin von Saba" muß noch auf einige Tage verschoben werden, da Frl. Meibauer noch der Schonung bedarf. Mittwoch, den 30. März, wird dafür „Tannhäuser" von Richard Wagner gegeben.

* **Das König Wilhelms-Gymnasium,** dessen vom Oberlehrer Thalheim verfaßter Jahresbericht über das Schuljahr 1886/87 soeben erschienen ist, wurde am Anfang des Schuljahrs von 118, am 1. Februar 1887 von 138 Schülern besucht; davon waren 76 ev., 32 kath., 48 jüd. Das Gymnasium hat gegenwärtig 4 Klassen (IIIb—VI) und 3 Vorschulklassen. — Die öffentliche Prüfung findet am Freitag, 1. April, von 9 Uhr Vormittags ab statt. — Dem Programm ist eine wissenschaftliche Arbeit beigegeben: Aristoteles, de sensu, c. 1, 2, 3 bis p. 439 B. 18, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von dem ord. Lehrer Julian Ziaja.

* **Die städtische höhere Töchterschule auf der Taschenstraße** wurde, wie der soeben erschienene, vom Rectoratsverweser Oberlehrer R. Hahn verfaßte Jahresbericht über 1886/87 darthut, am 1. Februar 1886 von 401, am 1. Februar 1887 von 353 Schülerinnen besucht, davon waren 155 evang., 18 kath., 3 altkath., 176 jüd., 1 dissid. Der Chronik der Schule ist ein Nekrolog auf den verstorbenen Director der Schule, Dr. Gleim, beigefügt. — Die öffentliche Prüfung findet am Donnerstag, 31. März, Vormittags von 9 Uhr ab, statt. Während der Prüfung sind Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen in den Klassenzimmer IIa, VII und IIb ausgestellt.

* **Die evangelische Mädchen-Mittelschule I in Breslau** veröffentlicht soeben ihren vom Rector A. Lipsius verfaßten Jahresbericht über das Schuljahr 1886/87. Die Gesammtzahl der Schülerinnen betrug bei Beginn des Sommerhalbjahrs 412, davon waren 333 evangelisch, 57 katholisch, 3 altkatholisch, 19 jüdisch; am 1. Juni (nach Errichtung der katholischen Mittelschule) 363 Schülerinnen, davon 338 evangelisch, 13 katholisch, 3 altkatholisch, 9 jüdisch. Bei Beginn des Winterhalbjahres betrug die Gesammtschülerinnenzahl 359; am 15. März d. J. 356. Aus der Frequenzübersicht schließt der Jahresbericht, daß auch nach der Errichtung der dritten Mädchen-Mittelschule die Klassen der Anstalt bis zu der statthaften Maximalzahl, theilweise sogar über die Zahl gefüllt sind, daß also Aufnahmen neuer Schülerinnen für die Mittel- und Oberstufe kaum noch stattfinden können. Die Erhöhung des Schulgeldes hat auf die Frequenz der Mittelschulen bisher keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt; denn Abmeldungen sind aus diesem Grunde bis jetzt nicht erfolgt, nur einige Freischulgesuche sind deswegen eingegangen, die bei der reichen Dotation der Anstalt an stiftungsmäßigen Freischulstellen und der Würdigkeit der betreffenden Schülerinnen auch Berücksichtigung finden können. Für die unterste Klasse mußte bereits die Liste der Anmeldungen für das neue Schuljahr geschlossen werden. — Die öffentliche Prüfung findet Freitag, 1. April, Vormittags von 9 Uhr ab im Schullocal, Münzstraße Nr. 7, statt. An die Prüfung schließt sich die feierliche Entlassung der ausscheidenden Mitglieder des Collegiums und der abgehenden Schülerinnen.

* **Mittelhaus' höhere Knabenschule.** Die Prüfung der Schüler dieser Albrechtsstraße 12 befindlichen Anstalt, findet Montag, 4. April, Vormittags von $8\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena statt. Das Institut, das zur Zeit von 251 Schülern besucht wird, umfaßt die Klassen Nona bis Ober-Quinta mit durchweg halbjährigen Cursen. Es unterrichten 18 Lehrer. Die Turnübungen erfolgen unter Leitung eines geprüften Turnlehrers im Turnsaale der Schule.

—d. **Alpenverein, Section Breslau.** In der letzten Monatsversammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung eines verstorbenen Vereinsmitgliedes, des Kaufmanns Pfeiffer, gedacht, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Demnächst leitete der Vorsitzende der Section, Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, die Besprechung über die Art der Feier des 10. Stiftungsfestes ein. Die Vorschläge des Vorstandes, wonach das Fest des 10jährigen Bestehens der Section Breslau durch die Gegenwart der Damen verschönt, unter Einführung von Gästen als alpines Costumfest im November c. gefeiert werden soll, wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Den üblichen Vortrag hielt Hauptmann a. D. Vorwerg aus Brieg. Redner berichtete in ebenso anregender als die Kritik herausfordernder Weise über verschiedene von ihm unternommene Hochtouren im Salzburgischen und in Ost-Tyrol, so besonders über eine Besteigung der drei Zinnen bei Landro — die kleine Zinne gilt bekanntlich als Klettertour ersten Ranges — mit Führer Junnkofler, ferner über eine Besteigung des Thurnerkamp, einer der schwierigsten Spitzen des Zillerthaler Hauptkammes, mit Führer Kirchler, sowie endlich über führerlose Touren auf den hohen Göll bei Berchtesgaden und auf den Hochkönig bei Bischofshofen. An den durch verschiedene Paradoren gewürzten Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte und interessante Debatte über führerlose Touren im Hochgebirge und über den sogen. Höhenschwindel, bei dessen physiologischer Erklärung von wissenschaftlicher Seite dem Auge und dem Magen ein hervorragender Antheil zugewiesen wurde.

* **Riesengebirgsverein.** Die Section Breslau wird ihre Monatsversammlung am Mittwoch, 30. März, abhalten. An den vom Schriftführer zu erstattenden Jahresbericht werden sich Mittheilungen des Vorsitzenden, Dr. Bär, anreihen. Darauf wird Architekt Stüler den Vortrag seiner „Reiseskizzen" („von Süd nach Nord") beendigen und Herr Rector Dr. Carstädt einen Vortrag „über den Föhn und seine Wirkungen" halten.

* **Philharmonie.** Die Musikgesellschaft dieses Namens, ein unter der bewährten Leitung des in hiesigen Musikkreisen geschätzter Tonkünstlers, Herrn Lehnert, stehender Instrumentalverein, giebt am 31. d. M. vor geladenen Gästen ein Concert, in welchem von Orchesterwerken u. a. eine hier selten gehörte Ouverture zu Medea von Bargiel und eine neue Sinfonie von Arthur Bird, das Werk eines in Berlin lebenden, zu großen Hoffnungen berechtigenden, jungen Amerikaners, aufgeführt werden. Der Verein Philharmonie hat in den sieben Jahren seines Bestehens sich die Pflege guter Instrumentalmusik angelegen sein lassen und sich bestrebt, Dilettanten Gelegenheit zu geben, sich im Verein mit Musikern von Fach im Orchesterspiel zu üben und die einschlägige Literatur, besonders die neuere, kennen zu lernen. Die Gesellschaft giebt von Zeit zu Zeit Proben ihrer Thätigkeit und beabsichtigt in diesen Aufführungen darzuthun, welche Aufgaben sie sich gestellt und wie sie dieselben gelöst hat. Das Concert am letzten dieses Monats erhält dadurch einen besonderen Reiz, daß ein für dasselbe gebildeter Frauenchor neuere Compositionen vorträgt, und hierdurch eine angenehme Abwechselung im Programm geboten wird.

* **Die lustigen Tage der „Pension Meuselbach" im Thalia-Theater** nahen ihrem Ende. Trotzdem die Vorstellungen von „Pension Meuselbach" täglich ausverkauft sind, beabsichtigt die Direction der Liliputaner zum Abschied auf allgemeines Verlangen noch 2 Aufführungen von der „Kleinen Baronin" zu veranstalten. Dinstag, Mittwoch und Donnerstag finden noch 3 Aufführungen von „Pension Meuselbach" statt, am Freitag und Sonnabend verabschieden sich dann die kleinen Künstler mit der „kleinen Baronin".

=ββ= **Lotterie.** Die Ziehung der ersten Klasse der Preußischen Staatslotterie beginnt am Montag, 4. April. Die Erneuerung der Loose für diese Klasse muß bis spätestens Mittwoch, 30. d. M., Abends 6 Uhr erfolgt sein, wenn die Inhaber ihres Anrechts nicht verlustig gehen wollen.

* **Auswanderer.** Aus Ratibor wird uns von heute geschrieben: Die von der ungarischen Regierung behufs Einschränkung der Auswanderung getroffenen Maßregeln scheinen ihre Wirksamkeit, wenn sie je eine solche besessen haben, jetzt vollständig verloren zu haben. Die Zahl der Auswanderer, welche den hiesigen Bahnhof passirten, war auch in den früheren Jahren im Verlaufe des Winters eine geringe, verstärkte sich aber stets mit Beginn des Frühjahrs. So ist auch jetzt der Zuzug der Auswanderer ein sehr starker. Gestern trafen hier 54 Auswanderer ein, welche wegen ungenügender Reisemittel von der Weiterreise ausgeschlossen wurden. Heute kamen mit dem gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr von Oderberg eintreffenden Zuge 48 Auswanderer an, welche ebenfalls zum größten Theile mit dem nächsten Zuge zurückbefördert wurden.

—d. **Bezirksverein für die Sandvorstadt.** In der am Freitag, 1. April cr., im Saale des Gasthofes „zum weißen Hirsch" (Scheitnigerstraße 10) stattfindenden Versammlung werden mehrere für die Sandvorstadt wichtige Fragen, betreffend Pflasterungen, Errichtung von Droschkenhalteplätzen und die Beseitigung der Lumpengeschäfte aus dem Innern der Stadt 2c., zur Verhandlung gelangen. Außerdem wird Oberlehrer Dr. Marheineke einen Vortrag „über die Gebirgsbewohner" halten.

* **Von den Lagerplätzen am Centralbahnhof.** Nachdem vor ungefähr einem Jahre auf einem vermietheten Lagerplatze des Centralbahnhofes hierselbst ein sechsjähriger Knabe, welcher ohne Aufsicht mit anderen Kindern spielte, überfahren und getödtet wurde, ist neuerdings wieder ein dreijähriges Kind getödtet worden, indem ein Stapel Bretter zusammenstürzte und auf dasselbe fiel. Das königl. Eisenbahnbetriebsamt hat demzufolge die Inhaber der vermietheten Plätze dringlich ersucht, Kinder auf diesen Plätzen überhaupt nicht zu dulden. Falls wider diese Anordnung gefehlt werden sollte, ist seitens des Betriebsamtes den Platzpächtern die Kündigung des Vertrages angedroht worden.

!! **Tivoli.** Es ist noch gar nicht so lange her, da trank man „fein Bier" nur in niedrigen verräucherten Stuben, die sich weniger durch Eleganz, als durch sogenannte Gemüthlichkeit auszeichneten; der Wirth selbst setzte seinem Gast die „Kuffe" vor, Untersätze, die den Tisch vor der Befeuchtung mit dem edlen Gerstensaft schützten, gab es allerhöchstens in der Form von Filzdeckeln. Wie ganz anders ist es jetzt! In hohen Sälen, die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet sind, wird dem Biergott gehuldigt. In schön geschliffenen Gläsern bringen befrackte Kellner den „hellen" oder „dunklen" Trunk herbei und setzen denselben auf zierlich gearbeiteten Untersätzen von Neusilber oder Porzellan vor. In Berlin haben die großen Brauereien wahre Bierpaläste geschaffen, hier in Breslau ist man diesem Beispiele bereits gefolgt. Am vergangenen Sonntag ist ein neues prächtiges Bierheim — das von den Eigenthümern des Brauhauses Nitschke und Teltscher, Neudorfstraße 35, erbaute Saal-Etablissement „Tivoli" — dem Verkehr übergeben worden. Der Besuch war ein so außerordentlich zahlreicher, daß viele Personen keinen Platz finden konnten. Die von der Trautmann'schen Capelle vorgetragenen Concertpiecen erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls seitens des Publikums. Der Saal, zu dem eine bequeme Treppe emporführt, liegt im ersten Stockwerk. An der westlichen Schmalseite erhebt sich in halber Höhe des Saales eine um circa $\frac{1}{5}$ der Saallänge vertiefte Estrade, deren unterer Plafond mit Holztäfelung geziert ist. Der Estrade gegenüber, an der Ostseite, befindet sich das Orchester, über demselben ist ein fast die ganze Saalbreite einnehmendes Riesengemälde al fresco, das ein deutsches Festgelage am Ausgange des 16. Jahrhunderts von Professor Kügler darstellt, angebracht. Dasselbe wird wirksam von zwei Riesenvasen mit Makartboukets flankirt. An der angrenzenden Langwand prangt in prachtvollem Rahmen ein von dem Portraitmaler Adler hierselbst gemaltes Portraitbild des deutschen Kaisers in der Uniform seines Schlesischen Kürassier-Regiments. Die kühngewölbte Decke wird von eisernen elliptischen Pfettenbogen getragen. Von der Decke hängen zwei Riesen-Gaskronleuchter in subtiler überkupferter Eisenarbeit mit reicher Ornamentation herab, welche in der Kunstschlosserei von R. Kneis hierselbst angefertigt sind. Im Erdgeschoß des Etablissements befinden sich schön ausgestattete Restaurationsräume. Erwähnt sei noch, daß das Etablissement eine eigene Oel-Gas-Anlage besitzt, welche von der Firma Suckow und Comp. hierselbst eingerichtet ist.

* **Verpachtung des Stadthauskellers.** Dem Vernehmen nach kommen die Kellerlocalitäten des hiesigen Stadthauses, in denen bekanntlich ein größerer Bierausschank, verbunden mit Restauration, betrieben wird, vom 1. October c. ab anderweit zu gleicher Verwendung zur Verpachtung. Die Anberaumung des Licitationstermins seitens des Magistrats dürfte in nächster Zeit erfolgen.

=ββ= **Zum Brande des nördlichen Thurmes der Magdalenen-Kirche.** Nachdem die am Fuße des ausgebrannten Thurmes lagernden, vom Brande herrührenden Metalltheile, Fragmente des Kupfermantels des Thurmhelmes, der eisernen Verankerungen und sonstiger Eisentheile, des Drahtseils des Blitzableiters, sowie die defect gewordene herabgestürzte Stundenglocke 2c. abgeräumt worden sind, sind die daselbst aufgestellten Schutzmanns-Wachtposten zurückgezogen worden. An der Nordseite des Thurmes lagern nur noch die Ueberreste der durch den Brand zerstörten Holzverbände, und von der theilweise zertrümmerten Bedachung herrührende Schutttheile. Wie aus den Holzfragmenten, deren einzelne noch Theile der Eisenverankerungen tragen, ersichtlich, bestanden die Holzverbände des Thurmhelmes wie das Gebälk des Thurmes und das Glockengestühl zumeist aus kernigem Kiefernholz, in nur geringer Quantität war Eichenholz hierzu verwendet worden. Die Passage ist nun wieder rings um die Kirche herum freigegeben. Abgesperrt ist nur das Terrain vor der Westfaçade des Gotteshauses und nördlich von dem ausgebrannten Thurme. Diese Vorsichtsmaßregel scheint um so mehr geboten, als, zumal bei der herrschenden Sturmtendenz des Wetters, noch hin und wieder Schutttheile herabfallen. Auch könnten leicht die herabhängenden Theile der Kupferbedachung vom Winde losgerissen werden und herabfallen. — Der Thurmbrand der altehrwürdigen Breslauer Kirche, deren reicher Alterthumsschatz weit über die Grenzen Deutschlands hinaus in Ehren steht, beschäftigt auch die außerdeutschen Blätter, so auch die russischen und polnischen in Russisch-Polen und Galizien eingehend. Der berühmten „Armesünderglocke" schenkt man ganz besondere Aufmerksamkeit. Man kennt sie dort weniger aus dem Müller'schen Gedichte, als aus Abbildungen und Beschreibungen illustrirter Zeitschriften. Die Bezeichnung „Armesünderglocke" wird hierbei verschiedentlich gedeutet. Ein Blatt bemerkt, daß sie deshalb den Namen trage, weil sie die „Sünder zum Besuch der Kirche ansporne."

=ββ= **Hochwasser.** Das Wasser der Oder ist in Folge der Niederschläge (Regen mit Schnee vermischt) bei Ratibor, sowohl wie hier im Wachsen begriffen. — Die Glatzer Neisse hat bereits die Ufer überschritten, auch in Brieg ist das Wasser bereits aus den Ufern getreten, die Ueberschwemmungen sind jedoch nicht bedeutend. — Der Segelschiff-, sowie Dampfschiffs-Verkehr ist seit Eröffnung der Schifffahrt im besten Gange. — Von der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft wurden per Dampfer 6 leere Fahrzeuge nach Oppeln bugsirt, um dort Ladung einzunehmen. — Am Schlunge treffen täglich Ziegelkähne ein.

+ **Ein Hund als Wächter.** In der verflossenen Nacht versuchten Diebe, in den Laden eines Fleischermeisters auf der Sadowastraße einzudringen, zu welchem Behufe dieselben bereits die Thürschwelle untergraben und die Schlösser zerstört hatten. Im Laden befand sich jedoch ein Fleischerhund, der den Dieben bei ihrem Eintritt entgegensprang und sie verscheuchte, ohne daß sie etwas gestohlen hatten.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Gestern Vormittag um $11\frac{1}{2}$ Uhr entdeckte ein Dienstmann am Ausgange des Scheitniger Parkes, am Wege nach Leerbeutel, in dem dort befindlichen Teiche eine männliche Leiche. In dem Verstorbenen wurde der Vorderbleiche Nr. 3 wohnhafte Droschkenkutscher Albert Knauer recognoscirt. An dem Leichnam, der sofort nach der königlichen Anatomie geschafft wurde, ist auch nicht die geringste Spur einer Gewaltthätigkeit constatirt worden. Alle hierüber heute colportirten Gerüchte, denen eine geheimnißvolle Mordthat zu Grunde lag, ergaben nach den bisherigen Feststellungen sich als unbegründet. Knauer hat in angetrunkenen Zustande einen fremden Fahrgast hin- und hergefahren. Der Fahrgast verlor selbstredend endlich die Geduld, entstieg im Scheitniger Parke dem Gefährt und begab sich nach der Stadt zurück. Knauer soll darauf in der Dunkelheit von der Droschke abgestiegen sein und sich eine Wagenlaterne genommen haben, um im Park den Weg nach der Stadt aufzusuchen. Bei dieser Gelegenheit scheint der angetrunkene Kutscher in den Teich gerathen und dort verunglückt zu sein. Das Pferd ist mit der Droschke auf dem Dominialhofe zu Leerbeutel eingefahren und dort angehalten worden.

+ **Verhaftung eines Ueberzieher-Marders.** Festgenommen wurde am 25. März c. der Destillateur Max Tarrasch aus Polnisch-Wartenberg, der sich einige Wochen hindurch in Breslau conditionslos umhertrieb und während dieser Zeit eine Anzahl Ueberzieher-Diebstähle ausführte. Jeden Tag war er mit einem anderen Ueberzieher versehen, der nur selten auf seinen Körper paßte. An dem genannten Tage wurde Tarrasch auf frischer That ergriffen, als er auf der Trebnitzerstraße aus der Wohnung eines Fleischergesellen einen Winterüberzieher gestohlen hatte. Bei dem Verhafteten wurde ein von der Polizeiverwaltung von Zduny ausgestelltes Führungsattest vorgefunden; mit diesem Ausweise gelang es ihm, die entwendeten Ueberzieher in den hiesigen Leihämtern zu versetzen. Sodann hatte er auch eine silberne Remontoiruhr entwendet, die bereits herbeigeschafft und dem Eigenthümer wieder zurückgegeben werden konnte. Eine zweite Uhr wurde noch in seinem Besitz vorgefunden, die ebenfalls von einem Diebstahle herrührt.

+ **Verhaftet** wurde heute in einem Hause der Brigittenthalstraße der mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestrafte und steckbrieflich verfolgte Schlosser Bruno Grüttner, der als gefährlicher Einbrecher bekannt ist. — Der Lehrling eines Kaufmanns auf der Rosenthalerstraße bestahl seinen Principal seit mehreren Monaten dadurch, daß er fast täglich 5—6 Mark

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

aus der Ladenkasse entnahm und das Geld mit dem dortigen Hausbälter theilte. Der Diebstahl wurde dadurch wahrgenommen, daß sich der jugendliche Dieb in den letzten Wochen eine Anzahl von Luxusgegenständen im Werthe von 200 Mark angeschafft hatte, ohne nachweisen zu zu können, woher er die Geldmittel bezog. Bei seiner Festnahme wurde bei ihm noch der Betrag von 64 Mark vorgefunden.

A. **Hirschberg,** 28. März. [Schneefall. — Ertrunken.] Im Gebirge fiel gestern und vorgestern wieder eine sehr reichliche Menge Schnee. Auf den Vorbergen und im Thale wurde er zwar bald wieder zu Wasser, auf dem Hochgebirge ist aber die bereits bedeutende Schneehöhe noch um ein Beträchtliches gewachsen. Die Hörnerschlittenfahrt von der Neuen Schlesischen Baude und dem Zackenfall bis Schreiberhau ist noch in bestem Zustande. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ertrank im Mühlgraben zu Petersdorf der 60jährige Gerichtsschreiber und Untervorsteher der „Begräbniß-Gesellschaft unterm Kynast", Wilhelm Becker.

A. **Von der Schneekoppe,** 27. März. [Meteorologischer Apparat. — Der Koppenwächter in Lebensgefahr.] Um die Schwankungen des Luftdruckes auf der höchsten meteorologischen Station Deutschlands besser beobachten zu können, ist seit dem letzten Herbst im Telegraphenzimmer der böhmischen Baude ein selbst registrirendes Barometer angebracht worden. Dasselbe zeichnet mittelst einer Feder, welche mit chemischer Tinte angefüllt ist, eine Linie, welche die Schwankungen des Luftdruckes innerhalb einer Woche zur Anschauung bringt. Dieser Apparat ist immer auf eine Woche zu stellen; in den letzten Wochen versagte er einmal seinen Dienst, da das Getriebe bei — 19 Gr. C. eingefroren war. — Kürzlich war der Koppenwächter Kirchschläger in einer großen Lebensgefahr. Er hatte von seiner einsamen Warte einen Abstecher nach Groß-Aupa gemacht und war auf seinem Rückwege über den Petzer in der Nähe des „Hirschberges" oberhalb der „Bergschmiede" vom rechten Wege abgekommen. Er mußte auf der vom Frost gehärteten Schneedecke emporklimmen, und da er zu zeitig rechts abgegangen war, hatte er oberhalb der „Leierbaude" am Koppenkegel im Zickzackwege einzutreffen. Als er kaum noch drei Minuten von der Leierbaude entfernt war, wurde er durch einen von den Teichen wehenden scharfen Nordwest zu Falle gebracht und im nächsten Augenblicke den steilen Abhang, den er gekommen, hinuntergerutscht. Wohl gegen 30 Meter mochte er seine unfreiwillige Fahrt bergab gemacht haben, als er sich an einem aus dem Schnee ragenden Felszacken aufhielt und vor dem weiteren Rollen in die Tiefe bewahrt blieb. Sein Hund war ihm bis dahin nachgesprungen. Kirchschläger trug außer zerrissenen Kleidern nur unbedeutende Hautabschürfungen davon.

□ **Sprottau,** 27. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die Stadtverordneten genehmigten den Hauungs-, Cultur- und Nebennutzungsplan des städtischen Forstes pro 1887/88. Nach dem früher festgestellten Plane sollten in diesem Etatsjahre 14 248 Festmeter eingeschlagen werden. Der Raupenfraß und ein vor einiger Zeit stattgehabter Mehreinschlag bedingen jedoch eine Verminderung des früher festgesetzten Einschlages; es können nur 12 240 Festmeter geschlagen werden. — Zur Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses beabsichtigen die städtischen Behörden eine Anleihe von 87 000 Mark zu machen. Behufs Genehmigung derselben verlangte der Regierungspräsident in Liegnitz einen genau festgestellten Tilgungsplan. Derselbe war vom Magistrat vorgelegt worden und wurde von den Stadtverordneten genehmigt. — Für das kommende Etatsjahr 1887/88 sind anbetrachts des vorhandenen Deficits und der für dieses Jahr um 6000 M. gestiegenen Kreisabgaben 42 000 M. Communalsteuern zu entrichten. Der Magistrat will zur Verringerung dieser Summe 15 000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnehmen und dazu die Genehmigung des Regierungspräsidenten nachsuchen. Da bereits im vergangenen Jahre ca. 50 000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnommen worden sind, so stimmten die Stadtverordneten dem Magistratsantrage unter der Bedingung zu, daß die Ueberschüsse genannter Anstalt noch in größerer Menge vorhanden sind, eine Entnahme aus denselben also möglich ist. Gleichzeitig ersuchten dieselben den Magistrat, binnen vier Wochen eine Nachweisung der Ausgaben zu geben, welche während der letzten zehn Jahre aus den Ueberschüssen der Sparkasse bestritten wurden und gegenwärtig noch zu bestreiten sind. Im Anschluß hieran beklagte Fabrikbesitzer Achilles die abermals verspätet erfolgte Vorlage des städtischen Haushaltungsetats. Derselbe müsse entschieden früher vorgelegt werden, wie dies auch die Städteordnung vorschreibe, damit die Stadtverordneten in Stande seien, den Etat eingehend zu prüfen. Auch sei laut Städteordnung der Jahresbericht vor Berathung des Etats zu erstatten. Bürgermeister Schenkemeyer entschuldigt die verspätete Einbringung des Haushaltungsetats. Dieselbe sei durch die Umarbeitung des Forstetats und durch die Krankheit einzelner Beamten veranlaßt worden. Den Jahresbericht werde er in nächster Sitzung erstatten. Behufs Beschleunigung der Prüfung der einzelnen Etats wurde die Finanzcommission durch die Stadtverordneten Achilles, Erselius, Göllnitz, Hahn, Morker und Thiel verstärkt.

⊙ **Neisse,** 25. März. [Colonisations-Verein. — Vorträge. — Realgymnasium.] Gestern fand in dem Saale des Hotel zum Kaiserhof eine auch von Gästen zahlreich besuchte Versammlung des vor Kurzem gegründeten Colonisations-Vereins statt, an der auch Damen theilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins, Major Liebert, hielt einen Vortrag auf Grund eines vor einigen Tagen an den Lieutenant Freiherrn von Eberstein, vom 63. Infanterie-Regiment hierselbst, von einem Bekannten von der Westküste Afrikas eingegangenen interessanten Briefes. Sodann erfolgte ein Vortrag des Adjutanten 23. Infanterie-Brigade, Premier-Lieutenants Korte, über Kaiser Wilhelmsland (Neu-Guinea) und ein Vortrag des Freiherrn von Eberstein. Wie wir hören, will Letzterer sich einer Forschungs-Expedition in das Innere von Afrika anschließen. An demselben Abende hielt Dr. Kunisch aus Breslau auf Anregung des hiesigen Vorschuß-Vereins im Brauhaussaale einen Vortrag über die Bildung der Erde unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Schlesien. — In der Philomathie hielt Realgymnasialdirector Gallien in der letzten Sitzung am 16. h. einen Vortrag über die chemischen Eigenschaften des galvanischen Stromes. — Aus dem eben erschienenen, von Herrn Realgymnasial-Director Gallien herausgegebenem Jahresbericht ersehen wir, daß die Anstalt am Anfang des Jahres 1886 von 213 Schülern besucht wurde; von diesen gingen am Schluß des vorigen Schuljahres 33 ab, wogegen bei Eröffnung des neuen 47 hinzutraten, so daß eine Anzahl von 226 verblieb. Die Anstalt wird gegenwärtig von 215 Schülern besucht, von denen 129 katholisch, 72 evangelisch und 14 jüdisch sind. 149 Schüler stammen von hier, 65 von auswärts. Ferner besucht 1 Ausländer die Anstalt. Die Reife zum einjährigen Dienst erwarben 16 Schüler. An Stipendien gelangten 284 Mark zur Vertheilung. Die Anmeldungen neuer Schüler werden am 15. April, Vormittags von 8—12 Uhr, entgegengenommen.

* **Ratibor,** 24. März. [Zu dem an der Gärtnerwittwe Malura zu Pyschcz] verübten Raubmorde erfährt der „Oberschles. Anz." über die kannibalische Art, auf welche die 34 Jahre alte Frau getödtet worden ist, noch Folgendes: Man nimmt an, daß der Verbrecher in der Küche des kleinen Häuschens von der Malura angetroffen worden und ihr wahrscheinlich, während sie ihm ein Stück Brot abschneiden wollte, mit der flachen Seite eines Grabscheites einen Schlag gegen die linke Kopfseite versetzte. Die Folge dieses Schlages, der das Opfer zu Falle brachte, war ein Blutaustritt auf der rechten unteren Kopfseite. Dann hat der Mörder sein zweifellos schon besinnunglos am Boden liegendes Opfer derartig mit der scharfen Seite des Grabscheites zugerichtet, daß der ganze Unterkiefer gespalten ist und die Rachenhöhle bloßlag. Außer diesen entsetzlichen Zerfleischungen und Knochenspaltungen zeigen Kopf und Gesicht noch drei bis vier andere schwere Verletzungen, nach denen anzunehmen ist, daß der Tod des unglücklichen Weibes sofort eingetreten ist. — Weiter meldet das genannte Blatt: In Folge der telegraphischen Mittheilungen über den an der Wittwe Malura in Pyschcz verübten Raubmord hatte sich der Polizei-Meldeamts-Assistent Sämann zu Kattowitz und der Amtssecretär Heller in Zawodzie am 24. d. M. auf die Suche nach dem Verbrecher begeben. In Zalenzerhalde gelang es ihnen, unter Mitwirkung eines dortigen Gastwirthes, bei einer unverehelichten Marie Moczko, einer Zuhälterin des Raubmörders, die bei dem Raubmorde erbeuteten Sachen zu ermitteln. Die Moczko wurde sofort dingfest gemacht und in das Amtsgefängniß zu Zawodzie abgeführt. Dort erklärte sie, daß ihr Liebhaber, der Maurer Thomas Janik aus Zawada, ihr die mit Beschlag belegten Sachen unter der Angabe überbracht habe, daß sie ihm seine Mutter in Zawada geschenkt und ihm dabei noch 5 Mark und einige Pfennige gegeben habe. Am Tage darauf wurden die Nachforschungen nach dem Raubmörder von dem Amtssecretär Heller fortgesetzt. Inzwischen hatte der Amtsvorsteher, Herr Reitzenstein, in Zalenze den dort stationirten Gendarm Gonsiorczyk ersucht, ein wachsames Auge auf die Wohnung der bereits verhafteten Moczko zu haben. Am 25. d. M., Nachmittags, kam Janik in die Wohnung seiner Zuhälterin. Ein Einwohner hatte die glückliche Idee, ihm unter Verschweigung der bereits erfolgten Verhaftung der Moczko mitzutheilen, daß diese nur in das Dorf Zalenze gegangen und bald zurückkehren werde. Inzwischen war der Gendarm benachrichtigt worden, welcher auch alsbald erschien, den des Raubmordes dringend verdächtigen Thomas Janik aus Zawada festnahm und in das Amtsgefängniß in Zalenze einlieferte. Sobald die nothwendigen Formalitäten erledigt sein werden, wird der Verbrecher dem Gericht in Ratibor eingeliefert werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 26. März. [Nichtbestätigung von Schulvorstands-Mitgliedern.] Die „Pos. Ztg" berichtet: In Krotoschin hatte am 17. December v. J. die dortige katholische Schulgemeinde, zu welcher vorwiegend Polen, aber auch viele Deutsche gehören, 4 neue Schulvorstands-Mitglieder, und zwar sämmtlich polnischer Nationalität, gewählt. Diese Wahl ist von der königlichen Regierung nicht bestätigt, und vom Magistrate daselbst unter dem 11. März d. J. eine Neuwahl auf den 5. April anberaumt worden. In der öffentlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß, da ein Theil der die katholische Schule besuchenden Kinder deutscher Nationalität ist, die Billigkeit fordere, daß von den 4 zu wählenden Schulvorstands-Mitgliedern wenigstens eines deutscher Nationalität sei. Die 4 am 17. December v. J. gewählten und nicht bestätigten Schulvorstands-Mitglieder haben nun gegen die ausgeschriebene Neuwahl Protest erhoben, und verlangen ihre Einführung ins Amt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 28. März. Die gesammte dritte Lesung des Etats hat nur zwei Stunden in Anspruch genommen, ein Unicum in der parlamentarischen Geschichte. Naturgemäß waren die Erörterungen sehr gemischter Natur. Der Abg. Lingens brachte den Mädchenhandel zur Sprache, dem die Regierung volle Aufmerksamkeit zu widmen versichert. Beim Reichsamt des Innern brachte der Abg. Götz die Stellung der Aerzte zum Krankenkassengesetz, der Abg. Struckmann die Temperenzbewegung zur Sprache, worauf Herr v. Bötticher erwiderte, durch die Enquete über die Zahl und den Geschäftsumfang der Branntwein-Verkaufsstellen sei constatirt worden, daß die Branntweinschänken in Folge des Concessionszwanges abgenommen haben. Auf Anregung des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke sei weiterhin noch Umfrage bei den Bundesregierungen gehalten worden, ob und nach welcher Richtung hin eine Abänderung der einschlägigen Gesetzgebung wünschenswerth erscheint. In wenigen Monaten werde das Resultat dieser Umfrage vorliegen und der Verein dürfe versichert sein, daß seinen Wünschen eine wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden würde. Den Wunsch, daß nur approbirte Medicinalpersonen zur Behandlung bei den Arbeiterkrankenkassen zugelassen werden, habe der Bundesrath ablehnen zu müssen geglaubt, weil das Krankenkassengesetz nicht der richtige Ort sei um festzustellen, wer zur Ausübung der Praxis berechtigt sei — das sei Sache der Gewerbeordnung —, andererseits, weil er geglaubt habe, daß man dem Vertrauen, welches manche Personen zu nicht approbirten Heilkundigen haben, eine gewisse Concession machen müsse. — Nach einer unwesentlichen Debatte über die Berichte der Fabrikinspectoren und die Sonntagsruhe der Postbeamten entspann sich eine lebhaftere Discussion über die Postsparkassen, wobei sich das seltene Schauspiel ergab, daß, während Herr von Bennigsen den Standpunkt der Regierung theilte, die conservative Partei, als Gegnerin der Postsparkassen, sehr entschieden den Ausführungen der Abg. Eugen Richter und Windthorst beitrat. Hierauf wurde das Präsidium auf Antrag des Herrn Windthorst für die Dauer der Session bestätigt und der Beginn der bis zum 19. April dauernden Ferien proclamirt.

16. Sitzung vom 28. März.
11 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Dr. v. Schelling, Bronsart v. Schellendorff.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Etats. — Das Wort zur Generaldiscussion wird nicht verlangt, das Haus tritt daher sofort in die Specialberathung.

Beim Etat des auswärtigen Amtes ersucht

Abg. Dr. Lingens (Centr.) die Regierung, der Verlockung junger Mädchen zur Auswanderung nach Holland, wo sie zur Unsittlichkeit angehalten würden, entgegenzutreten.

Ministerialdirector Hellwig erwidert, die Behörden wendeten schon jetzt ihre Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zu. Es sei jedoch in der Mehrzahl der Fälle sehr schwierig einzugreifen, weil die Mädchen meist wüßten, zu welchen Zwecken sie zur Auswanderung verleitet würden.

Die zu diesem Etat gestellte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, zukünftig, und zwar zuerst im Etat für 1888/89, die Einnahmen, die sich in den Schutzgebieten ergeben, ersichtlich zu machen, wird debattelos angenommen.

Beim Etat des Reichsamts des Innern spricht

Abg. Dr. Lingens den Wunsch aus, daß die Regierung das Fabrik-Inspectoren-Material mehr zugänglich machen möge, als es im letzten Bericht gewesen sei, da die Form des Generalberichts nicht genüge.

Abg. Dr. Götz (natlb.): Nach § 6 des Krankenkassengesetzes ist jedem Kranken außer anderen Unterstützungen auch eine ärztliche Behandlung zugesagt. Nun geschieht es in Sachsen vielfach, daß die Leute von Nichtärzten behandelt werden. Da dies dem Geist des Gesetzes und dem Willen des Gesetzgebers durchaus nicht entspricht, so wandte sich der ärztliche Bezirksverein Chemnitz an das königlich sächsische Ministerium des Innern und erhielt den Bescheid, daß ein Verbot, einen Nichtarzt zu wählen, nicht existire. Der Verein ging mit seiner Beschwerde an den Bundesrath, und auch dieser hat dem Vernehmen nach darauf verzichtet, eine entsprechende Auslegung des § 6 zu geben. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn von Seiten des Bundesraths bei dieser Gelegenheit eine Andeutung darüber gegeben würde, ob die Reichsregierung es ins Auge faßt, in Zukunft eine bezügliche Aenderung eintreten zu lassen.

Abg. Dr. Struckmann (natlb.): In dem vorhergehenden Reichstage hat die Behandlung einer Petition des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu einer eingehenden Berathung und zu einem umfassenden Commissionsbericht geführt, der leider im Plenum nicht zur Verhandlung gekommen ist. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß eine Enquete angestellt werde, inwieweit das Gesetz über die Conzessionirung der Schankstätten auf eine Verringerung derselben hingewirkt habe. Dem Vernehmen nach hat nun das Reichsamt des Innern hieraus schon Veranlassung genommen, eine Anfrage an die verschiedenen Behörden zu stellen, und ich möchte mir daher die Frage erlauben, ob dies richtig ist, und welches das Resultat der angestellten Untersuchungen gewesen, beziehungsweise, ob zu erwarten ist, daß dieses Ergebniß der Untersuchungen der Reichsregierung zu weiterem gesetzgeberischen Vorgehen Veranlassung geben wird.

Staatssecretär v. Bötticher: Was zunächst die letzte Anfrage betrifft, so hat das Reich allerdings eine Enquete darüber angestellt, in welchem Umfange die Berücksichtigung der Bedürfnißfrage bei Ertheilung von Wirthschaftsconcessionen eine Einschränkung der Branntweinverkaufsstätten herbeigeführt habe. Diese Enquete hat das Resultat ergeben, daß die Branntweinverkaufsstätten in der That abgenommen haben. Gleichwohl ist den Petitionen des Vereins entsprechend gegenwärtig eine Anfrage an die Bundesregierungen gerichtet worden, ob und nach welchen Richtungen sie eine Correctur unserer Gesetzgebung auf diesem Gebiete für angezeigt erachten. Wir dürfen erwarten, daß nach Ablauf einiger Monate die Aeußerungen uns vorliegen und dann wird es an der Zeit sein, in eine Beurtheilung einzutreten. Die Sache ist im Fluß, die Erwägungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Was die Angelegenheit anlangt, welche Herr Dr. Götz angeregt hat, so hat er ja bereits die Sache historisch dargestellt und bemerkt, daß an den Bundesrath von Seiten eines ärztlichen Bezirksvereins das Petitum gestellt worden ist, es möge ihm gefallen, den § 6 des Krankenkassengesetzes, welcher verordnet, daß an Krankenunterstützung u. a. dem Versicherten freie ärztliche Behandlung zu gewähren ist, dahin zu interpretiren, daß darunter die Behandlung nur durch approbirte Medizinalpersonen zu verstehen sei. Der Bundesrath hat diesem Ansuchen keine Folge gegeben. Er ist nicht der Meinung, daß durch dieses Gesetz festzustellen sei, wer zur Ausübung der ärztlichen Praxis berechtigt ist. Es würde auch gar nicht einmal eine Interpretation angezeigt sein, z. B. im Hinblick darauf, daß vielfach noch im Volke das Bestreben vorhanden ist, an Stelle des approbirten Arztes andere Personen zur Behandlung heranzuziehen, zu denen man Vertrauen hat. Diesem Bestreben entgegenzutreten liegt kein Grund vor. Zweitens würde aber auch dadurch die Thätigkeit sonst zur Behandlung berufener Personen ausgeschlossen sein. Es ist also das Verhalten des Bundesrathes ein ganz zutreffendes, und es ist der weiteren Entwickelung zu überlassen, wie sich die Dinge gestalten. Was endlich die Angelegenheit betrifft, die der Abg. Lingens wieder vorgebracht hat, die Gestaltung der Berichte der Fabrikinspectoren, so kann ich nur früher Gesagtes wiederholen: es ist uns vollständig gleich, ob wir die Berichte der Fabrik-Inspectoren unverändert abgedruckt dem Hause vorlegen, oder ob wir aus demselben einen Generalbericht anfertigen. Ich wünsche nur zu wissen, was die Mehrheit des Hauses wünscht, dann wird es so gemacht werden. So ganz auf der Oberfläche liegt es nicht, daß das frühere Verfahren dem neueren vorzuziehen ist. Wir haben doch eine ganze Reihe von Stimmen gehört, welche sich mit Vorliebe für das jetzt zuletzt geübte Verfahren erklärt haben. Ich bitte also zu sagen, wie es gemacht werden soll.

Abg. Kalle (natlb.): Ich hätte nicht das Wort ergriffen, wenn Abg Lingens nicht die Frage angeschnitten hätte. Nachdem er aber Namens seiner Fraction erklärt hat, daß sie der Ansicht sei, daß die alte Form vorzuziehen wäre, muß ich dem meinen Widerspruch entgegensetzen, damit die Reichsregierung nicht daraus den Schluß zieht, daß die Ansicht des Abg. Lingens und Genossen allgemein getheilt werde. Ich will die Gründe für die jetzige Form des Generalberichts nicht noch einmal wiederholen, aber meinen Wünschen entspricht die gegenwärtige Form durchaus.

Abg. Dr. Baumbach (dfrs.) erklärt, auf dem Standpunkte des Abg. Dr. Lingens zu stehen. Er hätte schon früher seinen Wunsch bezüglich der Veröffentlichung von Generalberichten der Fabrikinspectoren ausgesprochen, worauf der Herr Staatssecretär versichert hätte, daß die österreichischen Generalberichte zum Muster genommen werden sollten. Er müsse aber constatiren, daß der vorliegende Bericht ganz anders wäre, als der österreichische.

Staatssecretär v. Bötticher: Wir können unmöglich zu dem früheren Verfahren zurückkehren, wenn sich nur einige Stimmen hier im Hause dafür vernehmen lassen. Ich muß deshalb bitten, einen bestimmt formulirten Antrag einzubringen, woraus wir ersehen können, für welche Form sich die Mehrheit entscheidet. Der Reichsregierung liegt nur daran, daß wirklich ein objectiver Bericht geliefert werde, die Form ist für sie ganz gleichgültig.

Abg. Lingens empfiehlt, nach diesen Erklärungen für das laufende Jahr noch die Form des Generalberichts beizubehalten. Die Berathung im nächsten Jahre werde ja Gelegenheit bieten, die Sache eingehender zu prüfen und einen Beschluß herbeizuführen.

Abg. Dr. Goetz spricht sein Bedauern über die Erklärung von so hoher Stelle aus, daß man nicht gesonnen sei, die reichsgesetzlich angeordnete ärztliche Behandlung der Kranken auch überall zu erzwingen und der Behandlung durch Pfuscher entgegenzutreten. Wozu schreibe man denn dann den Medicinern immer schwieriger werdende Examina vor? Er hoffe, daß sich in dieser Beziehung die Ansichten des Bundesraths doch noch ändern werden.

Abg. Dr. Baumbach hat damit, daß er gemeint, in dem Generalbericht könne eine bestimmte Tendenz zum Ausdruck kommen, keinen Vorwurf aussprechen, sondern nur sagen wollen, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, es entstehe bei der Zusammenstellung eine tendenziöse Fassung.

Beim Etat der physikalisch-technischen Reichsanstalt bezweifelt

Abg. Dr. Witte (deutschfr.), daß das Institut allen Anforderungen werde gerecht werden. Er hält seine in der vorigen Session als Referent der Budgetcommission vorgetragenen Wünsche aufrecht.

Staatssecretär des Innern v. Bötticher erklärt, daß man mit der Bildung des Curatoriums bald vorgehen und möglichst alle geltend gemachten Wünsche berücksichtigen werde.

Das Capitel wird bewilligt, ebenso ohne Discussion die Etats der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Reichs-Justizverwaltung und des Reichsschatzamts.

Bei dem Etat des Eisenbahnamts dankt

Abg. Dr. Lingens, wie schon in früheren Sessionen, dafür, daß man auch in diesem Jahre eine Summe ausgesetzt habe, welche die Sonntagsruhe der bei den Reichsbahnen angestellten Personen ermögliche. Er richte an den Bundesrath die Frage, auf welche Weise die Sonntagsruhe gewährt werden solle, und bitte für die katholischen Beamten, den Vormittag dazu freizugeben, damit diese ihren religiösen Bedürfnissen und Pflichten nachzukommen vermöchten.

Geheimrath Gerstner bemerkt, daß in dieser Angelegenheit das Reichseisenbahnamt nicht competent sei. Der Vorredner möge seine Wünsche bei dem Capitel: „Verwaltung der elsaß-lothringischen Eisenbahn" vorbringen.

Bei den Capiteln der Centralverwaltung der Post- und Telegraphen-Verwaltung stellt wiederum

Abg. Dr. Lingens verschiedene Fragen an den Vertreter des Bundesraths in Bezug auf Sonntagsruhe und Nachtbeschäftigung der Postbeamten.

Director im Reichspostamt Dr. Fischer: Die Frage des Vorredners, ob die Ober-Postdirectionen angewiesen seien, überall mit gleicher Fürsorge den Beamten die Theilnahme am Gottesdienste des Sonntages zu gestatten, kann ich durchaus bejahen. Was den Punkt anbelangt, ob jedem Beamten, der es wünscht, die Theilnahme möglich ist, so habe ich zu erklären, daß diese Theilnahme der Beamten am Gottesdienste geregelt ist durch geschäftsordnungsmäßige Dispositionen, welche dahin gehen, in geregelter Reihenfolge diese Theilnahme zu ermöglichen. Nach dem vorliegenden Material befinden sich von je 1000 Beamten nur noch etwa 6 nicht in der Lage, am Gottesdienste theilnehmen zu können. Die Centralverwaltung ist fort und fort bemüht, diese Vergünstigung auszudehnen. Wir können indeß nicht soweit gehen, daß wir eine Anordnung erlassen, wonach wir jeden Beamten, der sich zur Theilnahme am Gottesdienste meldet, sofort aus dem Tagesdienste entlassen. Es sind auch nicht alle Beamten von so idealen Gesichtspunkten beseelt, wie der Herr Vorredner. Was eine weitere Anfrage des Vorredners betrifft, so habe ich zu erwidern, daß bei Berechnung der Gesammtarbeitszeit die Stunden der Sonntagsruhe nicht in Anrechnung gebracht werden. Es sind gegenwärtig Feststellungen im Gange, auf Grund deren die Gesammtarbeitszeit eine der allgemeinen Geschäftslage entsprechende Regelung erhalten soll.

Abg. Struckmann (nl.) begrüßt mit Anerkennung die Idee der Einrichtung von Postsparkassen. Die Post sei gerade eine sehr geeignete Institution, um sich mit der Verwaltung der bei ihr gemachten Privateinlagen zu befassen. Das vor einiger Zeit hier eingebrachte Gesetz sei hauptsächlich deshalb nicht zu Stande gekommen, weil man fürchtete, die Post würde dann den schon bestehenden Communalsparkassen Concurrenz machen. Vielleicht empfehle es sich, daß die Post Sparannahmestellen für die Communalsparkassen errichtete. Das würde wesentlich dazu beitragen, den Sparsinn im Publikum zu heben.

Staatssecretär des Reichspostamts Dr. Stephan bedauert ebenfalls, daß das Gesetz am Widerstande der vorigen Reichstagsmajorität gescheitert sei. Wann und mit welchen Modificationen eine neue Vorlage vor das Haus kommen würde, darüber seien die Erwägungen im Bundesrath noch nicht abgeschlossen.

Abg. Böhm (nl.) wünscht, daß den Postboten im Sommer ähnlich wie den Soldaten gestattet wäre, einen leichten Leinwandrock zu tragen.

Abg. Dr. Baumbach (dfr.): Wir haben bei der Ungunst der parlamentarischen Situation und der Schwierigkeit der Etatsberathung darauf verzichtet, unsere früheren Anträge, betreffend die Regelung der Anciennetäts- und Rangverhältnisse der Postbeamten, namentlich der Secretäre

und Assistenten, diesmal wieder einzubringen. Wir bleiben aber der Ansicht, daß es sowohl für die Beamten, wie für die Verwaltung besser wäre, wenn an Stelle des jetzigen Zulagesystems ein System der Altersstufen treten würde. Es wird ja in einigen Monaten Gelegenheit sein, bei der Etatsberathung wieder auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Abg. Richter (dfr.): Nicht bedauerlicher, sondern glücklicher Weise ist damals der Gesetzentwurf gescheitert. Er war ein durchaus verfehlter. Der Widerstand gegen denselben war damals in allen Parteien des Hauses vertreten, so z. B. haben sämmtliche sächsischen Abgeordneten ohne Unterschied der Partei zu seinen Gegnern gehört. Es ist keineswegs anzunehmen, daß er nunmehr in Folge der veränderten Zusammensetzung des Reichstages eine Mehrheit finden werde. Etwas anderes ist, was der Abg. Struckmann will, der die Postannahmestellen in den Dienst der Communalsparkassen stellen will. Das ist etwas, was weit mehr die Billigung des Reichstages finden könnte.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Auch ich halte dafür, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Postsparkassen, erfreulicher Weise abgelehnt worden ist. Derselbe war durchaus centralistisch gedacht und hätte einen Zusammenfluß ungeheurer Geldmittel in Berlin zur Folge gehabt. Berlin leidet aber jetzt schon unter einem „Zuviel", und werde ich allen derartigen Entwürfen, welche weitere Anhäufungen zur Folge haben könnten, stets entgegentreten. Wie ich höre, wird im Bundesrathe zur Zeit ventilirt, ob eine weniger centralistische Art zum Ziele führen würde. Diesen Bestrebungen will ich nicht von vornherein entgegentreten, sondern die Vorlage abwarten.

Staatssecretär Dr. v. Stephan: Der geehrte Herr Vorredner hat der Hoffnung seinerseits Ausdruck gegeben, daß die künftige Vorlage gründlicher als das vorige Mal berathen werden würde. Es klingt das, als ob die abgelehnte Vorlage, die den Staatsrath, das ganze Staatsministerium und die Ausschüsse des Bundesraths passirt hat, nicht sorgfältig ausgearbeitet sei, abgesehen davon, daß die verbündeten Regierungen alle Entwürfe mit gewohnter Gewissenhaftigkeit zu behandeln pflegen.

Abg. Graf Behr (Reichsp.): Wie wir damals gegen das Postsparkassengesetz stimmten, so können wir uns auch heute in keiner Weise dafür erwärmen und glauben, daß ein Bedürfniß dafür in keiner Weise vorhanden ist. Was Herr College Struckmann vorgeschlagen hat, ist auch etwas ganz Anderes. Um in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, brauchen wir eigentlich gar kein neues Gesetz. Ich habe früher einen vollständig ausgearbeiteten Entwurf der Postverwaltung übergeben, durch welchen es möglich war, die Post in den Dienst des vorhandenen Sparsystems zu stellen, ohne eine zu große Belastung der Verwaltung herbeizuführen. Der einzige Grund der Ablehnung dieses Entwurfs war der Hinweis auf das in Aussicht stehende Reichspostsparkassengesetz. Ich hoffe, daß die Regierung dann doch den damals von mir vorgeschlagenen Weg einschlagen wird. Die Communalsparkassen machen von Jahr zu Jahr Fortschritte, und bemühen sich immer mehr den Interessen des Publikums gerecht zu werden, so daß man ihnen getrost diese Angelegenheit überlassen kann.

Abg. v. Bennigsen (natlib.): In einer Reihe anderer europäischer Großstaaten haben die Postsparkassen, wie schon bei der vorigen Vorlage mitgetheilt worden ist, glänzende Erfolge zu verzeichnen, und diese sind, wie ich vernommen habe, in den letzten Jahren noch erheblich gestiegen, also wäre es doch wohl erwünscht, wenn wir versuchen würden, diese wohlthätige Einrichtung auch bei uns einzuführen. Ich halte es für sehr wohl ausführbar, daß in einer neuen Vorlage diejenigen Theile vermieden werden, welche das Scheitern der vorigen Vorlage verursacht haben. Es ist gar nicht nöthig, daß das sämmtliche Geld in Deutschland hier nach Berlin abgeliefert wird, im Gegentheil, es ist schon im Staatsrath darauf hingewiesen worden, und man hat dort die Vorlage gegen die Einwendungen im Reichstage dadurch zu decken gesucht, daß man dafür Sorge tragen wollte, daß den Communalsparkassen die den Postsparkassen übergebenen Gelder nicht gänzlich entzogen würden, vielmehr sollte nach dem Ermessen jener, ein Theil des Geldes den Communalsparkassen überwiesen werden. Diese Einschränkung ist allerdings mit einer verhältnißmäßig geringen Mehrheit im Staatsrath abgelehnt worden. Ich bin heute noch der Meinung, daß, wenn es gelingt, diese bedenkliche Seite zu vermeiden, es durchaus nicht unmöglich ist, daß eine neue Vorlage Annahme findet.

Abg. v. Helldorff-Bedra (deutschcons.) erklärt ebenfalls die Bereitwilligkeit seiner Partei, für eine neue Vorlage stimmen zu wollen, die die Nachtheile für die Communalsparkassen vermeide.

Abg. Richter: Man war es hier bisher nicht gewohnt, sich auf den Staatsrath zu berufen. (Oho! rechts.) Bis jetzt ist mir wenigstens kein Fall bekannt. Der Staatsrath ist eine preußische Einrichtung, und hier handelt es sich um eine Einrichtung, die namentlich vom bundesräthlichen Standpunkt aus mit Recht, namentlich außerhalb Preußens, als bedenklich bezeichnet worden ist. Der Staatsrath repräsentirt auch vornehmlich das Staatsbeamtenthum, und ich meine, daß in Bezug auf die Frage der Postsparkassen im Reichstag viel mehr Sachkenntniß vorhanden ist, als im Staatsrath. Daß die Einrichtung der Postsparkassen im Auslande besteht, weiß ich wohl. Aber wir sollen doch diese Einrichtungen des Auslandes nicht unterschätzen. Kein Land hat so entwickelte Communalverhältnisse wie Deutschland. Darauf können wir stolz sein. Hätte man in Frankreich und England eine solche Communalverwaltung, dann — davon bin ich überzeugt — wäre man nicht zu Postsparkassen geschritten. Es ist nun eine Täuschung, zu glauben, daß sich bei den Postsparkassen eine Decentralisation ermöglichen lasse. Man muß entweder die Centralisation mit ihren Nachtheilen nehmen, oder auf beides verzichten. Daß die Anlage des Geldes eine schematische und schablonenhafte wird, darüber darf man sich nicht täuschen. Die kleinen Landwirthe würden bei den Postsparkassen schlecht fortkommen. Man würde das Geld in großen städtischen Hypotheken anlegen. Etwas anderes wäre es, wenn die Post nur als Agent für die bestehenden Sparkassen dienen sollte, und ich glaube, daß Staatssecretär Stephan viel eher Zustimmung finden würde, wenn er anstatt auf der Grundlage der damaligen verfehlten Vorlage in der vom Abg. Struckmann bezeichneten Richtung nähere Erwägungen anstellen würde.

Abg. Dr. Windthorst: Ich will bemerken, daß ich gegen ein noch zu erwartendes Gesetz nicht gesprochen haben würde, wenn mir die Anregung des Abg. Struckmann nicht wie etwas Bestelltes vorgekommen wäre.

Abg. Dr. Frege (cons.): Ich befinde mich heute in der seltenen Lage, mich vollständig den Ansichten des Abg. Richter anschließen zu können. Eine Wiederholung des vorigen Entwurfs würde auch in diesem Reichstage erfolglos sein.

Nachdem Abg. Struckmann sich gegen den Angriff des Abgeordneten Dr. Windthorst vertheidigt, wird die Debatte geschlossen und der Rest des Etats bewilligt.

Das Haus genehmigt hierauf definitiv den Etat mit 627 211 177 M. an fortdauernden und 117 995 059 M. an einmaligen Ausgaben und ebenso das Anleihe-Gesetz.

Hierauf wird das Präsidium auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst durch Acclamation für die Dauer der Session wiedergewählt, worauf das Haus sich auf Dinstag, 19. April, 2 Uhr — Denkschriften über die Ausführung des Socialistengesetzes — vertagt.

Schluß 1½ Uhr.

---

* **Berlin**, 28. März. In dem Befinden des Kaisers ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß er heute Vormittags 11 Uhr wieder aufstehen konnte. Die Unterleibsschmerzen haben, wie verlautet, ganz nachgelassen, dagegen ist die Entzündung des linken Auges, welche wahrscheinlich durch Zugluft entstanden ist, noch andauernd. Die Oeffnung des Auges ist nur möglich nach vorheriger Anfeuchtung mit Wasser. Nach dem Ausspruch der Aerzte hat aber diese Entzündung nichts Bedenkliches.

* **Berlin**, 28. März. Als Nachfolger des Herrn von Keudell wird General Schweinitz genannt, der in Petersburg durch den jetzigen Gouverneur von Berlin, General von Werder, ersetzt werden soll.

* **Berlin**, 28. März. Die Ministerialbaucommission veröffentlicht neue Bedingungen, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung der Staatseisenbahn und Bergverwaltung zur Anwendung kommen.

* **Berlin**, 28. März. In der ersten Sitzung der Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des Antrags von Kleist-Retzow, betreffend die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche waren Vertreter der Staatsregierung nicht erschienen. Es fand eine längere General-Discussion statt. Die zweite Sitzung ist für heute Abend anberaumt.

* **Berlin**, 28. März. Die Kreuzzeitung erhält aus Rom ein offenbar sehr der Bestätigung bedürfendes Telegramm des Inhalts: „Der Papst ist vom französischen Botschafter gebeten worden, eine Aussöhnung mit Deutschland zu versuchen. Galimberti ist ermächtigt, den deutschen Reichskanzler zu sondiren".

* **Berlin**, 28. März. Die „Germania" erklärt die Meldung, Galimberti habe die Bischöfe veranlassen sollen, die Haltung der kirchlichen Presse zu ändern, für unbegründet.

* **Berlin**, 28. März. Freiherr von Schorlemer-Alst veröffentlicht folgende Erklärung: Gemäß authentischer Mittheilungen, welche ich erhalten habe, ist das Gerücht verbreitet, ich hätte mich s. Z. dem Herrn Freiherrn von Solemacher gegenüber mit Bezug auf seinen bekannten Antrag im Herrenhause in persönlich beleidigender Weise brieflich geäußert, sei dieserhalb von demselben zum Duell gefordert worden, und hätte letzteres abgelehnt. Diese Darstellung entspricht nicht den Thatsachen. Dem gegenüber und bei der sehr großen Verbreitung des erwähnten Gerüchts sehe ich mich zu der Erklärung an dieser Stelle genöthigt, daß gemäß unparteiischer Entscheidung eine persönliche Beleidigung des Herrn Freiherrn von Solemacher nicht vorgelegen hat, und daß ich eine Herausforderung zum Duell nicht erhalten habe.

* **Berlin**, 28. März. Die „Volkszeitung" erhält folgende Mittheilung aus Halle: „Der durch seine Schriften über Richard Wagner, sowie als Philosoph bekannte Schriftsteller Edmund von Hagen ist hier in Folge eines gegen ihn gerichteten Soldatenexcesses, dessen Opfer er beinahe geworden wäre, wegen angeblicher Majestätsbeleidigung durch die Polizei verhaftet worden."

* **Berlin**, 28. März. Gegen die Abgg. Kräcker und Gen. ist seitens der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Verbindung erhoben worden.

* **Berlin**, 28. März. Vom Abg. Rickert ist aus Pallanza am Lago Maggiore die Meldung eingetroffen, daß die Gemahlin des Abg. Freiherrn von Stauffenberg, geb. Gräfin Geldern, daselbst ihren langjährigen Lungenleiden erlegen ist. Freiherr von Stauffenberg, der bereits vor einigen Jahren eine jugendliche hochbegabte Tochter verlor, weilte an ihrem Sterbelager. Sein schwerer Verlust erregt in parlamentarischen Kreisen um so innigere Theilnahme, als der verehrte Führer der deutschfreisinnigen Partei selbst seit längerer Zeit leidend ist.

* **Berlin**, 28. März. Die Kreuzzeitung schreibt von dem antisemitischen Abg. Dr. Böckel: „Uns wurde kürzlich aus Kurhessen mitgetheilt, daß der Reichstags-Abgeordnete Dr. Böckel deswegen seiner Zeit aus der Studentenverbindung „Germania" in Marburg ausgeschlossen worden sei, weil er bei einem Toast auf den Kaiser sitzen geblieben. Diese Mittheilung wurde auf dem Kaiser-Commers des deutschen Antisemitenbundes für falsch erklärt. Sie ist jedoch, wie uns von einem alten Herrn der Verbindung „Germania", welcher gleichzeitig mit Dr. Böckel activ war, geschrieben wird, durchaus richtig, und es wird uns bestätigt, daß obiger Umstand in Verbindung mit offen ausgesprochenen socialdemokratischen Anschauungen den Ausschluß des Herrn Dr. Böckel aus der „Germania" herbeigeführt hat."

* **Berlin**, 28. März. Wie man hört, hat der Regierungspräsident Wegner in Stettin seine Entlassung nachgesucht und mit Pension erhalten. Erst neuerdings hat er sich durch die den Stadträthen in Stettin ertheilte amtliche Verwarnung und den daran geknüpften Zeitungsstreit bekannt gemacht. Uebrigens hängt die Pensionirung mit dieser Angelegenheit nicht zusammen, da Herr Wegner seine Entlassung schon am 7. December v. J. nachgesucht hatte. Sein Nachfolger wird Vicepräsident v. Sommerfeld in Posen.

* **Berlin**, 28. März. In Pest ist gestern ein Cholerafall vorgekommen. Tisza ordnete sofort strenge Vorsichtsmaßregeln an.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. März. Der Kaiser nahm heute den Vortrag Wilmowski's entgegen.

Berlin, 28. März. Die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ist nunmehr erfolgt. Als Commissarius der Aufsichtsbehörde ist der Geheime Legationsrath Krauel, zu Mitgliedern des Directionsraths sind seitens des Reichskanzlers der frühere Minister Hobrecht, der Geheime Regierungsrath Reuleaux und der Wirkliche Legationsrath Kayser ernannt worden.

Berlin, 28. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." reproducirt einen besonders herzlichen Artikel des vaticanischen „Moniteur de Rome" anläßlich des Geburtstages des Kaisers, worin es heißt, die Gegenwart des Vertreters des Papstes leihe dem Geburtsfeste die Fülle seiner hohen Bedeutung. Zum ersten Male sei ein Abgesandter des heiligen Stuhles nach Berlin gegangen, um die Annäherung des Sacerdotium an das Imperium zu symbolisiren. Es sei zu hoffen, daß dieses Fest und die Anwesenheit des päpstlichen Delegaten dazu beitragen werden, das Werk des Kirchenfriedens zu vollenden, dessen Morgenröthe sich über der Kirche Preußens erhebt, Dank den vereinten Anstrengungen des Kaisers und des Papstes und ihrer Minister. An einer anderen Stelle constatirt die „Nordg. Allg. Ztg.", wie angenehm es an Allerhöchster Stelle und in Militärkreisen berührt, daß der Herzog von Aosta trotz seines kurzen Aufenthalts sein Kasseler Husarenregiment besuchte. Es werde angenommen, daß dies im Auftrage des Königs Humberts geschehen sei, man erblicke darin ein erfreuliches Zeichen des regen Interesses der italienischen Herrscherfamilie für die preußische Armee.

Köln, 28. März. Die „Kölnische Zeitung" bringt eine gestern stattgehabte Unterredung ihres Berichterstatters mit Galimberti, worin Letzterer äußerte, daß mit Annahme der gegenwärtig vorliegenden kirchenpolitischen Novelle die Beendigung des Culturkampfes und der Abschluß des Friedens zwischen Preußen und der Curie sich vollziehe. Den Centrumsführern sei diese Auffassung kundgegeben.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 28. März. Das Herrenhaus nahm die Bankvorlagen in zweiter und dritter Lesung an unter Wiederherstellung des Artikels des Bankstatuts, wonach die Gewinntheilung erst bei 7 pCt. eintritt. Graf Leo Thun sprach gegen die in den Staatsurkunden und Verträgen angewendete Formel „österreichisch-ungarischer Monarchie", wogegen der Ministerpräsident die Rechtsgiltigkeit dieser Formel darlegte.

Pest, 28. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die Militärversorgungsvorlage als Basis der Specialdebatte an.

Paris, 28. März. Die Berathung der Supplementarcredite, bei welcher dem Vernehmen nach das Cabinet die Vertrauensfrage stellen wird, soll Donnerstag in der Deputirtenkammer stattfinden.

Kopenhagen, 28. März. Der ehemalige Minister Bischof Monrad ist heute gestorben.

Belgrad, 28. März. Die serbische Regierung nahm die Einladung der französischen Regierung zur Theilnahme Serbiens an der Weltausstellung an.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. März.

* **Deutsche Grundschuld-Bank.** In der heutigen Generalversammlung waren 14 Actionäre mit 1 233 000 M. Capital und 1233 Stimmen vertreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts der Direction und des Berichts der Revisionscommission wurde die mit einem Reingewinn von 88 675,64 M. abschliessende Bilanz und die Vertheilung einer von heute ab zahlbaren Dividende von 5 pCt. p. r. t. = 25 M. per Actie genehmigt und dem Aufsichtsrath und der Direction Decharge ertheilt. Bei der statutenmässigen Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Näheres befindet sich im Inseratentheil, sowie auch die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1886.

Δ **Donnersmarckhütte.** In den ersten Tagen des April wird der Aufsichtsrath der Donnersmarckhütte eine Sitzung halten, in welcher der bereits fertige Rechnungsabschluss pro 1886 endgiltig festgestellt werden wird. Ueber diesen Rechnungsabschluss erfahren wir, entgegen früher bekannt gewordenen Nachrichten, dass derselbe unter Rücksichtnahme auf die allgemeine Lage der Montanindustrie insofern befriedige, als die Steinkohlen - Production ein wesentlich besseres Resultat ergeben habe, als im Vorjahre. Der Betriebsgewinn habe wiederum die ansehnlichen Summen geliefert, welche zu schneller Schulden - Tilgung und somit zu einer günstigen finanziellen Consolidirung führen; es sind dies Mark 200 000 à Conto der Partialobligationen, welche bei dem schnellen Tempo der Rückzahlung in acht Jahren vollständig getilgt sein werden, und weitere 200 000 M. à Conto des Acceptcredits, welcher im Jahre 1884 zur Erwerbung der Ruffer'schen Kohlengruben-Antheile und zur bessern Finanzirung der Gesellschaft in Anspruch genommen wurde. Dieser Wechseldiscontcredit wird voraussichtlich schon im nächsten Jahre aus den Betriebsüberschüssen vollständig getilgt sein und die Donnersmarckhütte-Gesellschaft dann ihren Kohlengrubenbesitz um sehr werthvolle Antheile erweitert haben, welche aus den Revenuen bezahlt sein werden. Es ist dies ein Moment, welches bei Beurtheilung der künftigen Entwickelung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung ist, ebenso wie die alljährliche Ausloosung von 200 000 M Prioritäts-Obligationen die finanzielle Position von Jahr zu Jahr bessert. Freilich haben die derzeitigen Actionäre insofern zu leiden, als sie zunächst auf Dividende zu verzichten haben und von deren Standpunkt mag es wohl nicht mit Beifall begrüsst werden, dass die Verwaltung sowohl bei den Partialobligationen, als bei dem Acceptcredit die grossen, jährlichen Rückzahlungen zugestanden hat (es sind hierzu jährlich mehr als 500 000 M. einschliesslich der Zinsen erforderlich); wenn man indessen berücksichtigt, dass auf die Anleihe bereits eine Million Mark aus den Betriebserträgen der letzten fünf Jahre zurückgezahlt ist, so werden die dauernden Actionäre mit desto grösserer Zuversicht der ferneren Entwickelung entgegensehen können. Bei den stark gewichenen Roheisenpreisen im vorigen Jahre, bis 2 M. und darunter, musste der Gewinn aus der Roheisenproduction naturgemäss erheblich niedriger ausfallen und das Gesammtergebniss stark alteriren, die Steinkohlenproduction lieferte dagegen dauernd recht befriedigende Resultate.

* **Tüllfabrikation.** Aus Schneeberg wird dem „B. T." geschrieben: Gegen die von der Reichsregierung geplante Revision des Zolles auf baumwollene Gewebe hat sich die Handelskammer zu Plauen im Vogtlande ganz entschieden erklärt. Durch diese Revision würde der Zoll auf Tüll ganz erheblich erhöht und somit die hiesige Stickerei-Industrie, welche gegen ¼ Millionen Kilogramm dieses Stoffes jährlich verarbeitet, geschädigt werden. Wenn nun auch im Bezirke der Handelskammer zu Plauen (in Schneeberg und Schönhaide) zwei Tüllfabriken bestehen, welche durch einen höheren Tüllzoll Vortheile hätten, so muss erwähnt werden, dass im Vorjahre nur 8000 Klgr. Tüll von beiden Fabriken fabricirt wurden, also nur der 30. Theil des ganzen Bedarfs, dass eine Zollerhöhung nur zwei Firmen Nutzen, aber einer grossen Industrie grossen Schaden verursachen würde. Daher kam die Handelskammer zu der Resolution, dem Ministerium mitzutheilen, dass die beabsichtigte Classification nicht zu empfehlen sei, sondern den Interessen des Kammerbezirkes widerstreite; solle aber die Tüllfabrikation, eine erst im Entstehen begriffene deutsche Industrie, gefördert werden, so könne dies durch Gestattung der zollfreien Einfuhr der aus England bezogenen Garne geschehen.

* **Von der Newyorker Börse**, 23. März. Die Stimmung hat sich während des verflossenen Berichtsabschnitts nicht verändert. Der Markt bleibt fest bei sehr geringem Geschäft. Für europäische Rechnung wurden verschiedene Unternehmerkäufe abgeschlossen, jedoch benutzte die Newyorker Börse dies nicht, um eine Aufwärtsbewegung ins Werk zu setzen. Das Hauptaugenmerk ist noch immer auf die Verhandlungen wegen der Vereinigung der Baltimore Ohio-, Richmond Terminal-, Philadelphia Reading- und Jersey Central-Linien gerichtet, die ein Schienennetz von etwa 16 000 engl. Meilen umfassen würden. Der vornehmlichste Förderer dieses Riesenvorhabens ist Mr. Alfred Sully, dem viele grosse Capitalisten zur Seite stehen. Diese Vereinigung versucht es, Jay Gould ihrem Bestreben geneigt zu machen, indem sie der Western Union die Herrschaft über das Telegraphensystem der Baltimore-Linie anbot; doch Mr. Gould ist darauf nicht eingegangen und mit ihm als Gegner dürfte der Plan möglicherweise ins Wasser fallen. Dass der Genannte übrigens nicht die Herrschaft über die St. Louis und San Francisco-Eisenbahn erworben, hat sich jetzt herausgestellt.

* **Finanzielles aus Bulgarien.** Wie der „B. B.-Z." aus Sofia gemeldet wird, ist daselbst am 21. d. Mts. ein Vertreter des Londoner Bankhauses Baring Brothers eingetroffen, um mit der bulgarischen Regierung meritorische Verhandlungen wegen Abschlusses einer Anleihe im Betrage von 800 000 bis 1 0 0 000 Pfd. Sterl. bezüglich deren die Delegirten Grekow, Stoilow und Kaltschew gelegentlich ihrer Anwesenheit in London mit dem genannten Bankhause einleitende Pourparlers gepflogen hatten, zu führen.

* **Oberschlesische Lit. B. und D. und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. K. Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen** werden am 16. April d. J. ausgeloost. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

* **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.** Die Nummern der am 12. c. ausgeloosten Prioritäts-Obligationen, sowie diejenigen der rückständigen befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Von der Kgl. Porzellan-Manufactur in Berlin war die Lieferung von 250 000 Klgr. Klein- und 25 000 Klgr. Nusskohlen aus Oberschlesien zur Submission gestellt worden. Es offerirten nur Berliner Händler und zwar per Centner fr. Berlin: aus Deutschlandgrube Kleinkohle zu 80 und 89 Pf., Nusskohle zu 92 Pf.; von Ludwigglück Kleinkohle zu 82 Pf., Nusskohle zu 93 Pf., von Emanuelsegen Kleinkohle zu 80 Pf., Nusskohle zu 88 und 93 Pf., von Königsgrube Kleinkohle zu 83 Pf., von Lytandra Kleinkohle zu 81 und 83 Pf., von Waterloogrube Nusskohle zu 92 und 95 Pf., von Guidogrube Nusskohle zu 90 und 92 Pf., von Hohenzollerngrube Kleinkohle zu 82 Pf., desgl. von Victorgrube 80 Pf. — Bei einer am 25sten d. Mts. abgehaltenen Submission des Eisenbahn-Betriebsamtes Berlin-Lehrte in Berlin auf 504 Tonnen Cement offerirten die Schlesischen Fabriken per Tonne: Schlesische Portland-Cementfabrik Groschowitz zu 4,80 M. frei Oppeln, F. W. Grundmann, Oppeln, zu 4,53 M. frei dort, Giesel & Co., dort, durch Ernst Scheldt, Berlin zu 4,40 M. frei Oppeln. Die übrigen zahlreichen Offerten bewegten sich von 5,20—7,25 M. frei Fabrik, wobei zu berücksichtigen ist, dass die meisten der betheiligten Fabriken wesentlich geringere Fracht nach Berlin haben, als die schlesischen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,30—0,20 M. Dep., Franzosen 0,75—0,55 M. Dep., Lombarden 0,80 bis 0,90 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile glatt bis 0,025 M. Dep., Deutsche Bank glatt bis 0,05 M. Dep., Dortmunder Union 0,30—35 M. Deport, Laurahütte 0,225—25 M. Deport, Bochumer Gussstahlverein 0,125—10 M. Deport, Italiener 0,20 M. Deport, Ungarn 0,30—0,325 M. Deport, gemischte Russen 0,35 M. Deport, 1884er Russen 0,30325 Mark Deport, 1880er Russen 0,25—2875 Mark Deport, Orient-Anleihe 0,2875 Mark Deport, Russische Noten 0,35—0,45 Mark Report. Alles mit Courtage. — Geld ist für die Ultimo-Regulirung fortgesetzt reichlich offerirt und stellte sich heute sogar noch billiger, als während der letzten Tage, nämlich auf circa 3 pCt. — An der heutigen hiesigen Börse (wie auch an der Breslauer — Red.) lagen Privattelegramme

aus Wien vor, wonach die Uebernahme von 52 Millionen Gulden ungarischer Papierrente durch die Rothschild-Gruppe perfect geworden. — Die in Silber zahlbaren Coupons von oesterreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres mit 159,25 M. eingelöst. Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn beträgt für die Woche vom 28. c. bis 2. April 80,62. — Durch Beschluss der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin ist eine Anzahl weiterer Looseffecten zur amtlichen Notiz im hiesigen Coursblatt zugelassen worden. Es betrifft dies die folgenden Werthe: Augsburger 7 Fl.-Loose, Barletta 100 Lire Loose, Freiburger 15 Francs Loose, Mailänder 10 und 45 Francs-Loose, Schwedische 10 Thaler- und Venetianer 30 Lire-Loose. — Das Börsen-Commissariat genehmigte den Handel und die Coursnotirung für die 5procentigen Hypothekar-Obligationen der Gewerkschaft Erin. Dieselben werden demnächst durch die Disconto-Gesellschaft an hiesiger Börse eingeführt werden. — Die Baierische Handelsbank genehmigte $6\frac{5}{12}$ pCt. Dividende, die Farbwerke Höchst vorm. Meister Lucius 8 pCt. — Die Generalversammlung des Vereins der ungarischen Spriterzeuger nahm einstimmig eine Resolution dahingehend an, der Regierung die Einführung des Branntwein-Monopols zu empfehlen. — Der Aufsichtsrath von Westeregeln schlägt neun Procent Dividende vor. — Nach Ausweis der westdeutschen Stabeisen-Statistik beliefen sich die im Februar eingegangenen Bestellungen auf nur 21 237 T. gegenüber 31 721 T. im Januar, 38 927 T. im December und 40 267 T. im November 1886. Die Erzeugung im Februar betrug 25 766 T. und der Absatz 26 327 T. — Der „Frankf. Beob." meldet, dass die portugiesische Regierung eine Concurrenz ausschreibt für ostafrikanische Dampferlinien mit einer Subvention von 440 000 Mark.

W. T. B. **Petersburg,** 28. März. Die Verwaltungen der Kosslow-Woronesch- und Orel-Giras-Eisenbahnen beauftragten telegraphisch das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin, die Einlösung des April-Coupons der fünfprocentigen Obligationen obiger Eisenbahnen wie bisher unter Abzug von einer nur fünfprocentigen Couponsteuer zu bewirken.

Berlin, 28. März. **Fondsbörse.** Trotz des Unwohlseins des Kaisers eröffnete die Börse heute fest, besonders auf Wiener Meldungen über das Zustandekommen des ungarischen Creditgeschäftes. Besonders auf dem speculativen Bankenmarkte führten Deckungskäufe zu Courssteigerungen, so dass Credit $2\frac{1}{4}$ M., Disconto-Commandit $\frac{1}{2}$, Deutsche Bank 1 pCt. gewannen, Handels-Antheile behauptet blieben. Oesterreichische Bahnen still. Franzosen, Duxer und Elbethal höher, Lombarden und Galizier niedriger. Deutsche Bahnen geschäftslos. Schweizer Bahnen schwächer, nur Gotthard behauptet. Warschau-Wiener $1\frac{7}{8}$ M. besser, aber ohne bedeutenden Umsatz. Fremde Renten, besonders Egypter fest; nur Russen etwas niedriger. Russische Noten unverändert. Auf dem Montanmarkt drückte die Zunahme der Glasgow-Vorräthe und die Gerüchte vom Oberschlesischen Eisenmarkte. Dortmunder setzten zu $55\frac{1}{2}$ ca. $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger ein und gingen schliesslich auf 54, Bochumer verloren ebenso zu $117\frac{5}{8}$—$116\frac{1}{4}$ circa $1\frac{1}{2}$ und Laurahütte zu $74\frac{3}{8}$—$73\frac{1}{2}$ circa $1\frac{1}{2}$ pCt. Von Cassawerthen Schlesische Zink, König Wilhelm und Jnowraclaw gebessert. Niedriger Marienhütte-Kotzenau 1 pCt. Für Industriepapiere wenig Interesse. Höher notirten Schlesische Cement 1,25, Bredow 1,75, Schwartzkopff 4,25, Schering 6, Edison 1,25; dagegen niedriger Oppelner Cement 1, Patzenhofer 4, Grosse Pferdebahn 1,25 pCt.

Berlin, 28. März. **Productenbörse.** Ungünstige Berichte über den Saatenstand in Amerika und Deckungskäufe geben heute dem Markt eine günstige Stimmung. — Weizen loco still. Termine steigend, schliesslich $1\frac{1}{4}$ M. gebessert. — Roggen loco fest bei schwachem Umsatz. Termine bei Zurückhaltung der Abgeber $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. anziehend. — Gerste still. — Hafer loco matt, nahe Termine durch Deckung gedrückt, später behauptet. — Mais still. — Mehl fester. — Rüböl behauptet. — Petroleum hatte nur in loco wenigen Handel zu 20,7 M., September-October 21,1 nominell. — Spiritus in effectiver Waare zu behaupteter Notiz von Fabrikanten willig aufgenommen, bekundete in Terminen matte Haltung, schloss aber befestigt, indess immer noch etwas unter letzten Coursen.

Magdeburg, 28. März. **Zuckerbörse.** Termine per März $10,87\frac{1}{2}$ Mark bez., 10,90 M. Br., per April $11,07\frac{1}{2}$—11,10—$11,12\frac{1}{2}$ Mark bez. u. Br., 11,10 M. Gd., per Mai 11,20—$11,22\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., 11,20 Mark Gd., per Juni-Juli 11,40 Mark bez., per Juli-August 11,50 Mark Br., 11,40 M. Gd., August-Octbr.-Decbr. 11,50 M. Br., 11,35 M. Gd. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 28. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per März 32,10, per April 32,25, per Mai-Juni 32,60, per Mai-August 32,80.

London, 28. März. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13\frac{1}{2}$, ruhig. Rübenrohzucker 11, ruhig.

Berlin, 28. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, Renten gefragt.

Cours vom	26.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 20	93 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 90	81 —
Gotthardt-Bahn.	101 —	101 40
Warschau-Wien	276 —	277 —
Lübeck-Büchen	152 50	152 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 70	59 70
Ostpreuss. Südbahn	102 —	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 80	90 —
do. Wechslerbank	97 —	97 —
Deutsche Bank	158 20	159 —
Disc.-Command. ult.	192 —	192 40
Oest. Credit-Anstalt	464 50	467 —
Schles. Bankverein	104 50	105 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisenb.-Wagenb.	93 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	74 50	74 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 —	63 —
Schlesischer Cement	105 70	106 —
Bresl. Pferdebahn.	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	59 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 40	125 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 70	103 70
Donnersmarckhütte	38 20	38 30
Dortm. Union St.-Pr.	56 50	55 50
Laurahütte	74 60	75 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 —	127 50
do. St.-Pr.-A.	125 10	127 60
Bochumer Gussstahl	117 70	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	152 90
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 —	97

Cours vom	26.	28.
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 10	97 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 30	105 —
do. do. S. II	103 20	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	102 —	101 90
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 10	— —
do. 4%	102 —	101 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 50	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 60	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 —	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	96 90	97 10
Oest. 4% Goldrente	90 20	90 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 20	64 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 10	65 10
do. 1860er Loose	113 10	113 —
Poln. 5% Pfandbr.	56 50	56 50
do. Liqu.-Pfandb.	52 50	52 10
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 10	104 —
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 40
do. 1884er do.	94 20	94 20
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	88 90	89 30
do. 1883er Goldr.	106 90	106 40
Türk. Consols conv.	13 50	13 50
do. Tabaks-Actien	— —	72 20
do. Loose	30 —	30 —
Ung. 4% Goldrente	80 70	80 70
do. Papierrente	70 80	70 70
Serb. Rente amort.	78 50	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 10	159 45
Russ. Bankn. 100 SR.	178 80	178 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do 1 „ 3 M.	20 $26\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 05	159 35
do. 100 Fl. 2 M.	158 30	158 50
Warschau 100 SR 8 T	178 60	178 50

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Berlin, 28. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Weizen. Besser.			Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	161 75	163 —	April-Mai	43 60	43 60
Mai-Juni	161 75	163 —	Mai-Juni	43 90	43 90
Roggen. Besser.					
April-Mai	122 50	123 25	Spiritus. Matt.		
Mai-Juni	123 25	124 —	loco	38 20	38 20
Juni-Juli	124 25	125 —	April-Mai	38 30	38 20
Hafer.			Juni-Juli	39 30	39 10
April-Mai	93 —	92 75	Juli-August	39 90	39 90
Mai-Juni	95 —	94 75			

Berlin, 28. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Montanwerthe flau. April-Course.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Oesterr. Credit. ult.	464 —	466 —	Mecklenburger ult.	138 —	137 12
Disc. Command. ult.	191 62	192 37	Ungar. Goldrente ult.	80 62	80 50
Franzosen ult.	384 50	385 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 25	93 25
Lombarden ult.	141 50	140 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 12	80 —
Conv. Türk. Anleihe	13 50	13 50	Italiener ult.	96 87	96 75
Lübeck-Büchen ult.	152 50	152 50	Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 —
Egypter	74 25	74 50	Laurahütte ult.	74 50	73 —
Marienb.-Mlawka ult	35 87	36 —	Galizier ult.	80 75	80 62
Ostpr. Südb.-St.-Act	63 75	62 25	Russ. Banknoten ult.	178 75	178 75
Dortm. Union St-Pr	55 62	53 25	Neueste Russ. Anl.	94 12	93 87

Stettin, 28. März, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	160 50	160 50	April-Mai	43 50	43 25
Juni-Juli	163 50	164 —			
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	118 50	loco	37 20	37 40
Juni-Juli	121 50	121 50	April-Mai	37 40	37 50
			Juni-Juli	38 70	38 80
Petroleum.			August-September	40 —	40 10
loco	11 25	11 25			

Wien, 28 März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Credit-Actien	284 10	284 40	Marknoten	62 72	62 70
St.-Eis.-A.-Cert.	240 60	242 00	4% Ungar. Goldrente	101 35	101 85
Lomb. Eisenb.	87 25	86 —	Silberrente	81 60	81 90
Galizier	202 75	202 80	London	127 80	127 80
Napoleonsd'or	10 $13\frac{1}{2}$	10 $12\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	88 45	88 85

Paris, 28. März. 3% Rente 80, 72. Neueste Anleihe von 1877 109, 55. Italiener 97, 60 Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Behauptet.

Paris, 28. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	26.	28.		26.	28.
3proc. Rente	80 67	80 62	Türken neue cons.	13 52	13 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 40	109 50	Goldrente österr.	$90\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	97 55	97 45	do. ungar. 4pCt.	80 93	81 43
Oester. St.-E.-A.	481 25	483 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	192 50	190 —	Egypter	378 12	379 —

London, 28. März. Consols 101, 15. 1873er Russen 93, 75. Egypter 74,25. Wetter: Schön.

London, 28. März, 2 Uhr 50 Min. Russen 94, Egypter $74\frac{3}{4}$.

London, 28. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Consols	101 15	101 15	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$79\frac{7}{8}$	— —
Ital. 5proc. Rente	$96\frac{1}{8}$	$96\frac{1}{4}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{5}{8}$	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1871	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	94 —	94 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$44\frac{3}{4}$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{8}$	$13\frac{1}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. März. Mittags. Credit-Actien 224, 62. Staatsbahn 192, 25. Lombarden —, —. Galizier 161, 87. Ungarn 80, 70. Egypter 74, 50, Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Köln, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai 17, 20. Roggen loco —, per März —, —, per Mai 12, 60. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 35. Hafer loco —, —.

Hamburg, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 162—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 126—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco $42\frac{1}{2}$. Spiritus leblos, per März $24\frac{1}{2}$, per April-Mai $24\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $24\frac{1}{2}$, per Juli-August $25\frac{1}{2}$. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 28. März. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 218, —. Roggen loco fest, per März 114, —, per Mai 118. Rüböl loco $22\frac{1}{2}$, per Mai $22\frac{3}{8}$, per December $22\frac{1}{2}$.

Paris, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 24, 10, per April 24, 25, per Mai-Juni 24, 75, Mai-August 25, 10. Mehl ruhig, per März 53,10, per April 53,60, per Mai-Juni 54,40, per Mai-August 54,90. Rüböl träge, per März 59 00 per April 58,00, per Mai-August 53,50, per Septbr.-Decbr. 52,50. Spiritus ruhig, per März 39,75, per April 40,25, per Mai-August 41,00, per Septbr.-Decbr. 40,25. Wetter: Veränderlich.

Paris, 28. März. Rohzucker loco 27,75.

London, 28. März. 96proc. Javazucker $13\frac{1}{2}$. Ruhig.

London, 28. März. [Getreideschluss.] (Schlussbericht.) Englischer rother Weizen $\frac{1}{2}$ Sh. niedriger, weisser knapp, fremder $\frac{1}{2}$ Sh. Bohnen, Erbsen $\frac{1}{2}$—1 Sh. niedriger wie letzten Montag. Ordinärer russischer Hafer $\frac{1}{4}$ Sh billiger. Uebriges williger. Fremde Zufuhren: Weizen 32 412, Gerste 8389, Hafer 33 323.

Liverpool, 28. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Steigend.

Wien, 28. März, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 285, 10. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 202, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 90. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 28. März, 7 Uhr — Min. Creditactien 225, 37. Staatsbahn 192, 87. Lombarden $67\frac{7}{8}$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 80, 95. Egypter 74, 70. Laura —, —. Mainzer —. Fest.

Hamburg, 28. März. Oesterreichische Creditactien $225\frac{1}{4}$, Laurahütte $72\frac{1}{4}$, Deutsche Bank $158\frac{5}{8}$, Disconto-Commandit $192\frac{1}{2}$, Russ. Noten 179. — Tendenz: Fest, sehr still.

Marktberichte.

Breslau, 28. März. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Das Hypotheken-Geschäft war in den letzten Wochen trotz der Nähe des Oster-Termins nicht sehr rege. Die Beleihung der Neubauten vollzieht sich schwerfällig, weil sowohl die Hypotheken-Banken wie die Versicherungs-Gesellschaften den hohen Darlehns-Forderungen der Abgeber nicht mehr so willig entgegenkommen wie bisher; Convertirungen kommen wenig zu Stande, weil zu 4 pCt. Zinsen nur pupillarsichere Hypotheken auf gut gelegene Grundstücke anzubringen sind. Von privater Seite wird viel Geld zur Anlage in ersten Hypotheken angeboten, doch sind die erststelligen Eintragungen in so kleinen Abschnitten, wie sie die Geldgeber wünschen, fast gar nicht am Markte. — Auch im Häusergeschäft blieben die Abschlüsse gegen das vorige Jahr zurück. Wiewohl es an Grundstück-Käufern nicht fehlt, werden die Umsätze dadurch erschwert, dass die zum Verkauf stehenden Grundstücke selten so hohen und sicheren Ueberschuss gewähren, wie ihn die Kauflustigen selbst bei gut gelegenen und elegant erbauten Häusern zu beanspruchen pflegen. — Die Bauthätigkeit ist ungemein flott; vor allen Thoren wird an der Herstellung neuer Häuser gearbeitet, von denen ein erheblicher Theil zur Aufnahme kleiner Wohnungen angelegt zu sein scheint.

H. **Hainau,** 27. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war wegen der schlechten Landstrassen nur schwach besucht und der Verkehr auf dem Getreidemarkt kein lebhafter. Es wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,30-15,00—16,10 M., Roggen 11,80—12,40—12,80 M., Gerste 13,50—14,10—14,60 M., Hafer 10,00—10,50—11,10 M., Erbsen 13,50—16,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 7,00—8,00 Mark, Raps 17,00—20,00 Mark, Kleesamen, rother 50 Klgr., 30,00—42,00 M., weisser 34,00—54,00 M., gelber 8,00—14,50 M., Kartoffeln 2,60—3,00 M., 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 2,40—2,60 M., 1 Centner Heu 2,60—3,50 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh Flegeldrusch 33,00—35,00 M., Maschinendrusch 27,00 bis 33,00 M.

□ **Sprottau,** 27. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Man zahlte pro 100 Klgr. Weizen 15,30—15,88 M., Roggen 11,60—12,20 M., Gerste 11,66—12,32 M., Hafer 10,50—11,50 M., Erbsen 20,00—28,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50—3,50 M. 600 Klgr. Stroh 24,00—28,00 M., 1 Klgr. Butter 1,60—1,80 M., das Schock Eier 1,10—1,30 Mark. — Witterung: Seit mehreren Tagen regnerisch; Bober und Sprotta steigen.

Stettin, 26. März. Hering. Die Zufuhr Schottischer Heringe betrug seit unserem letzten Bericht 391 To., mithin beläuft sich der Total-Import davon seit 1. Januar auf 5975 To. Für Crown- und Fullbrand hat sich im Allgemeinen eine etwas bessere Nachfrage in Folge der herabgesetzten Preise geltend gemacht und da auch von schottischer Seite durch mehrfache Limiten der Wunsch ausgesprochen ist, dem ferneren Sinken der Preise Einhalt zu thun, so steht zu hoffen, dass wir einem lebhafteren Umsatze in Crown- und Fullbrand zu mindestens behaupteten Preisen entgegen gehen dürften. Bezahlt wurde 22 bis 25 M. und Shetländer 27—28 M. tr. nach Qualität, wozu ferner zu kaufen ist, Matties Crownbrand 20—21 M. tr. bez. und gef., Mixed 20 M. tr. gef., Ihlen 19—20 M. tr. gef. Von Norwegen hatten wir eine Wochenzufuhr von 3731 To. Fettheringen, in welchen zu etwas ermässigten Preisen einige Umsätze stattfanden, es holten KKK 16—17 Mark, KK 15—15,50 M. und K 13,50—14,50 M. tr. Feiner Herbstfang hat sich mehr behauptet. Kaufmanns- 19-23 M., gross mittel 17 bis 20 Mark, reell mittel 15—17 M. und mittel 13—15 M. tr. bez. und gef., Brieslinge 12 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 16. bis 22. d. M. 2584 To. versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. März 50 384 To., gegen 68 598 To. in 1886 bis 23. März und 37 936 To. in 1885 bis 24. März.

Sardellen gehen nur bei Kleinigkeiten ab, 1885er 44,50 M., 1884er 50 M. per Anker gef.

Königsberg i. Pr., 28. März. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich im Laufe dieser Woche ziemlich gut im Werthe behaupten können. Vorübergehend ermässigte sich der Locopreis um 25 Pf., holte diesen Verlust aber bald wieder zurück, da die Zufuhren dem keineswegs regen Bedarf nicht genügten. Termine erfreuten sich etwas besserer Beachtung und kam es an einzelnen Tagen zu grösseren Umsätzen. Die mildere Witterung dürfte uns nun wohl bald die völlige Eröffnung der Schifffahrt und mit dieser eine Belebung des Geschäftes bringen. Loco 38 M. Br., $37\frac{3}{4}$ M. Gd., $37\frac{3}{4}$ M. bez., per März 38 M. Br., $37\frac{1}{2}$ M. Gd., per Frühjahr $38\frac{1}{2}$ M. Br., $37\frac{3}{4}$ M. Gd., per Mai-Juni 39 M. Br., $38\frac{3}{4}$ M. Gd., per Juni $39\frac{3}{4}$ M. Br., $39\frac{1}{4}$ M. Gd., per Juli $40\frac{1}{4}$ M. Br., $39\frac{3}{4}$ M. Gd., per August 41 M. Br., $40\frac{1}{4}$ M. Gd., per September $41\frac{1}{2}$ M. Br., $40\frac{3}{4}$ M. Gd., kurze Lieferung $37\frac{3}{4}$ M. bez.

Trautenau, 28. März. (Privattelegramm der Breslauer Zeitung.) Marktbesuch und Begehr gut, Preise unverändert.

Budapest, 26. März. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Wir hatten in der abgelaufenen Woche anfangs mässig kühles, später mildes Wetter mit reichlichen Niederschlägen, welche der Vegetation sehr zu statten kommen. — Nach den bisherigen Berichten haben die Saaten im Allgemeinen ein gutes Aussehen, nur Raps hat gelitten und dürfte vielfach ausgeackert werden. Der Frühjahrsanbau konnte noch nicht bewerkstelligt werden, doch glaubt man, dass dies jetzt bald geschehen wird. Unser Markt eröffnete in ziemlich fester Haltung, verflaute aber, je günstiger sich das Wetter gestaltete und die Preise haben sich namentlich für Termingetreide wesentlich ermässigt. Zum Schluss trat eine kleine Erholung ein. — Mais stärker zugeführt, konnte nur 15—20 Kr. unter vorwöchentlichen Preisen placirt werden; gute Waare wurde 6—5,90 Fl. gemacht. Lieferung per Mai-Juni verfolgte die analoge Bewegung; 6,12 Fl. eröffnend, ging der Preis bis 5,90 Fl. zurück und schliesst 5,97—99 Fl. Lieferung per Juli-August wurde zuletzt 6,10—12 gehandelt.

*** Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Frankf. Z.": Der hiesige Markt bleibt noch immer in vielen Abtheilungen geschäftslos, und wo es sich um Ordres von Bedeutung handelt, sind Abschlüsse sehr schwierig. Käufer nämlich behaupten, die Lage der Absatzmärkte mache die Bewilligung von höheren Preisen unmöglich, während die Fabrikanten mit Rücksicht auf die feste Tendenz des Rohmaterials ihre Position zu verbessern strebten. Die geforderten höheren Notirungen werden aber nur selten bezahlt und bezüglich des Verkehrs mit Indien ist grosse Stagnation vorherrschend, die nicht sowohl aus der Meinungsverschiedenheit betreffs der Preise als aus dem Mangel an Nachfrage entspringt. Der Begehr für China ist auch nicht mehr so lebhaft, wie vor ein paar Wochen. Was aber die Stellung der Spinner sowohl als Weber aufrecht erhält, ist der Umstand, dass die Mehrzahl derselben einstweilen noch hinreichende Beschäftigung in der Abwickelung früherer Ordres findet, und wo dies nicht der Fall verhindern die höheren Preise der Rohmaterials ein Nachgeben von dieser Seite. Käufer von Exportgarnen schienen disponirt, ziemliche Quantitäten zu übernehmen, wenigstens zu den früheren Preisen, die Forderung höherer Notirungen aber frustrirte in vielen Fällen beabsichtigte Engagements. Mittlere Counts von Twist und West Cops werden nominell $\frac{1}{16}$ höher notirt, zuweilen ist diese Avance auch bezahlt worden; von einer allgemeinen Etablirung derselben kann aber vorläufig noch nicht die Rede sein. Von Water sowie Ring Twist Warps sind reichliche Vorräthe vorhanden und obschon recht fest, sind eigentlich theurer. Die feineren Garne aus egyptischer Baumwolle liegen sehr fest, bei schwachen Umsätzen und $\frac{1}{8}$ d Erhöhung pro Pfund; doublirte Garne sind ebenfalls $\frac{1}{8}$ d theurer. Im Tüchermarkt bleiben Shirtings der besseren Gattungen sehr fest, mittlere sowie ordinäre aber können zu den früheren Notirungen gekauft werden. Aehnlich ist die Position von Druckzeug, in denen ordinäre Sorten vernachlässigt bleiben, mit mässigen Umsätzen für mittlere zu bisherigen Sätzen, sowie vollen Preisen für die besten Artikel.

Vorträge und Vereine.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Im zweiten Vortrage des kunstgeschichtlichen Vortrags-Cyklus sprach Herr Prof. Dr. Zacher über Rom. Das römische Volk war für Kunst, speciell für bildende Kunst, wenig veranlagt. Ihm fehlte die lebhafte Phantasie, der Schönheitssinn, die ideale Richtung der Griechen; seine Eigenthümlichkeiten waren ein behender Witz, ein praktischer Verstand, eine zähe Energie; seine Hauptleistungen liegen auf dem Gebiete des Rechts- und des Staatslebens. Wenn Rom trotzdem eine so bedeutende Rolle in der Kunstgeschichte spielt, so kommt das daher, daß es die Erbschaft Griechenlands übernahm. Nach dem Verfall der griechischen Freistaaten hatte die Kunst zunächst eine Stätte an den Höfen der Diadochen gefunden, bald aber mußten auch diese sich unter Rom beugen, und nun sog Rom das Griechenthum auf, wurde ein Centrum griechischer Bildung. Die römische Beredtsamkeit, die römische Dichtkunst sind Ableger der gleichen Literaturzweige Griechenlands; der gebildete Römer redete gern griechisch. Das Griechenthum ward Mode, so auch die griechische Kunst. Massenhaft wurden griechische Kunstwerke nach Rom eingeführt, zum Schmuck der Tempel, Paläste und Hallen; so fließen die Meisterwerke griechischer Kunst in Rom zusammen. Aber Rom wird auch Centrum der lebenden Kunst; eine Stadt von solchem Reichthum, von solchem Hang zum Luxus bedurfte thätiger Kunstübung. Diese wurde freilich fast ausschließlich von Griechen versehen, und in der That ist die Kunst in Rom im Wesentlichen eine griechische, die in den alten Bahnen weiter geht. Nur auf einem Gebiete hat Rom Schöpferisches geleistet, auf dem der Baukunst. Denn die Aufgaben der Baukunst waren in Rom ganz andere als in Griechenland. In den kleinen griechischen Verhältnissen hatte es sich nur darum gehandelt, das Haus des Gottes künstlerisch zu gestalten; für große bedeckte Versammlungsräume war wenig Bedürfniß; das Privathaus war ganz bescheiden. So entwickelte sich am Tempel jener Styl, welcher das Grundproblem der Architektur, d. h. die Aufgabe, die beiden Principien des Tragens und Lastens in ihrem Gegensatz und ihrer Versöhnung symbolisch darzustellen, in einfachster und schönster Weise löst, aber nur für einen einfachen Hallenbau anwendbar ist. Rom war Hauptstadt eines Weltreiches und eines Militärstaates: es mußte mit den Grenzen durch Heerstraßen verbunden sein, die solid gebaut und möglichst direct sein mußten, wobei Höhenzüge zu durchschneiden, Thäler zu überbrücken, Sümpfe zu überwinden waren; Rom war Millionenstadt mit zahlreichem Proletariat und bedurfte einer Menge öffentlicher, für die Benutzung von Tausenden berechneter Anlagen: Wasserleitungen, die vom Gebirge her auf unzähligen Bogen nach der Stadt geführt wurden, gewaltiger Badeanlagen mit riesengroßen Sälen, ausgedehnter Räume für Markt- und Rechtsverkehr, endlich imposanter Anlagen für die Schaulust des Volkes. Rom war Kaiserstadt und daher erfüllt mit prachtvollen Palästen nicht nur der Kaiser, sondern auch der Großen des Reichs. Für solche Zwecke reichte die einfache griechische Baukunst nicht aus, und so wurde ein neues Princip consequent durchgeführt, das der Wölbung. Die Wölbung aber verlangt feste Mauern als Widerlager; diese Mauern wurden meist aus Ziegeln, die mit vortrefflichem Mörtel verbunden waren, aufgeführt, und diese eigentliche Masse des Baues wurde dann mit kostbaren Steinplatten verkleidet und äußerlich mit einer Nachahmung griechischer Säulenarchitektur decorirt. Die

griechischen Säulenordnungen sinken in der römischen Baukunst zu einer einfachen Decoration herab, sie haben keine constructive Bedeutung mehr.

Vom Standesamte. 26./28. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Heisig,** Wilhelm, Cigarrenmacher, k., Tannengasse 8, **Schneider,** Maria, k., Ring 25. — **Budwig,** Elias, Kaufm., j., Sadowastraße 46, **Budwig,** Täubchen, j., Reuschestr. 2a. — **Barowski,** Albert, Schneidermeister, k., Gold. Radegasse 10, **Lauber,** Emilie, ev., Guhrau. — **Lasche,** Adolf, Bäcker, ev., Fürstenstr. 5, **Beier,** Maria, ev., ebenda. — **Herzog,** Oskar, Buchbindergeh., k., Auenstr., Meißnerhaus, **Stralucke,** Louise, ev., Siebenhufenerstr. 17. — **Grutz,** Gottlieb, Fleischer, ev., Weißgerbergasse 59, **Kipke,** Anna, ev., Vorwerksstr. 68. — **Herrmann,** Albert, Kaufmann, k., Berlin, **Keßler,** Alwine, k., Nicolaistraße 23. — **Milde,** Ernst, Hausbälter, ev., Breitestr. 41, **Bartsch,** Ernestine, ev., ebenda. — **Thiel,** Josef, Hausbälter, k., Neumarkt 15, **Titze,** Paul., ev., Uferstr. 19.

Standesamt II. **Hanke,** Richard, Maler, k., Mariannenstraße 11, **Neuschrank,** Aug., ev., Fror.-Wilhelmstr. 26. — **Schwan,** Carl, Bildhauer, k., Polsnitz, **Gellrich,** Mar., geb. Lorenz, k., Brüderstraße 2b. — **Fecke,** Bruno, Maler, k., Vorwerksstraße 22, **Rosemann,** Emilie, ev., Albrechtsstr. 3. — **Tischer,** Herm., Schmied, ev., Ludwigstr. 5, **Pestinger,** Mar., geb. Hertrampf, k., ebenda. — **Hauschke,** Mar., Weber, k., Neue Tauentzienstr. 35c, **Matzke,** Christ., ev., ebenda. — **Bunk,** Ernst, Dienstmann, ev., Hubenstraße 18, **Schwarz,** Emilie, k., Freiburgerstraße 23. — **Bedürftig,** Carl, Kutscher, ev., Brunnenstr. 21, **Zigan,** Aug., ev., Kaiser Wilhelmstr. 11. — **Kern,** Wilhelm, Schuhm., ev., Zimmerstr. 12, **Hirschmann,** Anna, ev.-luth., Gartenstr. 44. — **Becker,** Albert, Arbeiter, ev., Friedrichstraße 70, **Eschner,** Bertha, ev., Friedrichstraße 90.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Reichel,** Caroline, geb. Wemmer, Arbeiterfrau, 55 J. — **Markstein,** Richard, S. d. verst. Arbeiters August, 12 J. — **Marx,** Pauline, Dienstmädchen, 24 J. — **Kliesch,** Wilhelm, Schneidermeister, 84 J. — **Bursian,** Hermann, S. d. Droschkenbesitzers August, 1 J. — **Philipp,** Alfons, S. d. Steinsetzers Oscar, 5 M. — **Völkel,** Max, S. d. Lohgerbers Franz, 6 M. — **Okrusch,** Mathilde, geb. Hanke, Buchbindermeisterfrau, 64 J. — **Helm,** Emilie, geb. Basan, Hausbälterfrau, 35 J. — **Kretzschmar,** Hermann, Musiker und Choralist, 42 J. — **Völkel,** Josef, Droschkenbesitzer, 43 J. — **Wieczorek,** Martha, T. d. Schneidermeisters Ernst, 1 J. — **Wolff,** Wilh., Laternenwärter, 47 J. — **Fuhrmann,** August, Arbeiter, 26 J. — **Ritter,** Carl, Inquilin, 62 J. — **Krabog,** Gottlieb, Arbeiter, 36 J. — **Arlt,** Johanna, geb. Fellenberg, Stellenbesitzerfrau, 50 J. — **Plaschke,** Elisabeth, geb. Quapille, frühere Kaufmannswittwe, 53 J. — **Vogel,** Marie, T. d. Straßenbahnw. Josef, 3 M. — **Hübner,** Carl, Schuhmachermstr., 72 J. — **Blaschke,** Pauline, T. d. Maschinenputzers Ernst, 1 T. — **Klose,** Carl, Schornsteinfegerlehrling, 16 J. — **Jöckel,** Carl, S. d. Zimmermanns Wilh., 6 W. — **Linke,** Hermann, Brauer, 45 J. — **Gritschke,** Julie, geb. Richter, Frau Königl. Gerichtskassen-Assist. a. D., 55 J. — **Schütze,** Rosina, geb. Domigalle, Arbeiterfrau, 40 J. — **Langer,** Auguste, T. d. Straßenbahn-Conducteurs August, 5 W. — **Möcke,** Elfriede, T. d. Metallarbeiters Josef, 4 M. — **Namsler,** Henriette, geb. Fürschke, Kanzlistfrau, 26 J. — **Weiß,** Josefa, geb. Sonntag, Arbeiterwwe., 77 J. — **Zimmermann,** August, Bürstenmacher, 64 J. — **Handlaß,** Josef, Maurer, 40 J. — **Weigt,** Robert, Tischlergeselle, 48 J. — **Klette,** Wilhelm, Arbeiter, 30 J. — **Lubnich,** Gustav, Arbeiter, 24 J.

Standesamt II. **Berger,** August, Arbeiter, 38 J. — **Bose,** Ernest., T. d. Lohngärtners Johann, 10 J. — **Schneider,** Paul, S. d. Zimmermanns Josef, 1 J. — **Gottwald,** Albert, S. d. Schlossers Carl, 4 J. — **Gringmuth,** Rudolf, S. d. Maschinenbauers Adolf, 3 J. — **Braun,** Dorothea, geb. Fränkel, Kaufmannsfrau, 66 J. — **Hein,** Hedwig, T. d. Restaurateurs Carl, 3 W. — **Witschel,** Friederike, geb. Steinborn, Kaufmannswittwe, 67 J. — **Decke,** Paula, T. d. Restaurat. Heinrich, 18 St. — **Suchodoll,** Emma, T. d. Tischlers Albert, 5 M. — **Wollheim,** Julie, geb. Clement, verw. Kreisgerichtsrath, 72 J. — **Frenzel,** Albert, Schuhmacher, 57 J. — **Sabath,** Luise, Arbeiterin, 60 J. — **Baier,** Rosina, Wäscherin, 72 J. — **Pietsch,** Ernst, Bahnarbeiter, 33 J. — **Patschurek,** Rosina, geb. Schumann, Arbeiterwittwe, 61 J. — **Heidenreich,** todtgeb. S. d. Arbeiters Ernst. — **Vorwerk,** Alfred, S. d. Drechslermstrs. Gustav, 3 M. — **Hansel,** Amalie, T. d. Bremsers Alois, 5 M. — **Mausche,** Carl, Gelbgießerlehrling, 16 J. — **Hamann,** Wilh., fr. Schneidermeister, 85 J. — **Sonka,** Alfons, S. d. Kutschers Albert, 2 J. — **Bartsch,** August, Graveurlehrling, 18 J. — **Nitschke,** Anna Rosina, geb. Zebler, Vogtswittwe, 68 J. — **Wessely,** Erich, S. d. Handschuhmachers Anton, 2 J. — **Rappich,** Richard, S. d. Steindruckers Carl, 9 M. — **Baum,** Robert, S. d. Eisendrehers Hermann, 1 J. — **Trautmann,** Friedrich, Schießstandsbesitzer, 67 J. — **Gruhlich,** Franz, städt. Laternenw., 48 J.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Ableben des Gutsbesitzers **Dirichlet** zu Klein-Bretschkehmen das Mandat desselben als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis der Stadt Breslau erloschen und eine Ersatzwahl angeordnet worden ist, haben zuvörderst gemäß § 18 Absatz 2 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 21 des Wahlreglements vom 4. September 1882 **Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen** und zwar in folgenden Urwahlbezirken stattzufinden:

Wahlbezirk Nr. 3 (Schmiedebrücke Nr. 1 bis 58), **Bez. Nr. 7** (Messergasse Nr. 24 u. 28, Stockgasse Nr. 5 bis 26), **Bez. Nr. 8** (Messergasse Nr. 10 bis 23, Nr. 25 bis 27, Nr. 29 bis 33), **Bez. Nr. 9** (Ursulinerstr. Nr. 7 bis 28), **Bez. Nr. 10** (Burgstr., Gerbergasse, Universitätspl.), **Bez. Nr. 11** (an der Elisabethkirche, Gr. Fleischbänke, Herrenstr., Malergasse, Nikolaistr. Nr. 1 bis 6, Nr. 77 bis 80), **Bez. Nr. 21** (Reuschestr. Nr. 1 bis 12, Nr. 58/59 bis 68), **Bez. Nr. 26** (Antonienstr. Nr. 1 bis 19), **Bez. Nr. 30** (Carlsstr., Dorotheengasse Nr. 3 bis 8, an der Dorotheenkirche, Minoritenhof, Siebenradeohle), **Bez. Nr. 32** (Dorotheengasse Nr. 1 u. 2, Junkernstr. Nr. 1 bis 12, Nr. 27 bis 37, Königsstraße, Schloßohle), **Bez. Nr. 33** (Schweidnitzerstr.), **Bez. Nr. 36** (Kl. Groschengasse Nr. 20 bis 41, Wehnergasse), **Bez. Nr. 38** (Harrasgasse, Weidenstr.), **Bez. Nr. 43** (Ohlauerstr. Nr. 38 bis 63), **Bez. Nr. 44** (Grüne Baumbrücke, Kätzelohle, Ketzerberg, Neuegasse Nr. 1 bis 5, Nr. 16 bis 20), **Bez. Nr. 46** (Altbüßerstr. Nr. 5 bis 12 und Nr. 59, Bischofstr., Predigergasse), **Bez. Nr. 48** (Kupferschmiedestr. Nr. 14 bis 17, Nr. 41 bis 43, Schuhbrücke Nr. 13 bis 26, Nr. 58 bis 70), **Bez. Nr. 50** (Altbüßerstr. Nr. 13 bis 22, Nr. 49 bis 58, Kl. Fleischbänke), **Bez. Nr. 53** (Catharinenstr., Dominikanerpl., Kirchstr. Nr. 1 bis 6, Nr. 22 bis 29, Seminargasse Nr. 1 bis 3, Nr. 12 bis 15, Weiße Ohle), **Bez. Nr. 54** (Breitestr. Nr. 1 bis 8, Nr. 43 bis 51, Münzstr.), **Bez. Nr. 57** (Kirchstraße Nr. 7 bis 21), **Bez. Nr. 58** (Basteistr., Seminargasse Nr. 4 bis 11, **Bez. Nr. 61** (Neumarkt Nr. 1 bis 20), **Bez. Nr. 63** (Einhorngasse, Messergasse Nr. 1 bis 9, Nr. 34 bis 41, Tannengasse, Ursulinerstr. Nr. 1 bis 6 u. Nr. 29), **Bez. Nr. 66** (a. d. Matthiaskunst, Ritterpl., Schuhbrücke Nr. 37 bis 39), **Bez. Nr. 68** (a. d. Kasernen Nr. 1 bis 6d, Werderstr. Nr. 10 bis 16), **Bez. Nr. 70** (a. d. Kasernen Nr. 7a, 7b, 8, Wassergasse, a. d. Wilhelmsbrücke Kanushof u. Dienstwohngebäude des Artillerie-Depots, die Kasernen Nr. 3, 5, 6, 7), **Bez. Nr. 72** (Kohlenstraße, Schießwerderstr. ungr. Nr. 9 bis 17, gr. Nr. 2 bis 12, auf Kähnen a. d. Wilhelmsbrücke), **Bez. Nr. 73** (Adolfstr. Nr. 1 bis 6, Nr. 9 bis 14), **Bez. Nr. 79** (Bergmannstr., Göppertstr., Herrmannstr., Kletschkaustraße, Liebigstr., Linnéstr., Oswitzerstr., Polinkeäcker, Roßgasse Nr. 1 bis 3 und Nr. 8, Roßpl., Trebnitzer Chaussee, Schützenstr., Kähne), **Bez Nr. 80** (Klingelgasse, Vincenzstr. ungr. Nr. 61 bis 69), **Bez. Nr. 81** (Enderstraße ungr. Nr. 1 bis 9, gr. Nr. 2 bis 8, Rosenstr. Nr. 1 bis 11, Nr. 22 u. 23), **Bez. Nr. 83** (Elbingstr. ungr. Nr. 1 bis 11, gr. Nr. 2 bis 28), **Bez. Nr. 84** (Mehlstr. Nr. 65, Vincenzstr. ungr. Nr. 1 bis 27, gr. Nr. 2 bis 18, **Bez. Nr. 86** (Mehlstr. ungr. Nr. 1 bis 19/21/23 u. Nr. 25/27 bis 37, gr. Nr. 2 bis 18, Schrotgasse ungr. Nr. 1 bis 19), **Bez. Nr. 87** (Mehlstr. ungr. Nr. 39 bis 63, gr. Nr. 20 bis 62), **Bez. Nr. 88** (Heinrichstr. ungr. Nr. 1 bis 11, gr. Nr. 2 bis 10, Mehlstr. Nr. 21a, Schrotgasse gr. Nr. 2 bis 16), **Bez. Nr. 92** (Heinrichstr. ungr. Nr. 13 bis 27, gr. Nr. 12 bis 24, Humboldtstr., Matthiaspl. Nr. 15 bis 21, Moltkestr., Paulinenstr.), **Bez. Nr. 93** (Bismarckstr. ungr. Nr. 1 bis 9, gr. Nr. 2 bis 26), **Bez. Nr. 94** (Bismarckstr. ungr. Nr. 11 bis 39, gr. Nr. 28 bis 42), **Bez. Nr. 95** (Ottostr. ungr. Nr. 1 bis 23, gr. Nr. 2 bis 28, Trebnitzerstraße ungr. Nr. 1 bis 9, gr. Nr. 2 bis 42), **Bez. Nr. 96** (Ottostr. ungr. Nr. 25 bis 37, gr. Nr. 30 bis 48, Trebnitzerstr. ungr. Nr. 11 bis 25), **Bez. Nr. 97** (Enderstr. ungr. Nr. 11 bis 25, Jägerstr.), **Bez. Nr. 98** (Matthiasstr. Nr. 18 bis 26e, Nr. 52 bis 59/60), **Bez. Nr. 101** (Adlerstraße, am Elbing einschl. der daselbst befindlichen Ziegeleien, Niedergasse, R.-O.-U.-Güterbahnhof, Seitengasse), **Bez. Nr. 103** (Michaelisstr. Nr. 13 bis 23, Mittelfeld), **Bez. Nr. 106** (verläng. Auenstr., an Brigittenthal, Wiczoreck-Haus, ungr. Nr. 15 bis 33, gr. Nr. 22 bis 34, verläng. Sternstr., am rothen Graben), **Bez. Nr. 108** (Hirschstr. Nr. 73 u. 75, gr. Nr. 70 bis 88), **Bez. Nr. 113** (Neue Junkernstr. Nr. 6 bis 14, Lehmdamm Nr. 1 und 3, gr. Nr. 2 bis 36), **Bez. Nr. 115** (Gneisenaustr., Gneisenaupl., Neue Junkernstr. Nr. 1 bis 5, Kreuzstr. ungr. Nr. 29 bis 41, gr. Nr. 24 bis 46, Sternstr. ungr. Nr. 1 bis 17, Nr. 2 bis 12), **Bez. Nr. 117** (Mühlgasse Nr. 5 bis 25, Oberschleuse, Schleusengasse), **Bez. Nr. 119** (Gr. Domstr. Nr. 1 bis 7, Nr. 16 bis 22, a. d. Kreuzkirche Nr. 1 bis 9, Kreuzstr. ungr. Nr. 1 bis 27, gr. Nr. 2 bis 22, Martinistr.), **Bez. Nr. 120** (Dompl., Gr. Domstr. Nr. 8 bis 15, Kl. Domstr., Gräupnergasse), **Bez. Nr. 123** (Hirschstr. ungr. Nr. 23 bis 35, Kl. Scheitnigerstr. Nr. 12 bis 20, Nr. 48 bis 56), **Bez. Nr. 126** (Scheitnigerstr. Nr. 6 bis 15), **Bez. Nr. 127** (Scheitnigerstr. Nr. 15a bis 28), **Bez. Nr. 129** (Hirschstr. ungr. Nr. 1 bis 21, gr. Nr. 2 bis 22), **Bezirk Nr. 130** (Laurentiusstr. unger. Nr. 1 bis 25), **Bez. Nr. 133** (Kl. Scheitnigerstr. Nr. 21 bis 24 u. Nr. 40 bis 45), **Bez. Nr. 134** (An Brigittenthal unger. Nr. 1 bis 13, ger. Nr. 2 bis 12, Kl. Scheitnigerstraße Nr. 46 u. 47), **Bez. Nr. 142** (Uferstr. Nr. 43 bis 54, Josephsburg, Strauchwehr-Wächterhaus und Schiffswohnung auf der Oder), **Bez. Nr. 143** (Uferstr. Nr. 28 bis 42), **Bez. Nr. 145** (Feldstr. Nr. 16 bis 26, Lessingpl., Ohlauufer Nr. 1 bis 17, Steindamm), **Bez. Nr. 146** (Lessingstr. unger. Nr. 1 bis 15, ger. Nr. 2 bis 10), **Bez. Nr. 154** (Klosterstr. Nr. 44c bis 46c), **Bez. Nr. 155** (Klosterstraße Nr. 46d bis 54), **Bez. Nr. 160** (Löschstr. unger. Nr. 27 bis 33, ger. Nr. 26 u. 28, Neue Tauentzienstr. Nr. 66 bis 70), **Bez. Nr. 161** (Löschstr. ungr. Nr. 36 bis 41, gr. Nr. 30 bis 40), **Bez. Nr. 163** (Neue Tauentzienstr. Nr. 76 bis 87), **Bez. Nr. 164** (Vorwerkstr. ungr. Nr. 43 bis 63), **Bez. Nr. 165** (Vorwerkstr. ungr. Nr. 63a bis 81), **Bez. Nr. 166** (Vorwerkstr. Nr. 83 und 85, gr. Nr. 80 bis 92), **Bez. Nr. 168** (Löschstr. gr. Nr. 2 bis 24), **Bez. Nr. 170** (Klosterstr. Nr. 20 bis 30, Lützowstr.), **Bez. Nr. 175** (Feldstr. Nr. 14a bis 15c, Nr. 27 bis 40, Klosterstr. Nr. 1a bis 1f), **Bez. Nr. 178** (Paradiesstr. ungr. Nr. 11 bis 35), **Bez. Nr. 180** (Brüderstr. Nr. 1 bis 13a, Vorwerkstr. Nr. 44 und 46), **Bez. Nr. 182** (Brüderstr. Nr. 43 bis 60), **Bez. Nr. 185** (Forckenbeckstr., Vorwerkstr. ungr. Nr. 1 bis 39/41), **Bez. Nr. 186** (Vorwerkstr. gr. Nr 2 bis 42), **Bez. Nr. 191** (Bahnhofstr. gr. Nr. 2 bis 20, Tauentzienstr. Nr. 55 bis 62b), **Bez. Nr. 192** (Bahnhofstraße gr. Nr. 22 bis 36, Fränkelplatz), **Bez. Nr. 193** Flurstraße Grünstr. Nr. 27 bis 30), **Bez. Nr. 194** (Claassenstr., am OS. Bahnhof, Neue Taschenstr. Nr. 18 bis 25b, Teichstr. Nr. 21 bis 24), **Bez. Nr. 196** (Blumenstr., Salvatorpl., Schweidn. Stadtgr. Nr. 12 bis 14, Tauentzienstr. Nr. 79 bis 83), **Bez. Nr. 197** (Schweidn. Stadtgr. Nr. 15 bis 30, Neue Taschenstr. Nr. 28 bis 34), **Bez. Nr. 198** (Neue Taschenstr. Nr 1a bis 8, Tauentzienstr. Nr. 63 bis 78), **Bez. Nr. 200** (Teichstr. Nr. 1 bis 15f, Nr. 16 bis 20), **Bez. Nr. 204** (Bohrauerstr. ungr. Nr. 41 bis 75, Tietze-, Puder-, Haase-Haus, gr. Nr. 16 bis 74, Thor-Expedition, Reimann'sche Villa, Neugebauer'sche Cichorienfabrik, Cohn'sche Fabrik, Brunnenstraße ungr. Nr. 1 bis 9, gr. Nr. 2 bis 8, die Kirchhöfe zu St. Mauritius und Corpus Christi), **Bez. Nr. 205** (Bohrauerstr. ungr. Nr. 1 bis 39), **Bez. Nr. 206** (Lohestr., Kirchhöfe zu St. Maria Magdalena, der reform., der altluth. und der jüd. Gemeinde, Winkler'sche Gärtnerei, Guder-Stift, Niggl-, Barth-Haus), **Bez. Nr. 207** (Neudorfstr. gr. Nr. 14 bis 26, Sadowastr. ungr. Nr. 1 bis 21), **Bez. Nr. 208** (Neudorfstraße Nr. 28, Sadowastr. gr. Nr. 2 bis 26), **Bez. Nr. 209** (Nachodstr. ungr. Nr. 1 bis 25, Neudorfstr. gr. Nr. 30 bis 42a), **Bez. Nr. 210** (Nachodstr. gr. Nr. 2 bis 26, Neudorfstr. gr. Nr. 44 bis 64), **Bez. Nr. 211** (Brunnenstr. ungr. Nr. 11 bis 29, gr. Nr. 10 bis 34), **Bez. Nr. 213** (Neudorfstr. gr. Nr. 66 bis 76, Sedanstr. ungr. Nr. 23 bis 35), **Bez. Nr. 215** (Sedanstr. gr. Nr. 2 bis 22), **Bez. Nr. 217** (Neudorfstr. ungr. Nr. 63 bis 121), **Bez. Nr. 218** Augustastraße, Kaiser-Wilhelmstr. ungr. Nr. 61 bis Ende und Friebe-Berg und Friebe'scher Lagerkeller, gr. Nr. 60 bis Ende und Thorexpedition), **Bez. Nr. 219** (Elsasserstr., Kaiser Wilhelmstr. ungr. Nr. 31 bis 59, gr. Nr. 30 bis 58), **Bez. Nr. 220** (Kaiser Wilhelmstr. ungr. Nr. 1 bis 29, gr. Nr. 2 bis 28), **Bez. Nr. 225** (Gabitzstr. Nr. 64 bis 81a), **Bez. Nr. 228** (Sadowastr. gr. Nr. 46 bis 74), **Bez. Nr. 230** (Friedrichstraße gr. Nr. 22 bis 44), **Bez. Nr. 231** (Friedrichstr. gr. Nr. 46 bis 50, Gabitzstr. Nr. 1 bis 6, Nr. 98 bis 100, Höfchenstraße ungr. Nr. 13 bis 33, gr. Nr. 16 bis 42, Sadowastr. ungr. Nr. 71 bis Ende, gr. Nr. 76 bis 86), **Bez. Nr. 232** (Holteistr. ungr. Nr. 31 bis 45, gr. Nr. 32 bis 38), **Bez. Nr. 234** (Gartenstr. Nr. 1 bis 7, Nr. 43a bis 47, Höfchenstr. ungr. Nr. 1 bis 11), **Bez. Nr. 235** (Gartenstr. Nr. 8 bis 20), **Bez. Nr. 241** (Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1 u. 2, 18 u. 19, Tauentzienpl. Nr. 1 bis 3b, Nr. 10 bis 15), **Bez. Nr. 242** (Agnesstr., Museumsstr., Tauentzienstr. Nr. 1 bis 7, Nr. 84a bis 88), **Bez. Nr. 243** (Museumspl., Telegraphenstr.), **Bez. Nr. 245** (Freiburgerstr. ungr. Nr. 3 bis 19, Neue Graupenstr. Nr. 16 bis 18, Schweidnitzerstadtgr. Nr. 1), **Bez. Nr. 246** (Freiburgerstr. gr. Nr. 16 bis 34, Neue Graupenstr. Nr. 13 bis 15), **Bez. Nr. 252** (Gräbschnerstr. gr. Nr. 2 bis 26), **Bez. Nr. 255** (Friedrichstr. Nr. 49, gr. Nr. 52 bis 66, Louisenpl. Nr. 2), **Bez. Nr. 256** (Friedrichstr. gr. Nr. 68 bis 98, Louisenpl. Nr. 1), **Bez. Nr. 259** (Louisenstr. ungr. Nr. 1 bis 23, gr. Nr. 22 bis 30, Louisenpl. Nr. 3 u. 5, gr. Nr. 4 bis 16), **Bez. Nr. 261** (Brandenburgerstr. ungr. Nr. 1 bis 19, Gräbschnerstr. ungr. Nr. 91 bis 127, gr. Nr. 86 bis 126), **Bez. Nr. 265** (Holteistr. ungr. Nr. 25 bis 29, gr. Nr. 16 bis 30, Trinitasstr. gr. Nr. 2 bis 14), **Bez. Nr. 266** (Holteistr. gr. Nr. 10 bis 14a, Trinitasstr. ungr. Nr. 1 bis 15), **Bez. Nr. 271** (Berlinerstr. Nr. 1 u. 2, Nr. 58 bis 77), **Bez. Nr. 275** (Berlinerstr. Nr. 40 bis 47a), **Bez. Nr 276** (Berlinerstr. Nr. 48 bis 57 incl. Meta-Hof), **Bez. Nr. 277** (Bergstr. ungr. Nr. 1 bis 7, Märkischestr. gr. Nr. 48 bis 112), **Bez. Nr. 278** (Bergstr. ungr. Nr. 9 bis 19, gr. Nr. 18 u. 20), **Bez. Nr. 279** (Bergstr. gr. Nr. 2 bis 16, Märkischestr. ungr. Nr. 7 bis 11, gr. Nr. 10 bis 46), **Bez. Nr. 280** (Berliner Chaussee, Schweitzerstr. gr. Nr. 2 bis 24 u. Gericksburg), **Bez. Nr. 281** (Schweitzerstr. ungr. Nr. 1 bis 23), **Bez. Nr. 282** (Posenerstr. ungr. Nr. 1 bis 13a), **Bez. Nr. 285** (Dammstr., Langegasse Nr. 45, 47, 49, Viehweide, Blockhaus der Pos. Eisenb.-Brücke und Wärterhaus), **Bez. Nr. 288** (Anderssonstr., Friedr.-Carlsstr. ungr. Nr. 13 bis 31, Kurzegasse ungr. Nr. 1 bis 29, gr. Nr. 2 bis 38), **Bez. Nr. 289** (Friedr.-Carlsstr. ungr. Nr. 1 bis 11 u. gr. Nr. 2 bis 44), **Bez. Nr. 291** (Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 20 bis 31), **Bez. Nr. 292** (Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 32 bis 34, Ludwigstr. ungr. Nr. 1 bis 7, gr. Nr. 2 bis 10), **Bez. Nr. 295** (Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 51 bis 58b, Mariannenstr. Nr. 1 bis 4), **Bez. Nr. 296** (Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 58c, Mariannenstr. Nr. 5 bis 18), **Bez. Nr. 297** (Neue Antonienstr., Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 63b bis 76, Neue Oderstr. Nr. 10 bis 14).

Die für **diese** Wahlbezirke auf Grund des § 22 des Wahlreglements **neu**aufgestellten Urwählerlisten werden

am 30. und 31. März und 1. April d. J.

von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserm Amtslocal, **Elisabethstr. Nr. 10, parterre, Zimmer Nr. 6,** öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen sind nach § 15 der Verordnung und § 4 des Reglements **innerhalb derselben 3 Tage unter Beibringung der Beweismittel für die aufgestellten Behauptungen** bei uns schriftlich anzubringen oder bei den mit der Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll zu geben. Behufs möglichst schneller Abfertigung bei Einsichtnahme der Listen empfiehlt es sich, **die letzte Steuer-Quittung mit zur Stelle zu bringen.** Zugleich fordern wir mit Bezug auf § 8 der Verordnung vom 30. Mai 1849, welcher lautet:

> „Jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält"

alle **diejenigen, in den vorbezeichneten Wahlbezirken** wohnhaften Personen, welche **zur staatlichen Klassen- oder klassificirten Einkommensteuer, oder zur Communal-Einkommensteuer nicht herangezogen sind,** gleichwohl aber die gesetzlichen Eigenschaften eines Urwählers zu besitzen glauben und ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, hierdurch auf, sich unter Angabe ihrer Wohnung **zu der oben angegebenen Zeit in dem bezeichneten Locale** entweder mündlich oder schriftlich zu melden und **ihre Stimmberechtigung darzuthun,** beziehungsweise uns auch die erforderliche Grundlage der für sie anzustellenden Steuerberechnung zu liefern (cfr. § 7 des Wahlreglements), widrigenfalls eine Eintragung in die Urwählerliste nicht erfolgen kann und, soweit es nur an dem gehörigen Nachweise der Erwerbs- und Vermögensverhältnisse fehlt, die betreffenden Personen, welche sich gemeldet haben, ohne weitere Prüfung der III. Wahlabtheilung werden zugezählt werden.

Breslau, den 28. März 1887. [3983]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Rundreisebillets nach Italien.

Vom 1. April cr. ab werden Rundreisebillets ab Breslau ausgegeben, in welche auch bestimmte italienische Strecken, deren südlichster Punkt bis auf weiteres Florenz ist, einbezogen werden können. [1785]

Das Nähere hierüber ist bei der Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets hierselbst sowie bei den Billet-Expeditionen Breslau (Oberschlesischer Bhf.), Brieg, Oppeln, Kosel-Kandrzin, Ratibor, Kattowitz, Beuthen O.-S., Neisse, Oels, Lissa i. P., Posen und Glogau zu erfahren.

Auch können Umdruckexemplare der betreffenden Bestimmungen nebst Preistabelle von der Stationskasse auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhof käuflich bezogen werden.

Breslau, den 22. März 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Anna** mit dem Banquier, Herrn **Max Wolff** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sagan, den 27. März 1887.

F. Wiesenthal und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Wiesenthal**, zweiten Tochter des Königlichen Lotterie-Einnehmers und Banquiers Herrn **Ferdinand Wiesenthal** und seiner Gemahlin **Agnes**, geb. **Schwedter**, in Sagan beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4908]

Breslau, den 27. März 1887.

Max Wolff.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Töchterschule in Kattowitz, Herrn **Robert Beyrich**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3951]

Kattowitz, im März 1887.

J. Still und **Frau.**

Berthold Schönmuth,
Anna Schönmuth,
geb. **Cunardt,**
Vermählte. [1790]
Berlin, den 24. März 1887.

Vermählt: [4907]

Siegfried Stern,
S. W. Hetaroewo.

Pekalongan, Eiland Java, 1. März 1887.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute erfreut

Siegmund Berliner und **Frau.**

[4892] Bunzlau, den 27. März 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ganz ergebenst an [4899]

Hans Schlesinger und Frau **Elise,** geb. **Cohn.**

Berlin, den 27. März 1887.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nacht 11 Uhr starb nach schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete Frau Kreisgerichtsrath

Julie Wollheim, geb. **Clement,**

im 73. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten [1788]

Anna Wollheim. **Elise Schweitzer,** geb. Wollheim.
Fritz Schweitzer, Zimmermeister. **Franz, Clara** und **Elisabeth Schweitzer.**

Breslau und **Beuthen O.-S.,** den 28. März 1887.

Beerdigung: Mittwoch, den 30. März, Mittag 12 Uhr, zu Sanct Bernhardin (Rothkretscham). — Trauerhaus: Palmstrasse Nr. 5.

Heute Morgen neun Uhr verschied im Alter von 71 Jahren nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Pauline Hüllebrand.

Tiefbetrübt theilen Verwandten und Bekannten diese Nachricht mit [4923]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. März 1887.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 27. März, Abends 9¾ Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden, gestärkt durch die heil. Sacramente, unsere inniggeliebte unvergessliche älteste Tochter und Schwester

Maria

in dem blühenden Alter von 23 Jahren 9 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dies lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an [4924]

Die Familie Punde.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, zu St. Nicolai.
Trauerhaus: Neue Gasse 8.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser theurer, heissgeliebter Gatte, Schwager und Onkel,

der Königl. Musikdirector
Ernst Fischer.

Glogau, den 27. März 1887. [3950]

Luise Fischer.
Bertha Muthreich, geb. Fischer.
Karl Muthreich, Oberlehrer.

Gestern verschied nach langen schweren Leiden der Buchhalter

Herr Benno Bardtke

von hier. — Derselbe hat seit mehr als 15 Jahren dem Vorstande des unterzeichneten Vereins als Schriftführer und Controleur angehört, und durch seine grosse Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit das Wohl des Vereins in jeder Weise gefördert, und sich die Achtung aller Vereinsgenossen erworben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gr.-Strehlitz, den 27. März 1887. [3984]

Der Vorstand und Ausschuss des Vorschuss-Vereins Gr.-Strehlitz. E. G.

Gestern, den 26. d. Mts., Abends 10½ Uhr, entriss mir nach kurzen, schweren Leiden im Kindbett ein jäher, unerwarteter Tod meine heissgeliebte Gattin, die treuste und aufopferndste Mutter meiner 4 Kinder,

Frau Welly Krügel, geb. **Grattenauer,**

im 41. Lebensjahre und im 21. unserer überaus glücklichen Ehe.

In grenzenlosem Schmerz bittet um stille Theilnahme

Adolf Krügel, Stations-Vorsteher.

Bahnhof Reichenbach, den 27. März 1887.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzen schweren Leiden verschied heute Vormittag 11 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung unser theurer lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager,

der Königl. Zahlmeister
des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4,
Herr Carl Schubert,
Ritter etc.,

im Alter von 66¼ Jahren, wenige Tage vor seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand. [3988]

Ohlau, Kreuzburg, Heidersdorf, Brieg, Berlin, Greifswald, Hannover, Breslau, den 28. März 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt.

Heute Vormittag 11¼ Uhr entschlief sanft unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Bürgermeister a. D.

Ernst Keil,

im Alter von 80 Jahren.

Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an. [3980]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiburg i. Schl., Berlin, Stroppen, den 27. März 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. März, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Alte Bahnhofstrasse Nr. 23 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut Morgen nach längeren Leiden unsere inniggeliebte, unvergessliche, theure Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Dorothea Cohn, geb. **Schnell,**

im 56. Lebensjahre. [4927]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oppeln, Breslau, Zawadzky O.-S., den 28. März 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, statt.

Am Freitag, den 25. März c., Nachmittag 4½ Uhr, verschied nach nur kurzem Krankenlager im fast vollendeten 46. Lebensjahre der Apothekenbesitzer, [3957]

Herr Otto Hoffmann

in Zabrze OS.

Wir betrauern, auf das Schmerzlichste bewegt, in dem Dahingeschiedenen einen lieben Fachgenossen, einen treuen und biederen Collegen und einen braven aufrichtigen Freund, dessen Andenken unter uns nicht erlöschen wird.

Die Apothekenbesitzer des Kreises Oppeln.

I. A.: **G. Böhm,** Kreisvorsteher.

Am 27. d. M., Nachmittag 3 Uhr, starb nach kurzem Leiden unser heißgeliebter, theurer Gatte, Sohn, Vater, Bruder, Schwager, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

der Agent
Herrmann Kasztan,

im kräftigen Mannesalter von 53 Jahren. [4947]

Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 29. d., Nachmittag 3 Uhr, vom jüdischen Friedhofe aus.

Am 26. März verschied nach längerem Leiden unser Freund und College, Herr

Herrmann Kretzschmar.

Sein biederer Charakter und kameradschaftlicher Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [4891]

Die Choralisten von St. Maria-Magdalena.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, auf den St. Maria Magdalenen-Kirchhof.

Abonnements-Karten

zum **Frisiren** und **Haarschneiden** für Damen und Herren, gültig fürs ganze Jahr u. für sämmtl. Familienmitglieder, 12 Nummern 3 M. empf.

A. Fischer,

Junkernstr., vis-à-vis der gold. Gans und **Bischofstraße 3.** [4734]

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Am 25. März starb hier nach kurzem Krankenlager der Apothekenbesitzer, [3958]

Herr Otto Hoffmann

im 46. Lebensjahre.

Mitbegründer unseres Vereins und demselben bis zu seinem Lebensende angehörend, hat er mit der ihm eigen edlen Wärme der Empfindung, stets opferwillig, anspruchslos, wohlwollend seine Kraft und reiche Begabung den Zwecken unseres Vereins gewidmet. Ein treuer, von uns allen hochgeachteter Kamerad ist in ihm aus unserer Mitte geschieden, dessen Verlust wir schmerzlich beklagen und dessen Andenken wir dankbar und dauernd bewahren werden.

Zabrze, den 27. März 1887.

Der Krieger-Verein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres theueren, unvergesslichen Vaters, des früheren Fleischermeisters [4910]

August Kathe

von Nah und Fern entgegengebracht wurden, sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau, den 28. März 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank Herrn Senior **Decke** und Allen, welche mir durch ihre liebe geistige und körperliche Nähe die schwere Stunde am Grabe meines Bruders versöhnten.

Gott vergelt' es!

[4893] **Constanze Grüttner.**

M. Liebrecht,
Strohhut-Fabrik.
Größtes [4906]
Special-Putz-Geschäft.
Ohlauerstr. 40, n. d. Taschenstr.

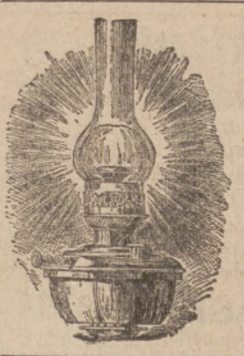
Am 1. April beginnt
das illustrierte Familienblatt
= Daheim =
ein neues Quartal. Preis vierteljährl. 2 M.

Beste Gelegenheit zum Abonnement für jeden, der an den wöchentlichen Preisaufgaben im **„Frauen-Daheim"** und der **„Spielecke"** theilzunehmen beabsichtigt.

Bestellungen nehmen alle Buchhandl. und Postämter an.

Daheim-Expedition in Leipzig.

[3953]



Patent-Blitz-Lampe.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. April an

Neue Friedrichstr. 44.

Richard Karfunkelstein
Berlin C. [3830]

Möbel in echt Eiche u. fourn., echt Nußb. fourn. matt-blank schwarz Ebenholz-Imit. u. echt Mahagoni fourn. **zu ganzen Einrichtungen passend,** als: echt Nußb. französ. Bettstellen mit rothen Drell-Federmatratzen u. Zubehör 17 Thlr., echt Nußb. zweithürige Kleiderschränke 11 Thlr., echt Nußb. zweithürige Waschtische mit carrar. Marmor, Nußb. Nachttische mit carrar. Marmor 5½ Thlr., echt eichene Patent-Coulissentische zu 18 Personen, dergl. echt Nußbaum 15 Thlr., echt eichene Speisestühle 2½ Thlr., Bücher- u. Spiegel-Schränke, dergl. echt Nußb. Verticow 12 Thlr., Salon-Polster-Garnituren mit Plüschbezügen in allen Farben 52 Thlr., in Woll- und Modestoffbezügen 38 Thlr., echt eichene Buffets (Renaissance-Stil) mit Thüre, Etagèren, Speise-Auszügen und Geschirrschränken 75 Thlr., echt eichene antique geschnitzte Diplomaten-Schreibtische mit Actenauszügen, echt Nußb. Schreibtische mit Schreibauszügen 15 Thlr., 2¾ Meter hohe Trumeaux mit gestochenen Aufsätzen u. quecksilber-belegten Krystallgläsern, echt Nußb. und Mahag. Pfeilerspiegel 7½ Thlr., echt Nußb. Buffets mit carrar. Marmorplatte, ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz u. Nußb. matt-blank, 9 Gegenstände 128 Thlr., gr. Oelgemälde 4½ Thlr., gr. Regulatoren mit guten Werken 7 Thlr., Antoinette-, Auszieh-, Spiel- u. Servir-Tische, echt Nußb. ovale Sopha-Tische mit zwei Säulen auf Rollen 6 Thlr., echt Nußb. Nähtische, fein ausgelegt 5½ Thlr., Salon-Rohrstühle mit gedrehten Säulen 2⅔ Thlr. u. A. m. [3519]

Ohlauerstraße 63, Eingang Kätzelohle.

Geschmackvollste Auswahl
von **Kleiderstoffen** in **Wolle** und **Seide**
für **Frühjahr** und **Sommer.**

Auf Wunsch stehen den geehrten Abnehmern von Stoffen dazugehörige
Costummodelle
zur gefälligen Ansicht.

Muster nach Auswärts franco. [3971]

Hugo Cohn, Schweidnitzer Str. 50.

W. SPINDLER.

Goldene Staats-Medaille



BERLIN 1879.

Berlin, C. und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Gold. Medaille der Hygiene-Ausstellung



BERLIN 1883.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Garderoben, sowie von Möbelstoffen
jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen,
sowie für echte Spitzen etc.

Handschuhe werden gewaschen und gefärbt. — Fabrik-Marke W. S. — **Federn** werden gewaschen und gefärbt.

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke. **BRESLAU.** **Tauentzienplatz 1,** Eingang N. Schweidnitzerstr.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr (event. die folgenden Tage), werde ich **Gartenstr. Nr. 19,** in **Liebichs Etablissement** im Auftrage **wegen Aufgabe des dortigen Geschäftes:** [3952]
die gesammte Restaurations-einrichtung in Saal, Garten und Wohnung,
und zwar:
Tische, Stühle, Bänke, Büffets, Bierapparate, Beleuchtungs-Gegenstände, Spiegel, Schränke, Bilder, Kleiderständer, Gläser, Kuffen, Teppiche, Vorhänge, Podien, eine Partie Pulte,
einen Concertflügel, ein Jockey-Billard, ein gewöhnliches Billard, eine große Bühne, einen eisernen Geldschrank,
Büsten, Blumenvasen, gr. Oleander, Blatt-Pflanzen, eiserne Oefen, eine Kochmaschine, Regale, Tischwäsche, diverses feines Wohnungs-Mobiliar u. s. w. u. s. w.
meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Der Concertflügel ꝛc. wird den 31. März, Vormittags 11 Uhr, versteigert.
Breslau, den 26. März 1887.
Matzker,
Ger.-Vollzieher,
Reuschestraße Nr. 1.

Provisionsweisen Vertreter für Oberschlesien ꝛc. suchen
W. Saalfeld & Co.,
Pantoffel- und Holzschuh-Fabrik,
[3963] **Schmölln (S. A.)**

Deutsche Grundschuld-Bank.

Die für das Jahr 1886 p. r. t. mit **5 Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 1 mit

M. 25,— pro Actie

von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Obligationenverkaufsstellen ausgezahlt. [3966]
Berlin, den 26. März 1887.

Die Direction.

Bei der am 12. d. Mts. stattgefundenen Ausloosung der Prioritäts-Obligationen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Jahre 1877** sind nachstehende Nummern gezogen worden:

61 Stück à 300 Mark.
Nr. 137. 238. 533. 582. 667. 1001. 1129. 1322. 1485. 1520. 1583. 1685. 1821. 2033. 2147. 2231. 2281. 2389. 2407. 2424. 2531. 2737. 2904. 3162. 3204. 3220. 3270. 3657. 3788. 3951. 4026. 4126. 4304. 4430. 4462. 4617. 4973. 5443. 5824. 6035. 6638. 6896. 7048. 7384. 7393. 7505. 7533. 7700. 7709. 8039. 8088. 8563. 8991. 9020. 9218. 9419. 9425. 9620. 9640. 9723. 9909.

119 Stück à 500 Mark.
Nr. 10344. 10471. 10487. 11044. 11117. 11194. 11279. 11301. 11356. 11377. 11702. 12013. 12106. 12290. 12314. 12322. 12351. 12358. 12434. 12440. 12486. 12499. 12684. 13046. 13585. 13742. 13768. 13904. 13941. 14070. 14091. 14179. 14423. 14455. 14742. 14753. 14792. 14797. 14812. 15391. 15546. 15584. 15776. 16123. 16218. 16224. 16363. 16433. 16523. 16762. 16975. 17066. 17136. 17189. 17225. 17453. 17458. 17808. 17836. 17968. 18007. 18029. 18146. 18454. 18838. 19182. 19428. 19829. 20089. 20159. 20424. 20783. 20889. 20941. 21002. 21053. 21139. 21377. 21776. 21817. 21928. 22020. 22242. 22865. 22963. 23099. 23103. 23212. 23315. 23627. 23831. 24097. 24369. 24852. 24961. 25319. 25398. 25680. 25735. 25841. 25870. 25876. 26004. 26165. 26268. 26857. 26988. 27114. 27159. 27164. 27325. 27661. 27866. 27903. 27985. 27993. 28146. 28309. 28438.

21 Stück à 1000 Mark.
Nr. 29261. 29671. 29720. 29762. 30065. 30291. 30300. 30551. 30792. 30961. 31412. 31439. 31673. 31731. 31800. 31831. 31853. 31881. 31933. 31977. 31982.

8 Stück à 5000 Mark.
Nr. 32199. 32213. 32360. 32623. 32806. 33019. 33035. 33060.

Die Valuta der voraufgeführten Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage [3979]
vom 2. Januar 1888 ab täglich:
1) bei unserer Hauptkasse in Breslau — Claassenstr. Nr. 12 —
2) bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Abtheilung für Werthpapiere in Berlin — Leipziger Platz Nr. 17
erhoben werden.

Die Verzinsung der vorstehend ausgeloosten Obligationen hört vom 1. Januar 1888 ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1886 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Jahre 1877 sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

à 300 M. (aus 1882) Nr. 5781. **(aus 1886)** Nr. 499. 1478. 1578. 1796. 2561. 2767. 3447. 5197. 6323. 6360.
à 500 M. (aus 1886) Nr. 14597. 15789. 15854. 16335. 17962. 19610. 19811. 21189. 23083. 23167.
à 1000 M. (aus 1886) Nr. 29144. 29496. 30812.
à 5000 M. (aus 1886) Nr. 32343. 32383. 32949.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons und Talons **wiederholt** aufgefordert.

Von den im Jahre 1886 und früher ausgeloosten Obligationen sind im Termine am 12. d. Mts. durch Feuer vernichtet worden:
45 Stück à 300 M.
67 „ à 500 M.
15 „ à 1000 M.
8 „ à 5000 M.

Breslau, den 23. März 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Actien Litr. B. und der Prioritäts-Obligationen Litr. D. der **Oberschlesischen** und Litr. K. der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** wird [1784]
am 16. April d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,
in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße Nr. 12 — stattfinden.
Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet.
Breslau, den 26. März 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Von **ausrangirten Garnituren** gebe **einzelne** Dutzende Gläser, ebenso **Teller** und **Schüsseln** wesentlich unter Preis ab.
3701 **Fr. Zimmermann, Ring 31.**

Deutsche Grundschuld-Bank zu Berlin.

Bilanz per 31. December 1886.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Kassenbestand	214 364	75	Actien-Capital	3 000 000	—
Eigene Effecten zuzüglich Zinsen	62 600	30	Emittirte Real-Obligationen	2 154 700	—
Wechsel abzüglich Zinsen	3 122	40	Noch einzulösende Coupons der Real-Obligationen	3 905	—
Guthaben bei Bankfirmen gegen Unterlage	1 590 424	19	Diverse Creditoren	9 543	23
Anlage im Grundschuld- und Hypotheken-Geschäft	3 376 972	43	Reingewinn	88 675	64
Mobilien	9 339	80			
ℳ	5 256 823	87	ℳ	5 256 823	87

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
Geschäfts-Unkosten	31 384	97	Gewinn an Zinsen, Provision und Agio	126 423	31
Obligationen-Anfertigungs- und Stempel-Kosten	6 362	70			
Reingewinn	88 675	64			
ℳ	126 423	31	ℳ	126 423	31

Die Direction.
gez.: **Sanden.** **Schmidt.**

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.
Berlin, den 22. Februar 1887. [3965]
gez.: **Dehnicke,** Geheimer Regierungsrath. **L. Nauwerk,** Director der Preussischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Möbel
in allen Holzarten, neu u. gebraucht, spottbillig bei **H. Rosenbaum,** Kupferschmiedestr. 22. [4934]

---

erregt die soeben erschienene „Humoristische Karte des Deutschen **Grosse Heiterkeit** Reiches u. v. Oesterreich-Ungarn".
Preis 50 Pfennig.
Rob. Felder's Buchhandlung, Breslau, Albrechtsstraße 39. [3794]

Thürschilder 2480
von Porzellan und Blech,
Emaille-Schilder,
Schubladen- und Firmenschilder. Ausstellungs-Pokale.
Carl Stahn, Kloster-straße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Die Fortsetzung
der Mobiliar-Versteigerung
Reuschestraße 46, 1. Etage, wegen unbedingter **Räumung** findet heut, **den 29. d. M.,** von Vorm. **10 Uhr** und Nachm. **2 Uhr** statt.
Das **Lager** ist noch **gut sortirt** und wird event. auch **freihändig** verkauft. [4918]
B. Jarecki, Auctionat.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,

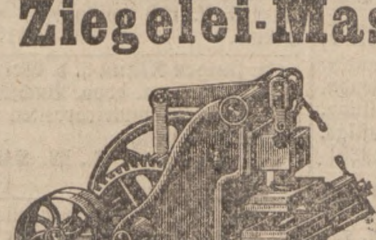


fertigt mittelst **Formmaschine**
Stirnräder **Winkelräder** } jeder Theilung, Breite und Zahnezahl, [2478]
Schwungräder,
Riemscheiben, Seilrollen, Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe } jeder Form und Grösse.
[0000] Liefert ferner: **Dampfmaschinen, Dampfkessel, Einrichtungen von Mühlen, Brennereien & Fabrikanlagen.**



Nach Amerika 1310
mit deutschen Post- und Schnell-Dampfern ab Bremen, Hamburg und Stettin expedirt billigst
Julius Sachs, Breslau, Graupenstr. 9.
Kgl. preuß. concession. Auswanderungs-Bureau.

Ziegelei-Maschinen



für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart z. billigen Herstellung von Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen; Drainröhren, Trottoir- und Flurplatten, Dachziegeln, französischen Falzdachziegeln, Kalk- und Cement-Steinen etc. etc.
Prospecte kostenfrei. [1476]
Louis Jäger, Maschinen-Fabrikant **Ehrenfeld-Cöln.**

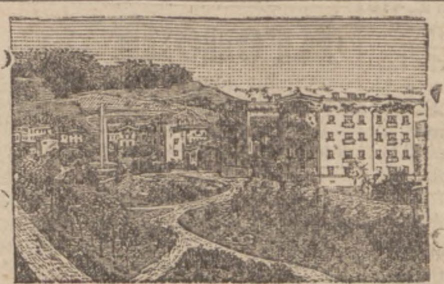


Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. [3873]
Marienburger Geld-Lotterie.
Carl Heintze,
Loose-Generaldebiteur,
Berlin W., Unter den Linden 3,
empfiehlt und versendet
Loose à 3 Mk. ½ Anth. à 1,70 Mk.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

Gewinne ausschließlich baar.		
1	à	90000 Mk.
1	à	30000 „
1	à	15000 „
2	à	6000 „
5	à	3000 „
12	à	1500 „
50	à	600 „
100	à	300 „
200	à	150 „
1000	à	60 „
1000	à	30 „
1000	à	15 „
3372	zus.	375000 Mk.

Fabrik: **J. Paul Liebe — Dresden.** [91]
Liebe's Malzextract-Bonbons,
echte aus Liebe's **echtem** Malzextract, das bewährte Hustenmittel
IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, [4482]
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.



Winter- u. Sommerkur für [371]
Lungenkranke
Dr. Römpler's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospecte gratis u. franco
Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung" III. Jahrgang Nr. 23.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Stadt Patschkau, Band II und IV Blatt Nr. 60 und 212, auf den Namen des Zimmerpoliers **Josef Lindner** zu Fuchswinkel eingetragenen, zu Patschkau, Kreis Neisse, belegenen Hausgrundstücke

am 15. Juni 1887, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Von diesen Grundstücken ist: Blatt Nr. 60 mit 5 Ar 7 □-Mtr. Hofraum ohne Reinertrag nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 1650 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer; Blatt Nr. 212 mit 5 Ar 40 □-Mtr. Hofraum ohne Reinertrag nicht zur Grundsteuer und noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3955]

am 16. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Patschkau, den 17. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 626 die Firma [1771]

Carl Bursch

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann

Carl Bursch

hierselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 19. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 627 die Firma [1770]

Robert Schönfeld

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann

Robert Schönfeld

hierselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 19. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

5000 Mark. 3959

Zur Vergrößerung eines Fabrik-Geschäfts in Consum-Artikeln wird **ein stiller Gesellschafter** mit 5000 Mark gegen Sicherheit zu 5 Procent Zinsen und 3 Procent Gewinnantheil gesucht. Offerten unter A. B. und O. S. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Es werden auf **erste** sichere Hypothek **30 000 Mk.** zu 4% oder auf **zweite** Hypothek **12 000 Mk.** zu 4½% Zinsen gesucht. [4672]

Offerten unter Z. Z. 78 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

4000 Thlr., 5½%, hint. Bankgeld. b. gesucht. **Bittner**, Kurzegasse 27.

---

1 erste Hypothek 40,500 M. à 6% auf ein hiesiges Haus ist sofort zu cediren.

Offerten sub **J. 414** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1775]

75000 Mk. à 4%

werden zur 1. Stelle auf ein Haus Kaiser Wilhelmstraße bald gesucht. Offerten sub **F. 411** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1778]

Ich suche 10 000 Thlr.

à 5% zur 2. Stelle auf 1 hochelegantes Grundstück Kaiser Wilhelmstraße. Offerten erbitte unter **D. 409** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Erste Hypothek [1776]

7000 Thlr. à 5%

auf ein Grundstück Neudorfstr. ist **sofort zu cediren.** Off. sub **E. 410** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

20 000 Mark zu 4½% erste sich. Hypothek sind sofort auf e. ländl. Besitz. mit Kretscham z. ced. Dahint. noch 52 000 Mark stehend. Agenten verbeten. [4931]

Off. A. 27 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Socius

zu einem 20 J. in der Prov. best. Mfw.-Gesch. ges. Erf. Cap. 15000 M. Nur Kenner der poln. Spr. f. berücks. w. Off. sub E. 22 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Bade-Saison.

Mit Gewinnantheil werden zur Leitung v. Filialen in **Warmbrunn, Landeck u. Salzbrunn** geeignete Persönlichkeiten, welche die Kur gebrauchen müssen, am liebsten Ehepaare oder Geschwister, gesucht.

Bedingung Geschäftskenntnisse u. Mk. 500 Caution. [3973]

Gefl. Off. sub E. F. 24 Exped. der Breslauer Zeitung.

Vertreter!

Eine **bedeutende**

mechanische Wollweberei

der

Greiz-Geraer Branche,

auf **Stapel- und Fancy-Artikel bestens eingerichtet, sucht für**

Schlesien und die **Lausitz**

einen provisionsweisen Vertreter

bei der **besseren Detail-Kundschaft.**

Es wird nur auf eine in jeder Hinsicht tüchtige, repräsentable Persönlichkeit reflectirt, welche Kundschaft und Branche genau kennt und über seitherige Erfolge Prima-Ausweise zu geben vermag.

Tüchtiger Kraft ist hiermit Gelegenheit geboten, sich eine gute Lebensstellung zu erwerben.

Offerten unter Chiffre **J. A. 7209** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1700]

Eine **leistungsfähige** [1685]

Stahlfabrik in Sheffield,

England, sucht einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

Vertreter für Breslau

und **Umgebung** zum provisionsweisen Verkaufe von **Werkzeugstahl, Federstahl** **2c.**, auch fertiger Artikel wie Feilen, Sägen, Hämmer, Schaufeln 2c. — Offerten mit Angabe von Referenzen sind erbeten an Post Office Box 26 in Sheffield, England.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis **Waldenburg,** preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [65]

In Pöpelwitz

ist **ein Fabrikgrundstück,** 5 Mg., Straßenfront, a. Berl. Chaussee, m. Dampfkraft, z. jeder gewerbl. Anlage passend, günstig. Hypoth., billigst zu verkaufen. Näheres durch den Herrn Gemeindevorsteher daselbst. [2485]

Ein Bau-Terrain in Breslau, 4930

von einem Flächeninhalt von 76 Ar 90 Qudrmtr., welches sich seiner günstigen Lage wegen sowohl zu Baustellen als auch, weil direct an dem Schienengeleis einer Eisenbahn gelegen, **vorzugsweise für ein industrielles Unternehmen** verwerthen läßt, ist gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Adressen nur von **Selbstreflectanten** sub A. M. 26 d. den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein altes, **flottes**, nachw. **rentables**

Kohlen- und Kalk- oder Kohlen- und Holz-Geschäft

ev. mit Spedition verbunden, wird zu kaufen gesucht. [1697]

Offerten unter H. 21 447 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Die rentable **Restauration einer Brauerei** in einer Provinzialstadt Schlesiens ist bald an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben.

Offerten unter A. M. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3942]



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.

Fabrik und Détailverkauf: **Neue Graupenstrasse 12.** [2464]

Kronenkäse.

Brillant schmeckende frische Sendungen eingetroffen! [4926]

In den bekannten Breslauer Delicateßwaarenhandlungen zu haben.

Die **echte englische früheste weiße Nierenkartoffel** (Sechswochenkartoffel) verkauft den Centner mit 3 Mk. incl. Sack per Nachnahme, und 500 Ctr. **Wiesenheu** der Gutsbesitzer **H. Goretzky** zu **Peiskretscham OS.** [3972]

Sodener Mineral-Pastillen,

Badener, Biliner, Emser, Giesshübler, Karlsbader, Krankenheiler, Marienbader

u. Vichy-Pastillen,

Emser Katarrh-Pasten,

Karlsbader

Brause-Pulver,

Dr. Michaelis'

Eichel-Cacao,

Hartenstein'sche Leguminose,

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

Pepton-Tafeln, Pepton-Biscuits,

Pepton-Bouillon,

Pepton-Pastillen

empfiehlt [3112]

die Haupt-Niederlage

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstrasse 33.

Von den **so wohlschmeckenden mehlig kochenden** [4895]

Speise-Kartoffeln

haben wir nur noch

500 Ctr.

sackweise abzugeben.

Buchali & Heckel,

Zwingerplatz 1.

Grätzer u. Wachholder-Bier, 100 Fl. 10 M., Ltr. 12½ Pf. franco dort liefert **B. Rothenbücher, Stettin.**

Feinste Tafelbutter,

täglich frisch erzeugt, netto 8 Pfund zu M. 6 versendet franco gegen Nachnahme die Gutsverwaltung des **Joh. Ritter v. Kepinski** in Szczurowa, Galizien. [1766]

Pommersche Bücklinge

offerirt [1478]

A. Ortmann's Wittwe, Greifswald.

Gummiartikel,

best. Fabrikat, empfiehlt **Paul Schmidt,** Bandagist, Nicolaistraße 52 (neb. d. Grenzhausgasse).

Gute Tuchreste für Herren- u. Knab.-Anz. bill. z. verk. Ring 53, 1. Etage, Eingang um die Ecke.

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche starke **Krempelmaschine** wird zu kaufen gesucht.

Offerten erbittet **H. Zernik** in **Chorzow** b. Königshütte. [3974]

Alte Maschinen, Dampfkessel zu Bruchzwecken, Brucheisen, Bruchmetalle, Dachzink kaufe ich und zahle höchsten Tagespreis. Bei großen Quantitäten übernehme ab Lagerstelle. Offerten erbeten an **F. Ritter,** Eisen- und Metallgeschäft Zabrze. [2802]

Eine Ulmer Dogge,

große u. schöne Hündin, blaugrau, ist billig zu verkaufen Salzgasse 43 im Salzmagazin bei **Asche.** [4933]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Repräsentantin oder Stütze der Hausfrau

wird f. eine gebildete Dame, d. in der Hauswirthschaft, sowie in der bürgerlichen u. feinen Küche firm ist, musikalische Ausbildung genossen u. schon mit Erfolg die Erziehung von Kindern geleitet hat, Engagement in ein. Hauswesen unter Anschluß an die Familie gesucht. Antritt kann event. sofort erfolgen. Beglaubigte Zeugniß-Abschriften über die bisherige Thätigkeit stehen zur Verfügung. Offerten bis 2. April cr. erbeten sub Chiffre R. H. 23 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine ev. Kindergärtnerin I,

gegenw. in Stellung, d. mit gutem Erfolg unterr. hat, vorzügl. Zeugn. bes., s. v. 15. April ab neue Stellung.

Gefl. Offerten unter **A. B.** postlgd. Falkenberg Oberschlesien. [4925]

Ich suche zum 1. April oder zum baldigen Antritt eine geprüfte **Kindergärtnerin** zu 3 Kindern, von denen das jüngste 4 Jahre alt ist.

[3962] **Frau Hertel,** Vermietherin, **Ratibor O.-S.**

Ein jüdisches, anständiges Mädchen mit guter Handschrift findet in meinem Mehl-, Getreide- u. Producten-Geschäft **als Verkäuferin** sofort Stellung. [3918]

A. Centawer, Kattowitz.

Eine j. Dame v. gr. Figur, im Maßnehm. u. Abstecken v. Mänteln u. Costumen geübt, schon einige Jahre im Gesch. thätig, sucht Stellung.

Off. erb. u. D. 21 Briefkasten der Bresl. Zeitg. [4917]

Ein junger Kaufmann mit bester Empfehlung sucht per 1. April ev. später als Buchhalter, Comptoirist od. Reisender dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter K. O. 15 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1732]

Ich suche für mein Leinenfabrikationsgeschäft **einen tüchtigen Buchhalter.** Antritt 1. Mai event. sofort. [3960]

Eugen Wendriner, Landeshut i. Schl.

Einen durchaus tüchtig. Reisenden,

d. bereits Preußen, Pommern u. Schlesien m. Erfolg bereist hat, suche ich zum sofortigen Antritt. [4905]

Herrmann Jacobius, Gamaschenfabrik und Lederhandlung.

Agenten und Prov.-Reisende,

welche **Schnittwaaren-Geschäfte in Schlesien u. Posen,** ebenso die **Stadt Breslau** besuchen, werden f. **einen gangbaren u. lohnenden Artikel gesucht.** [1783]

Offerten unter **H. 21 561** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Einen jungen Commis

suche zum sofortigen Antritt. Off. mit Gehaltsansprüchen und ohne Marken. [3917]

D. Hamburger, Ratibor.

Ein jüngerer Commis,

tüchtiger Verkäufer (Christ), findet in einem lebhaften **Posamenten-, Tapisserie-, Garn- u. Kurzwaaren-Geschäft** in mittlerer Provinzialstadt Schlesiens **bald** dauerndes Engagement. [1774]

Gefl. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter Chiffre **L. 416** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Zum Antritt per 1. April cr. suche ich **einen Commis,** der polnisch spricht. [3975]

A. Lomnitz Wittwe, Eisenwaaren-Handlung, **Beuthen OS.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. April **ein jüngerer Commis** gesucht. [3985]

Robert Kirsch, Strehlen.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. April suche **einen tüchtigen Expedienten,** polnisch sprechend, bei hohem Salair, der seine Brauchbarkeit glaubhaft nachweisen kann.

[3961] **H. Grünberger, Kreuzburg O.-S.,** Colonialwaaren.

Ein tüchtiger Verkäufer für ein größeres Manufactur-, Tuch- u. Confections-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Gehaltsansprüche und Referenzen beizufügen. Adr. A. Z. 1800 postlagernd Kreuzburg OS. [3986]

Ein junger, praktischer Destillateur, flotter Detaillist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per bald oder später anderw. Engag.

Gefl. Off. erb. unt. Chiffre C. J. 16 postlagernd Oppeln. [4883]

Zum **sofortigen Antritt** suche für mein **Destillations-Geschäft** einen [1758]

tüchtigen Destillateur.

Adolf Story, Gr.-Glogau.

Ein tüchtiger, junger Mann wird für ein Galanterie- und Spielwaarengeschäft en gros per sofort oder 1. Juli gesucht.

Offerten unter C. 9 Briefk. der Bresl. Ztg. [4839]

Ein junger Mann sucht, gestützt auf ein gutes Lehrzeugniß per 1. Mai, event. auch früher oder später, **Stellung** in einem **Woll- u. Weißwaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten unter **O. V. 100** postlagernd **Glatz** erbeten. [1772]

Ein junger Mann a. d. **Getreidebranche,** m. dopp. Buchführung u. sonstigen Comptoirarbeiten vertr., sucht Engagement.

Offerten erbeten **A. B. 20** Exp. der Bresl. Ztg. [4913]

Ein an Thätigkeit gewöhnt., nüchtern., gebild., junger Mann, 23 Jahre, wünscht **Stellung** als **Diener** bald od. später. Gefl. Off. erbittet man unt. **H. T.** postlagernd **Weißstein** bei Waldenburg in Schles. [1773]

Ein jung. Mann welch. 1¾ Jahr in einem größeren Modew.- u. Damen-Confections-Geschäft thätig war, sucht per 1. April oder später [4911]

als Volontair

Stellung. — Offerten erbitte unter „Merkur 23" postlagernd Pleß OS.

Ein j. Mann, im Besitz d. Einjährig-Freiw.-Zeugn., sucht **als Lehrling** Stell. in ein. bed. Chemical.- od. sonst. Waaren-Engros-Geschäft. Gefl. Off. s. K. S. 25 Brfk. d. Ztg.

Für mein Woll- u. Fantasiewaaren-Geschäft suche **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, gegen monatliche Vergütung. [4938]

Julius Sachs jr., Ring 48 I.

Ein Lehrling gesucht für hiesiges Colonial-Waaren Engros Geschäft sub **V. 9** hauptpostlgd. [4904]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöth. Schulkenntn. versehen, f. p. 1. April cr. Stellung.

[4895] **Max Heimann, Carlsstraße 27.**

Ein Lehrling, mosaischer Confession, wird per 1. April bei freier Station für mein Destillationsgeschäft en gros & en détail gesucht.

[3964] **Moritz Graetz, Sommerfeld.**

Ich suche für meinen Sohn, 14 Jahr alt, groß und kräftig, Stellung **als Lehrling** in einem Destillationsgeschäft. Gefl. Offerten erbeten sub M. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für meinen Sohn eine Stellung **als Lehrling** in einem Geschäft bei freier Station, gleichviel welcher Branche. [4882]

Simon Herlitz, Neisse.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche einen **Lehrling** mit Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, bei vollständig freier Station. Antritt bald oder per 1. April a. c.

[3936] **H. Bruck, Liegnitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nicolaistadtgr. 16, hochpart., ein 2-fenstriges Vorderzim. möbl. z. v.

Freiburgerstr. 12, 2. Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4942]

---

2 sehr gut möbl. Zimm. (Wohn- u. Schlafst.) für 1 od. 2 Herren sehr preism. z. v. **Ring 32,** E. Hinterm.

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke Junkernstraße,

ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienstr. 1

ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [3909]

Näheres Tauentzienplatz 2.

Ring Nr. 4 1387

ist die **erste Etage** (fünf Zimmer, Cab. und viel Beigelaß) für **jedes größere Geschäft,** für **Rechtsanwälte** oder auch **als Wohnung** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und beim Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Tauentzienstr. 68

Parterre, 6 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen. [4764]

Paradiesstraße Nr. 21

ist die halbe zweite Etage für 230 Thlr. zu vermiethen. [4805]

Berlinerplatz 22,

zwischen Kaserne u. Freiburger Bahnhof, ist der 3. Stock im Ganzen oder getheilt, sofort oder p. Johanni zu vermiethen. [4921]

Berlinerplatz 21,

zwischen Kaserne u. Freiburger Bahnhof, ist der halbe 3. Stock sof. od. p. Johanni zu verm. [4920]

Friedrich-Wilhelmstr. 7, II,

ist eine Wohnung von 5 Zimmern u. Beigelaß nebst **Gartenbenutzung** für 750 M. zu verm. [4919]

Tauentzienstr. 79,

Ecke Blumenstr., 1. Et. 7 Piecen p. 1. April zu vermiethen. [4916]

Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

---

1. Juli 3 gr. Stub., 2 gr. Cab., K., g. Entr. Breitest. 42, 3 Et.

Sadowastr. 15

die hochherrschaftliche 1. Etage mit Gartenbenutzung billig zu verm.

Berlinerstr. 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Schweidnitzerstr. 19

ist in der **1. Etage** ein Zimm. als **Comptoir** oder **Bureau** zu verm. Näheres das. im Bankgeschäft part.

Carlsstr. 22 1781

per Michaeli das Geschäftslocal des Herrn **S. Blasse** zu verm.

Eine **Remise u. Lagerplatz** zu vermiethen d. **Münzer,** Paradiesstraße 9. [4823]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2—5 Stuben zu vermiethen. [4943]

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.

Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"

ist **die 1. Etage** als **Restaurations-** oder **Geschäfts-Local,**

die 3. Etage, besteh. aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecab. 2c., vollst. renov., sofort zu vermiethen. [4944]

sowie **1 Gewölbe mit oder ohne Keller,** Eingang Schuhbrücke.

Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Schweidnitzerstraße 50 1. Etage

sind die **Lohnstein'schen** Gechäftsräume preiswerth zu vermiethen.

Näheres bei **Hugo Cohn.** [3897]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. März.

Von der deutschen Seewarte in Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	8	WSW 4	heiter.	
Aberdeen.....	759	8	NNW 7	wolkenlos.	
Christiansund .	755	6	still	heiter.	See sehr ruhig.
Kopenhagen ..	754	1	ONO 2	Nebel.	
Stockholm....	755	1	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda....	762	1	still	bedeckt.	
Petersburg....	756	1	O 2	bedeckt.	
Moskau	759	—1	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	769	8	WNW 2	heiter.	
Brest.........	770	7	N 3	bedeckt.	See leicht bewegt.
Helder	759	5	WNW 3	h. bedeckt.	See ruhig.
Sylt.........	754	3	NO 2	bedeckt.	
Hamburg.....	753	5	W 5	bedeckt.	Nchm. anhalt. Reg.
Swinemünde..	752	2	O 1	bedeckt.	Nachts Regen
Neufahrwasser	752	1	W 1	bedeckt.	Nachts Reif.
Memel	750	1	N 2	bedeckt.	See ruhig.
Paris.........	766	5	WNW 3	Dunst.	
Münster	758	4	NW 5	Regen.	
Karlsruhe	762	7	W 3	wolkig.	
Wiesbaden ...	760	6	W 4	wolkig.	Anhalt. Regen.
München	761	1	W 5	Regen.	
Chemnitz.....	756	4	WSW 4	Regen.	
Berlin........	753	5	WNW 4	bedeckt.	
Wien	755	7	W 6	Regen.	
Breslau	752	5	W 6	bedeckt.	
Isle d'Aix....	770	7	N 3	heiter.	See ruhig.
Nizza	760	8	O 1	heiter.	See ruhig.
Triest........	759	9	SSO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression von 750 bis 755 mm liegt über der südlichen Ostsee und deren Umgebung, ein Maximum von über 770 mm westlich von Frankreich und Irland. Ueber Frankreich und West-Deutschland wehen lebhafte nördliche bis westliche Winde, während im Osten schwache Luftströmung aus variabler Richtung herrscht. Bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter über Deutschland trübe und regnerisch.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.